

Diplomarbeit

Titel der Arbeit

Die Auswirkungen von staatlicher Macht und Vertrauen in den
Staat auf die Steuerehrlichkeit: Eine empirische Untersuchung des
Slippery Slope Modells an Selbständigen

Verfasserin:

Barbara Mühlwerth

Angestrebter akademischer Grad

Magistra der Naturwissenschaften (Mag^a. rer. nat.)

Wien, im Oktober 2008

Studienkennzahl: 298

Studienrichtung: Psychologie

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Erich Kirchler

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich mich sehr herzlich bei Univ.Prof. Dr. Erich Kirchler für den fachlichen Input und besonders bei Frau Mag. Barbara Kastlunger für die intensive und sehr hilfsbereite Zusammenarbeit bedanken. Außerdem gilt mein Dank meinem Kollegen Erich Lang, der mir seinen Datensatz zur Testung des Untersuchungsinstruments zur Verfügung gestellt hat.

Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei allen Freunden, Kollegen und Kolleginnen, die mich in dieser schweren Phase aktiv und mental unterstützt haben und mir immer wieder Mut zugesprochen haben.

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG.....	9
2. THEORETISCHER TEIL	13
2.1. Steuerverhalten	13
2.1.1. Steuervermeidung, Steuerhinterziehung und Steuerflucht.....	13
2.1.2. Strategisches Steuerverhalten	14
2.2. Ökonomische Erklärungsansätze für Steuerehrlichkeit.....	15
2.3. Grenzen der Ökonomie	16
2.4. Psychologische Einflussfaktoren auf die Steuerehrlichkeit	17
2.4.1. Unterschiedliche Einstellungen zu Steuern.....	17
2.4.2. Steuermoral.....	21
2.4.3. Motivational Postures	23
2.4.3.1. Commitment	24
2.4.3.2. Kapitulation	24
2.4.3.3. Widerstand	25
2.4.3.4. Loslösung.....	25
2.4.3.5. Game-Playing	25
2.4.4. Steuerklima	26
2.4.4.1. „Räuber und Gendarm“	27
2.4.4.2. „Service und Klient“	28
2.5. Slippery Slope Modell.....	28
2.5.1. Die Annahmen des Modells	29
2.5.2. Achse I: Die Macht des Staates	32
2.5.2.1. Legitime Macht des Staates	32
2.5.2.2. Bestrafungsmacht des Staates	33
2.5.2.3. Steuerrate	34
2.5.2.4. Strafen	34
2.5.2.5. Prüfwahrscheinlichkeit	35

2.5.3. Achse II: Vertrauen in den Staat	37
2.5.3.1. Gerechtigkeit	40
2.5.3.1.1. Distributive Gerechtigkeit	41
2.5.3.1.2. Prozedurale Gerechtigkeit	42
2.5.3.1.3. Retributive Gerechtigkeit	43
2.5.3.2. Soziale Distanz und die „Responsive Regulation Theory“	44
2.5.3.3. Soziale Normen	46
2.5.3.4. Transparenz	47
2.5.3.5. Mitbestimmung	48
2.5.4. Wechselwirkungen zwischen Macht und Vertrauen.....	49
2.5.5. Die Verbindung von Slippery Slope Model und Motivational Postures ...	51
3. EMPIRISCHER TEIL	53
3.1. Hypothesen der Untersuchung	53
3.2. Material: eine Steuervignette	54
3.3. Vortest	57
3.3.1. Untersuchungsdesign	57
3.3.2. Erhebungsinstrument.....	58
3.3.3. Stichprobe	61
3.3.4. Ergebnisse Vortest.....	62
3.4. Hauptstudie.....	68
3.4.1. Ziele der Studie und Untersuchungsdesign.....	68
3.4.2. Durchführung	68
3.4.3. Stichprobe	69
3.4.4. Erhebungsinstrument.....	71
3.4.4.1. Skala Steuerehrlichkeit	73
3.4.4.2. Skala Strategisches Hinterziehungsverhalten	73
3.4.4.3. Legale Steuerreduktion, Steuervermeidung und Steuerflucht	74
3.4.4.4. Motivational Postures	75
3.4.4.5. Manipulation Check.....	78
3.4.4.6. Positionseffekte	80
3.4.5. Ergebnisse Hauptuntersuchung	81
3.4.5.1. Hypothese 1.....	81

3.4.5.2. Hypothese 2	84
3.4.5.3. Exploration.....	86
3.5. Diskussion	95
4. ZUSAMMENFASSUNG.....	100

1. EINLEITUNG

„Niemand zahlt gerne Steuern. Die Geschichte der Besteuerung ist voll von Beispielen dafür, daß das Steuerzahlen eine lästige Pflicht ist, zu deren Erfüllung die Staatsbürger mit Nachdruck angehalten werden müssen.“ (Schmölders, 1964, S.290).

Betrachtet man die mediale Berichterstattung zu Jahresbeginn, ist es fast unmöglich sich nicht mit „dem“ Steuerskandal des heurigen Jahres auseinanderzusetzen. Auslöser des Skandals war eine gestohlene DVD mit Kundendaten einer Liechtensteiner Bank, die dem deutschen Finanz Ministerium verkauft wurde. So schreibt Spiegel Online: *„Hunderte reiche Deutsche haben Milliarden in Liechtenstein geparkt - jetzt bekommen sie Angst vor den Ermittlern.“* (<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,535669,00.html>, abgerufen am 13.3.2008). Die Homepage der deutschen Zeitschrift „Stern“ spricht sogar von dem größten Steuerskandal aller Zeiten: *„In Deutschland ist die größte Steuerfahndung aller Zeiten angelaufen. Hunderte, wenn nicht sogar Tausende reicher Deutscher sollen bis zu 3,4 Milliarden Euro am Fiskus vorbei nach Liechtenstein geschleust haben. "Nächste Woche knallt es wieder", heißt es in Justizkreisen.“* (<http://www.stern.de/wirtschaft/unternehmen/unternehmen/:Liechtenstein-Gr%F6%DFter-Steuerskandal-Zeiten--/611361.html?vs=1>, abgerufen am 13.3.2008). Steuerhinterziehung in derartigem Umfang und ständig anstehende Steuerreformen lassen das Thema Steuern nie zur Ruhe kommen und zeigen seine immer fortwährende Aktualität. Eine der wichtigsten Fragen, die sich in diesem Zusammenhang von Seiten der Psychologie stellt ist: was bewegt einen Staatsbürger dazu Steuern zu hinterziehen, bzw. was muss ein Staat tun, damit Steuern ehrlich abgeführt werden? Kirchler (2007) hebt in seinem Buch „The Economic Psychology of Tax Behavior“, einem Abriss über die bisherige Theorie und Empirie zum Thema Steuern, neben politischen und ökonomischen Faktoren, besonders die sozialpsychologischen Faktoren hervor, die Gründe für Steuerhinterziehung liefern sollen. Politische Faktoren umfassen beispielsweise die Komplexität des Steuergesetzes oder die Höhe der Steuerrate. Ökonomische Aspekte beziehen sich auf rationale Entscheidungen, in denen Prüfwahrscheinlichkeit, Strafen, Höhe der Steuerrate und Einkommenshöhe gegeneinander aufgewogen werden. Sozialpsychologische Faktoren sind neben mentalen Repräsentationen über Steuern, das heißt das Wissen über Steuern, mentale Konzepte und Einstellungen, auch Normen, und zwar persönliche, soziale und gesellschaftliche

zuzuordnen. Außerdem spielt noch das Gerechtigkeitsempfinden, die wahrgenommene Möglichkeit, Steuern zu hinterziehen und die Motivation zu kooperieren eine wesentliche Rolle (Kirchler, 2007). Bei der Frage warum Steuerzahler kooperieren, gilt es auch die besondere Stellung der Selbständigen zu berücksichtigen. *„Unter den verschiedenen Berufsgruppen, ..., sind es im wesentlichen nur die Selbständigen, die einer ständigen Versuchung zur eigenmächtigen Korrektur ihrer Steuerschuld ausgesetzt sind.“* (Schmölders, 1964, S.291) Da die Steuerbehörde im Großen und Ganzen auf die eigenen Angaben der Selbständigen angewiesen ist, haben Unternehmer im Vergleich zu anderen Staatsbürgern den größten Spielraum ihre Steuerausgaben zu minimieren (Schmölders, 1964). Was auch schon zum nächsten wichtigen, und für diese Arbeit zentralen Faktor führt: die Interaktion zwischen Steuerbehörde und Steuerzahler. Hier fließen Überlegungen über unterschiedliche Klimakriterien ein, deren Gestaltung der Steuerbehörde obliegt. Es kann ein misstrauisches Klima vorherrschen, in dem Steuerzahler die Rolle der „Räuber“ und Steuerbeamte jene der „Gendarmen“ übernehmen und die Steuerehrlichkeit erzwungen ist. Genauso aber besteht auch die Option eines vertrauensvollen Klimas, das der Interaktion zwischen Servicestelle und Klient gleicht, sich also im Sinne des New Public Management verhält, und freiwillige Steuerehrlichkeit fördert. Je nachdem welches Klima vorherrscht, werden die Steuerzahler mit der Steuerbehörde kooperieren oder nicht (Kirchler, 2007). Die Entscheidung Steuern zu bezahlen oder nicht zu bezahlen wird also sowohl von ökonomischen, als auch von psychologischen und soziologischen Faktoren beeinflusst. Nur kann keiner dieser Faktoren isoliert betrachtet werden bzw. ist es nicht möglich eine bestimmte Kombination von Faktoren herauszufiltern, die das Verhalten der Steuerzahler beeinflussen. Es ist lediglich möglich, bestimmte Kombinationen psychologischer und soziologischer Faktoren zu identifizieren, die es wahrscheinlicher machen, das Verhalten bestimmter Steuerzahler zu beeinflussen (Cash Economy Task Force, 1998, zitiert nach Braithwaite, 2003b, S.2). Eine Kombination dieser Faktoren wird im Slippery Slope Modell von Kirchler, Hölzl und Wahl (2008) integriert. Dieses Modell ist der Kernpunkt dieser Diplomarbeit und versucht eine Antwort darauf zu finden, warum Bürger ihre Steuern ehrlich abführen, oder nicht. Dafür wird besonders zwischen freiwilliger und erzwungener Kooperation unterschieden. Verantwortlich dafür wird einerseits das „Vertrauen in den Staat“ und alle seine Facetten, andererseits die „Macht eines Staates“ mit all ihren Dimensionen als hauptverantwortlich für die Steuerehrlichkeit

der Bürger gesehen. Diese Theorie zu Prüfen ist Gegenstand der vorliegenden Arbeit. Aufgrund der Unterschiedlichkeit zwischen freiwilliger und erzwungener Kooperation, muss beachtet werden, dass Steuerreduktion auf unterschiedliche Weise erfolgen kann und nicht immer gegen das Gesetz sein muss. Daher werden im ersten Teil dieser Diplomarbeit mögliche Arten des Steuerverhaltens, wie Steuervermeidung, Steuerhinterziehung, Steuerflucht und strategisches Steuerverhalten beschrieben. Außerdem soll die vorherrschende ökonomische Sichtweise und ihre Grenzen aufgeführt werden. Hier wird zunächst der konservativ ökonomische Ansatz von Allingham und Sandmo (1972) erklärt. Da der empirische Nachweis für diesen Ansatz nicht immer eindeutig ist, werden im Anschluss steuerpsychologische Konzepte wie Einstellungen zu Steuern, insbesondere jene der Selbständigen, Steuermoral und das Steuerklima in einem Staat erklärt werden, um die Einflüsse dieser Faktoren auf die Steuerehrlichkeit nachvollziehen zu können. Auch das Konzept der Motivational Postures nach Braithwaite (2003a), das Art und Ausmaß der Steuerehrlichkeit anhand sozialer Distanz (Bogardus, 1928; zitiert nach Braithwaite, 2003a, S.18) zwischen Steuerzahler und Steuerbehörde zu erklären versucht, wird beschrieben. Der zweite Teil dieser Arbeit widmet sich dann dem Slippery Slope Modell (Kirchler, Hölzl, & Wahl 2008). Nach einer Erklärung der Modellannahmen werden die beiden Hauptdimensionen, Macht und Vertrauen, näher erklärt. Die Dimension Macht wird durch verschiedene Machtarten, Bestrafungsmacht und legitime Macht, erläutert, sowie der Einfluss der Steuerrate und die Auswirkungen von Strafe und Prüfwahrscheinlichkeit auf das Steuerverhalten der Bürger erklärt. Die Dimension Vertrauen wird anhand der Gerechtigkeit, sozialer Distanz, sozialer Normen, Transparenz und dem Ausmaß an Mitbestimmung seitens der Bürger verdeutlicht. Da sich Macht und Vertrauen gegenseitig beeinflussen können, wird noch auf die Art der Wechselwirkungen zwischen diesen beiden Dimensionen eingegangen. Zur Exploration wurde versucht das Slippery Slope Modell (Kirchler, et al., 2008) mit dem Konzept der Motivational Postures (Braithwaite, 2003a) zu verbinden. Schließlich wird im empirischen Teil dieser Diplomarbeit der Versuch unternommen das Slippery Slope Modell und seine Modellableitungen mit Hilfe einer Vignettenstudie zu überprüfen. Hierfür werden Selbständige anhand eines 2x2 Designs (hohe vs. geringe Macht des Staates und hohes vs. geringes Vertrauen in den Staat) unterschiedlich manipuliert. Anhand ihres berichteten Verhaltens in fiktiven Szenarien soll dann ihre Bereitschaft Steuern ehrlich abzuführen bzw. zu hinterziehen beurteilt werden.

2. THEORETISCHER TEIL

2.1. Steuerverhalten

2.1.1. Steuervermeidung, Steuerhinterziehung und Steuerflucht

Steuerehrlichkeit ist nicht gleich Steuerehrlichkeit. Während James und Alley (1999) meinen, dass ehrliche Steuerzahler die Bereitschaft haben, sich sowohl nach dem Sinn, als auch nach dem Buchstaben des Steuergesetzes zu verhalten, ohne dass sie dazu gezwungen werden, spricht McBarnet (2003) von drei unterschiedlichen Formen der Steuerehrlichkeit. Die erste entspricht dem, was später unter Steuermoral beschrieben wird, nämlich das Zahlen von Steuern ohne sich zu beschweren, aus einer inneren Überzeugung heraus, welche sich auch mit James' und Alleys (1999) Vorstellungen deckt. Die zweite Form der Steuerehrlichkeit hat eher den Charakter der Kapitulation bei der Steuern eher widerwillig bezahlt werden. Die dritte Form, die kreative Steuerehrlichkeit, sucht immer neue Möglichkeiten innerhalb des Gesetzesrahmens die Steuerzahlungen zu reduzieren.

Bezogen auf die Differenzierung von Steuerhinterziehung, Steuervermeidung oder Steuerflucht bedeutet das folgendes: obwohl alle drei Möglichkeiten von Seiten des Gesetzes differenziert betrachtet werden, hat aus ökonomischer Sicht jede einzelne Methode die Reduktion der eigenen Steuerlast zur Ursache. Während Steuerhinterziehung, beispielsweise durch das Deklarieren geringeren Einkommens, eine deutlich illegale Form der Steuerreduktion darstellt, werden bei Steuervermeidung, zum Beispiel durch das Ausnützen von „Schlupflöchern“ im Gesetz, Steuerzahlungen auf legale Weise umgangen. Steuerflucht liegt vor, wenn man seinen Firmensitz an einen steuergünstigeren Ort verlegt um weniger Abgaben leisten zu müssen, beispielsweise in ein so genanntes „Steuerparadies“ (Kirchler et al., 2003). Steuervermeidung und Steuerflucht würden also nach McBarnet (2003) als kreative Steuerehrlichkeit bezeichnet werden. Seitens der Steuerzahler wird Steuervermeidung, Steuerhinterziehung und Steuerflucht differenziert wahrgenommen, trotzdem die ökonomischen Konsequenzen dieselben sind (Kirchler, Maciejovsky & Schneider, 2003). Doch dazu mehr in Kapitel 2.4.1.

Ziel der Steuerbehörde und des Staates sollte es sein freiwillige Steuerehrlichkeit anzustreben, also jene, die der ersten Form nach James und Alley (1999) gleicht, damit

Steuerzahler nicht nur nach dem Buchstaben des Gesetzes handeln, sondern sich auch nach dessen Sinn verhalten. Dann kommt es seitens der Steuerzahler nämlich auch nicht zu strategischem Steuerverhalten, da diese von der Sinnhaftigkeit der Abgaben überzeugt sind.

2.1.2. Strategisches Steuerverhalten

Bei strategischem Verhalten, wird der erwartete Gewinn durch die Steuerhinterziehung gegen den erwarteten Verlust aufgewogen. Eine Vorgehensweise, welche an die, später genauer erläuterte, Theorie von Allingham und Sandmo (1972) erinnert. Genauer gesagt, wird die Wahrscheinlichkeit geprüft und letztendlich auch bestraft zu werden, mit dem möglichen Gewinn verglichen. Auf dieser Basis wird dann für oder gegen Steuerhinterziehung entschieden. Es geht also um eine Entscheidung unter Unsicherheit (Alm, McClelland & Schulze, 1992). Solch rationale Entscheidungen treten häufig dann auf, wenn sich das Steuersystem hauptsächlich durch gelebte Macht auszeichnet, das heißt vor allem mit Prüfung und Bestrafung operiert (Kirchler, et al., 2008). Strafandrohung, Belohnung für Steuerehrlichkeit und Bestrafung für Hinterziehung sind nicht immer sehr effektive Mittel kooperatives Verhalten zu erzeugen und aufrecht zu erhalten (Tyler, 1990). Denn ob jemand Steuern bezahlt oder hinterzieht, ist die individuelle Entscheidung jedes Einzelnen. Und zwar, weil es in Bezug auf den Erhalt öffentlicher Güter keinen Unterschied macht, ob eine Einzelperson Steuern bezahlt oder nicht. Durch ein paar Steuerhinterzieher wird das Ausmaß an öffentlichen Gütern nicht geringer ausfallen. Man befindet sich also in einem so genannten sozialen Dilemma, in dem man individuelle mit kollektiven Interessen in Einklang bringen muss (Kirchler, 2007). Ziel der Behörden sollte es also sein, Steuerzahler davon abzuhalten mehr oder weniger rationale Überlegungen anzustellen, und ihnen statt dessen eine Grundlage dafür zu liefern aus Überzeugung Steuern zu bezahlen.

2.2. Ökonomische Erklärungsansätze für Steuerehrlichkeit

Es gibt unterschiedliche Herangehensweisen an die Frage, was Staatsbürger dazu bringt, ehrlich ihre Steuern abzuführen. Auf ökonomischer Seite ist die relevanteste und dominanteste Theorie jene von Allingham und Sandmo (1972), die sich einerseits auf die Studien zur kriminellen Aktivität von Becker (1968) bezieht, und andererseits den Arbeiten von Mossin (1968) zu optimalen Kosten-Nutzen Abwägungen unter Unsicherheit Rechnung trägt. Vereinfacht stellt sich ihre Theorie folgendermaßen dar: die Entscheidung Steuern zu bezahlen ist eine Entscheidung unter Unsicherheit. Unsicherheit dahingehend, dass Steuerhinterziehung nicht zwangsläufig zu einer Bestrafung führt. Steuerzahler müssen also das Risiko einer Kontrolle und damit einer Strafe mit dem möglichen Gewinn durch Steuerhinterziehung abwägen und sich dann entscheiden, ob sie ihre Steuern ehrlich anführen oder hinterziehen. Der Steuerzahler entscheidet sich somit für jene Alternative, die den größten Nutzen mit sich bringt (Allingham & Sandmo, 1972). Das Ziel ist also, maximalen Gewinn bei minimalen Kosten zu erlangen. Eine Theorie, die vor allem dem Menschenbild des Homo Oeconomicus der Ökonomen Smith, Malthus, Mill und Ricardo (zitiert nach Kirchler, Maier-Pesti & Hofmann, 2004, S.22) sehr entgegenkommt, in dem ein fiktiver Durchschnittsmensch seine Ressourcen so einsetzt, dass der eigene Nutzen maximiert wird, bzw. bei gegebenem Nutzen die Kosten minimiert werden (Kirchler, et al., 2004).

Obwohl das Modell von Allingham und Sandmo (1972) einen nützlichen Beitrag für Steuerpolitik liefert und auch Grundlage verschiedenster Studien zu Steuern war, ist der empirische Nachweis für seine Gültigkeit nicht immer eindeutig (Kirchler, Mühlbacher, Kastlunger & Wahl, in Druck). Der Mensch denkt nämlich im seltensten Fall wirtschaftlich vollkommen rational, daher muss es noch andere Faktoren geben, die den Bürger eines Staates dazu bewegen Steuern zu bezahlen. Selbst Allingham und Sandmo (1972) räumen ein, dass andere, nicht ökonomische Variablen, einen ebenso wichtigen Beitrag zum Verständnis von Steuerehrlichkeit leisten.

2.3. Grenzen der Ökonomie

Wie aus dem vorigen Kapitel ersichtlich wird, sind es vermutlich eine Vielzahl von Faktoren, die es bei der Frage, warum Bürger ihre Steuern zahlen oder nicht bezahlen, zu berücksichtigen gilt. Klassisch ökonomische Überlegungen, die eng an rationale Kosten-Nutzen Analysen geknüpft sind und die lange als Standard für neue Entwicklungen zur Steuerforschung zählten, sind allerdings nur mehr als eine von vielen möglichen Theorien über Steuerzahlungen zu sehen (Braithwaite, 2003b). Daher ist es wichtig die Psychologie in die Steuerpolitik miteinzubeziehen.

Was solch rationale Modelle beispielsweise außer Acht lassen ist, dass Steuerzahler sich als Teil einer sozialen Gruppe betrachten und im Interesse bzw. im Sinne der Normen dieser Gruppe und ihrer einzelnen Mitglieder handeln möchten (Sigala, Burgoyne & Webley, 1999). Braithwaite (2003a) erwähnt in diesem Zusammenhang, dass Individuen und Gruppen sich ein Bild über die Steuerbehörde ihrer Gemeinschaft machen und dementsprechend ihre Handlungen gegenüber dieser Behörde abstimmen. Ein wichtiger Begriff ist also die soziale Distanz, jenes Ausmaß in dem sich der Steuerzahler mit der Steuerbehörde verbunden fühlt (Braithwaite, 2003a).

Ein weiterer Punkt der gegen rein ökonomische Überlegungen im Zusammenhang mit Steuerhinterziehung spricht ist, dass Strafe und Prüfwahrscheinlichkeit sich nicht besonders als Abschreckung für Steuerhinterzieher zu eignen scheinen (Alm, McClelland & Schulze, 1992). So weisen Alm, Bahl und Murray (1990) darauf hin, dass beispielsweise in den Vereinigten Staaten die Prüfwahrscheinlichkeit gering ist, und selbst im Falle einer Prüfung nicht gesichert ist, dass Steuerhinterziehung entdeckt wird und zu guter Letzt dann auch bestraft wird. Entsprechend der klassischen rationalen Theorie, müsste jeder Amerikaner Steuern hinterziehen. Der Grund warum dies nicht geschieht, sehen Alm, McClelland und Schulze (1992) darin, dass Individuen dazu neigen Wahrscheinlichkeiten zu über- und zu unterschätzen, bzw. sich nach Heuristiken zu orientieren (Alm et al., 1992). Dies stellt zweifelsohne nur eine Erklärungsmöglichkeit von vielen dar.

Untergraben wird die ökonomisch-rationale Sichtweise auch von Untersuchungen, die belegen, dass der Großteil der Steuerzahler bestrebt ist, ehrlich Steuern zu bezahlen, bzw. davon, dass viele Steuerzahler die Legitimität des Steuersystems akzeptieren (Kirchler, et al., 2008).

Warum das so ist, und welche Wege man beschreiten kann, diesen Willen zu bestärken, kann wohl nur interdisziplinär erklärt werden. Daher sollten auch psychologische Einflussfaktoren in die Überlegungen zum Thema Steuerehrlichkeit miteinbezogen werden.

2.4. Psychologische Einflussfaktoren auf die Steuerehrlichkeit

Wie aus dem vorigen Kapitel ersichtlich, sind rein ökonomische Erklärungsansätze für die Erklärung der Problematik der Steuerhinterziehung begrenzt. Aus diesem Grund sollen nun psychologische Einflussfaktoren auf die Steuerehrlichkeit näher erläutert werden.

2.4.1. Unterschiedliche Einstellungen zu Steuern

Ein stets interessantes Thema für Steuerpsychologen ist die Einstellung gegenüber Steuerpolitik und Steuerhinterziehung und ihr Einfluss auf das Steuerverhalten. Die meisten psychologischen Studien fanden einen Zusammenhang, wenngleich einen schwachen, zwischen Einstellungen und selbst berichtetem Verhalten (Kirchler, 2007). Eagly und Chaiken (1993) sehen Einstellung als Verhaltenstendenz, die durch die Bewertung eines Objekts oder einer Situation mit einem bestimmten Ausmaß an Befürwortung oder Missfallen entsteht. Wobei die Einstellung zu einem Staat nicht ein konkretes Bild oder eine konkrete Haltung ist, sondern sich eher als mehr oder weniger diffuse und gefühlsbetonte Vorstellungen ausdrückt. Im Gegensatz dazu ist die Einstellung gegenüber den sozialen Handlungen dieses Staates, zu denen natürlich auch Aktionen zählen, welche die Steuerpolitik ausmachen, konkreter, da sich der Staat durch eben diese Handlungen begreifbar macht. Das Bild, das ein Bürger dann von einem Staat hat, setzt sich aus all seinen Erfahrungen zusammen, und aus jenen, die seine Umgebung gemacht hat (Schmölders, 1964).

Besonders interessant sind die Unterschiede in der Einstellung zu Steuern zwischen einzelnen Berufsgruppen. Welche Einstellungen haben Angestellte im Gegensatz zu Arbeitern, Pensionisten im Vergleich zu Studenten, bzw. Selbständige, die wiederum eine ganz eigene Gruppe an Steuerzahlern darstellen.

Quer durch alle Berufsgruppen werden Steuern oft als etwas Negatives betrachtet. Es wird zwar erkannt, dass Steuerzahlungen einen entscheidenden Beitrag zum Staatsbudget darstellen, das wiederum für öffentliche Güter gebraucht wird. Sie werden aber trotzdem als Eingriff in die persönliche Freiheit erlebt, selbst Entscheidungen darüber zu treffen welche Investitionen mit dem eigenen Geld zu tätigen sind. Oder sie werden als wiederholte Forderungen seitens der Regierung gesehen, die lediglich dazu dienen, die Löcher im Budget zu stopfen, die durch ineffizientes Wirtschaften der Politiker entstanden sind (Kirchler, 1998).

Das Ergebnis einer Studie von Schmölders (1960) zeigt, dass Beamte und Angestellte dem Staat mit mehr Wohlwollen gegenüberstehen als beispielsweise Arbeiter. Deren Haltung ist eher skeptisch und sie empfinden das Bezahlen von Steuern oftmals als Verlust, als Geld, das ihnen vom Staat weggenommen wird. Angestellte und Beamte denken beim Thema Steuern eher an Austausch zwischen Bürgern und Regierung (Schmölders, 1960).

Kirchler (1998) versuchte in einer Studie, die Unterschiede zu verdeutlichen, indem er fünf verschiedene Berufsgruppen zum Thema Steuern und Steuerzahler frei assoziieren und urteilen ließ: Unternehmer verbinden mit dem Wort „Steuer“ Begriffe wie Bestrafungen, Entmutigung und Einschränkung, also eher Begriffe, die Reaktanz ausdrücken. Angestellte und Beamte assoziieren mit Steuern, wie schon bei Schmölders (1960) Studie beobachtet, Vorstellungen über Austausch und Fairness. Unter ihnen ist vor allem der Austausch zwischen Bürgern und Staat und die damit verbundene wahrgenommene Gerechtigkeit maßgeblich für ihr Steuerverhalten. Die Zufriedenheit mit dem Steuersystem hängt von der wahrgenommenen Balance in dieser Austauschbeziehung ab. Mehr dazu, ist im Kapitel „Gerechtigkeit“ nachzulesen. Sie sehen außerdem Steuern als Garant für soziale Sicherheit und soziales Wohl. Arbeiter kritisieren vor allem die Regierung im Allgemeinen und berichten ihre generelle Unzufriedenheit mit den Politikern, da sie der Ansicht sind, dass diese ihre Steuergelder für deren eigene Ziele verwenden. Studenten nennen in Bezug auf

Steuern eher theoretische Konzepte und sind emotional nicht sonderlich berührt von diesem Thema.

Besonders wichtig sind diese Assoziationen deshalb, weil Einstellungen, Beurteilungen und letztendlich auch Verhaltensintentionen eher dadurch bestimmt werden, was Menschen denken und nicht dadurch, was in der Realität tatsächlich passiert (Lewis, 1978, zitiert nach Kirchler, 2007, S.39).

Ein weiteres interessantes Ergebnis dieser Studie ist die Einstellung zu Steuerhinterziehung. So wird Steuerhinterziehung nicht als kriminelle Handlung wahrgenommen, sondern lediglich als geringes Vergehen. *„Tax evasion is a clever game against a strong, faceless force, which is won by the clever and the intelligent.“* (Kirchler, 1998, S.129)

Da Steuerhinterziehung aber nicht die einzige Variante der Steuerreduktion ist, soll auch noch auf die differenzierte Betrachtungsweise der zu Beginn erklärten Begriffe Steuervermeidung und Steuerflucht eingegangen werden. In einer Untersuchung über soziale Repräsentationen, explorieren Kirchler, Maciejovsky und Schneider (2003) die unterschiedlichen Wahrnehmungen von Steuerhinterziehung, Steuervermeidung und Steuerflucht. Untersuchungsteilnehmer waren Steuerbeamte, Wirtschaftsstudenten, Wirtschaftsanwälte und Kleinunternehmer. So wird Steuervermeidung als legal, moralisch und clever eingestuft und mit Einkommenssteuererklärung, Steuern sparen und Schwarzgeld in Verbindung gebracht. Hingegen stellt Steuerhinterziehung eine illegale Variante der Abgabenreduktion dar, die mit Betrug, Strafverfolgung, Risiko, Steuerprüfung und Strafe assoziiert wird. Steuerflucht wird zwar als legal, aber unmoralisch empfunden und ebenfalls mit dem Wunsch Steuern zu sparen verbunden. Außerdem werden Steuervermeidung, Steuerhinterziehung und Steuerflucht als unterschiedlich gerecht empfunden. Steuervermeidung wird fairer eingestuft als Steuerflucht. Steuerhinterziehung wird am wenigsten positiv beurteilt. Doch je besser das Wissen über Steuergesetze ist, desto gerechter wird Steuervermeidung wahrgenommen, und je rudimentärer das Wissen, desto fairer wird Steuerhinterziehung wahrgenommen.

Besonders interessant bei Untersuchungen zu Einstellungen gegenüber Steuern ist eine bestimmte Gruppe, nämlich die der Selbständigen und Unternehmer.

Exkurs: Selbständige und Unternehmer – eine besondere Gruppe

Vor allem bei Selbständigen und Unternehmern ist durch ihre steuerrechtliche Sonderstellung die Gefahr der Steuerhinterziehung und der Reaktanz besonders gegeben. Sie führen ihre Steuern selbst ab, und müssen sie sozusagen aus der eigenen Tasche bezahlen (Kirchler, 1998, 2007; Schmolders, 1964). Angestellte hingegen nehmen ihre Steuern lediglich am Papier und daher nicht als empfindlichen Verlust wahr und haben nicht die Möglichkeiten Steuern einzusparen, die Selbständigen zur Verfügung stehen (Kirchler, 2007). Daher ist die Einstellung von Selbständigen und Unternehmern zum Staat und zu Steuern besonders interessant.

Aus der oben erwähnten Studie von Kirchler (1998) geht dazu folgendes hervor: besonders die Gruppe der Selbständigen und Unternehmer nehmen Steuerzahlungen als Einschränkung ihrer persönlichen Freiheit dahingehend wahr, dass sie Entscheidungen über ihre eigenen Finanzen nicht selbst treffen können. Sie empfinden daher die Abfuhr von Steuern als beträchtlichen Geldverlust. Dies betrifft vor allem Selbständige und Eigentümer kleiner Firmen. Sie sind daher gefährdeter Kosten-Nutzen Abwägungen zu betreiben, wie sie zu Beginn schon erläutert wurden, und eine Anti-Steuer Einstellung zu entwickeln (Kirchler, 2007). Eine weitere Differenzierung innerhalb dieser Gruppe ist, dass freiberuflich Tätige eine engere Bindung zum Gemeinwesen aufweisen als Gewerbetreibende (Schmolders, 1964).

Schmolders (1964) stellte bei einer Erhebung unter Selbständigen im Jahre 1963 die Frage, womit man Personen, die Steuern hinterziehen am ehesten vergleichen kann. 50% der Befragten erachteten die Bezeichnung „Kavalierssünder“ als zutreffend, während nur 20% für Dieb plädierten. Er wertet dies als Indiz für die geringe Steuermoral unter Selbständigen. So meint er *„...daß allzu weitgehende ‚Gestaltungsfreiheit‘ der verlangten Einkommenssteuer den Charakter und das Gewissen der Steuerpflichtigen bei weitem überfordert. Die große Versuchung zur Steuerhinterziehung, ..., übt auf die Steuermoral insbesondere der Selbständigen einen gefährlichen Druck aus;...“* (Schmolders, 1964, S.300)

Erard und Ho (2001) untersuchten, wie sich Steuerhinterzieher von Steuerzahlern unterscheiden. Auch hier war Steuerhinterziehung häufiger bei Selbständigen zu finden, und bei jenen, die mehr Möglichkeit hatten sich vor der Steuerbehörde zu verstecken, wie zum Beispiel Mechaniker oder Pflegepersonal. Die Möglichkeit zur Steuerhinterziehung ist also eine äußerst relevante Ursache für tatsächliche Hinterziehung (Kirchler, 2007; Webley, Cole & Eidjar, 2001; Lewis, 1982). Die Möglichkeit zur Steuerhinterziehung kann hier nur durch massive Kontrollen und Strafen eingeschränkt werden, die den Staat viel kosten und letztlich doch nur erzwungene Kooperation hervorbrächten. Deshalb ist es die Aufgabe des Staates, diese Möglichkeiten einzuschränken, bzw. ein Klima zu schaffen, in dem Selbständige aus Überzeugung Steuern bezahlen können.

2.4.2. Steuermoral

„A purely economic analyses of the evasion gamble implies that most individuals would evade if they are „rational“, because it is unlikely that cheaters will be caught and penalized.“ (Alm et al., 1992, S.22) Trotzdem ist der Großteil der Bevölkerung bestrebt Steuern ehrlich zu bezahlen. Einerseits könnte das daran liegen, dass die Prüfwahrscheinlichkeit von den Steuerzahlern überschätzt wird (Alm et al., 1992), andererseits daran, dass die meisten Menschen an sich den Anspruch haben ehrliche Bürger zu sein, was sich in der Steuermoral niederschlägt (Feld & Frey, 2002). Ist die Steuermoral in einer Gesellschaft hoch, geht man davon aus, dass die meisten freiwillig ihre Abgaben leisten (Kirchler, 2007).

In der Literatur zeigen sich unterschiedliche Definitionen von Steuermoral, doch geht es meist um eine intrinsische Motivation ehrlich Steuern zu bezahlen (Feld & Frey, 2002, Kirchler, 2007). Braithwaite und Ahmed (2005) sprechen von *„internalized willingness to pay“* (Braithwaite & Ahmed, 2005, S.524). Alm und Torgler (2006) meinen, dass Prinzipien und Werte, die Individuen in Bezug auf das Zahlen ihrer Steuern haben als Steuermoral betrachtet werden können.

Schmölders (1960) beschreibt Steuermoral als *„Einstellung (Attitüde) einer Gruppe oder der Gesamtheit der Steuerpflichtigen zur Frage der Erfüllung und Vernachlässigung ihrer*

steuerlichen Pflichten; sie ist in der Steuermentalität der Bevölkerung und in ihrem staatsbürgerlichen Bewusstsein verankert, das der innerlichen Bejahung der Steuerpflicht und der Anerkennung der Steuerhoheit des Staates letztlich zugrunde liegt.“ (Schmölders, 1960, S.97-98)

Es besteht außerdem ein wesentlicher Zusammenhang zum Konzept der „Bürgerpflicht“, bei dem es darum geht nicht im eigenen Interesse zu handeln sondern eben aus der Loyalität dem Staat gegenüber (Orviska & Hudson, 2002; Frey, 2002).

Während sicher ist, dass Steuermoral einen wesentlichen Beitrag zur Steuerehrlichkeit leistet, ist noch nicht geklärt, wie sie entsteht und aufrecht erhalten werden kann (Braithwaite & Ahmed, 2005; Kirchler, 2007). Sie wird meist als black box gehandelt, als ein Teil der Einstellungen von Steuerzahlern (Feld & Frey, 2002).

Gerechtigkeitswahrnehmung, Vertrauen in die staatlichen Behörden und die Art des Austausches zwischen Volk und Regierung sind einige Faktoren, die Steuermoral beeinflussen können (Alm & Torgler, 2006). Torgler (2003a) geht davon aus, dass vor allem Vertrauen einen maßgeblichen Einfluss auf die Steuermoral hat und versucht Steuertypen zu differenzieren. Insbesondere der Typus „*Intrinsic Taxpayer*“ deckt sich weitgehend mit dem Konzept Steuermoral. Die Steuerzahler dieses Typus’ handeln aus einem Pflichtgefühl heraus und brauchen daher keinerlei Überwachung oder Strafandrohung. Ihre Steuerehrlichkeit ist freiwillig. Sie reagieren daher auch besonders sensibel auf das Verhalten der Regierung und der Steuerexekutive.

Auch das Ausmaß an Mitbestimmungsmöglichkeiten, beeinflusst diese innerliche Motivation zu kooperieren. Wird eine Politik gelebt, die Bürger mit einbezieht und ihnen Respekt zollt, steigt ihre Steuermoral, da sie sich stärker als Teil dieses Systems wahrnehmen (Braithwaite & Ahmed, 2005). Auf diesen Aspekt wird in Kapitel 2.4.4. zum Steuerklima noch genauer eingegangen.

Auf einer gesellschaftlichen Ebene, also nicht auf individueller Ebene, könnte man Steuermoral als geteiltes Wissen, gemeinsame Vorstellungen und Bewertungen über Steuerbelange auffassen, welche das Verhalten steuert und für Akzeptanz oder eben keine Akzeptanz sorgt. Geht man von solch einer Sichtweise aus, besteht sicherlich auch ein

enger Zusammenhang zu den nachfolgend erklärten Motivational Postures, die das Verhalten der Steuerzahler auf die gleiche Weise beeinflussen (Kirchler, 2007).

Steuerehrlichkeit kann also nicht zufriedenstellend ohne das Konzept der Steuermoral erklärt werden (Frey, 2002). Denn generell kann man sagen, dass hohe Steuermoral in einem positiven Zusammenhang zu Steuerehrlichkeit und in negativem zu Schattenwirtschaft steht. Sie stellt damit, auch durch ihre verhaltensanleitende Wirkung, eine wichtige Determinante für Steuerehrlichkeit dar. Außerdem gibt sie Hinweise darauf, wie Bürger behandelt werden sollen, um ein hohes Level an Steuermoral in einer Gesellschaft zu erreichen (Kirchler, 2007).

2.4.3. Motivational Postures

Ein eingangs erwähntes Thema, das Steuerehrlichkeit wesentlich beeinflusst, ist die soziale Distanz zwischen Steuerzahler und Steuerbehörde. Braithwaite (2003a) integriert das Konzept der sozialen Distanz in ihrem Modell der Motivational Postures, das die Motivation der Steuerzahler mit den Behörden zu kooperieren beschreiben soll.

Bei sozialer Distanz handelt es sich um ein psychologisches Konzept von Bogardus (1928; zitiert nach Braithwaite, 2003a, S.18), das die Distanz eines Bürgers gegenüber einer Behörde ausdrückt. Genauer gesagt, jenes Ausmaß in dem Bürger positive Gefühle gegenüber der Steuerbehörde hegen (Braithwaite, 2003a). Sie wird durch ein Zusammenspiel von Überzeugungen, Bewertungen und Erwartungen von Steuerzahlern gegenüber der Steuerbehörde bestimmt, reguliert die Art und Weise, wie sich Steuerzahler gegenüber der Steuerbehörde verhalten (Kirchler, 2007) und stützt die psychologische Legitimität der Behörden (s.a. legitimate power, French & Raven, 1959).

Das Ausmaß der sozialen Distanz kann zunächst intuitiv sein, wird aber dadurch verändert, dass Individuen und Gruppen sich miteinander austauschen, ihre Meinungen kund tun, ihre Gefühle rationalisieren und Werte und Ideologien dafür nützen, ihre Position gegenüber der Behörde zu rechtfertigen (Sykes & Matza, 1957; Rokeach, 1973; Thurman, St. John & Riggs, 1984, Griffin & Bühler, 1993; Bersoff, 1999; zitiert nach Braithwaite, 2003a, S.18). Kurz gesagt werden alle Überzeugungen und Einstellungen zu Steuern und

Steuerverhalten, welche die Motivation der Steuerzahler, ehrlich ihre Steuern abzuführen, beschreiben soll, von Braithwaite (2003a) unter dem Begriff Motivational Postures subsumiert (Kirchler, 2007).

V. Braithwaite (2003a) spricht von fünf verschiedenen Motivational Postures, die sich als bedeutsam für die Beschreibung des Ausmaßes an Steuerehrlichkeit erweisen. Zwei davon drücken die Motivation aus, ehrlich Steuern zu bezahlen, nämlich Commitment und Resignation, drei zeichnen sich durch Widerstand gegen die Steuerbehörde aus. Es ist hier Widerstand, Loslösung und Game-Playing zu nennen (Braithwaite, 2003a). Im Folgenden sollen diese fünf Motivational Postures kurz vorgestellt werden.

2.4.3.1. Commitment

Jene Steuerzahler, die aus Commitment ehrlich ihre Steuern bezahlen, tun dies aus Überzeugung, eben aus einer persönlichen Verpflichtung heraus. Hier spielt der Glaube daran, dass ein Steuersystem sinnvoll ist und Steuermoral, also das Gefühl im Interesse der Gemeinschaft zu handeln, eine wesentliche Rolle (Braithwaite, 2003a). Eine treffende Aussage hierzu wäre:

„Ich fühle mich moralisch dazu verpflichtet, meine Steuern zu bezahlen.“ (Braithwaite, 2003a, S. 20)

2.4.3.2. Kapitulation

Auch diese Gruppe handelt im Interesse der Steuerbehörden. Im Gegensatz zu Ersteren, zahlen sie aber nicht aus Überzeugung, sondern weil sie die Steuerbehörde als legitime Autorität akzeptieren, die für die Interessen der Gemeinschaft einsteht, und gegen die man, aufgrund ihrer Macht, nicht ankämpfen kann und soll (Braithwaite, 2003a). Dies entspricht etwa folgender Aussage:

„Die beste Strategie ist immer mit der Steuerbehörde zu kooperieren, egal ob diese kooperativ ist oder nicht.“ (Braithwaite, 2003a, S. 20)

2.4.3.3. Widerstand

Die Haltung des Widerstands verdeutlicht die Zweifel gegenüber der Steuerbehörde dahingehend, dass diese sich wohlwollend und im Sinne der Bürger verhält. Die Strategie der Steuerzahler ist, auf der Hut vor der Behörde zu sein und für die eigenen Rechte zu kämpfen, um die Macht der Steuerbehörde im Zaum zu halten. Die Steuerbehörde wird also eher als dominant und kontrollierend wahrgenommen (Braithwaite, 2003a). Personen die sich dieser Haltung anschließen, stimmen folgender Aussage gerne zu:

„Als Gesellschaft brauchen wir mehr Menschen die sich gegen die Steuerbehörde zur Wehr setzen.“ (Braithwaite, 2003a, S. 20)

2.4.3.4. Loslösung

Auch diese Haltung ist von Widerstand geprägt, nur sind Steuerzahler in diesem Stadium schon davon abgekommen gegen die Behörde zu kämpfen. Die soziale Distanz zur Steuerbehörde und zum Steuersystem ist hier so groß, dass die Betroffenen sich von diesem System losgelöst wahrnehmen (Braithwaite, 2003a). Passend hierfür wäre:

„Mir ist es egal, wenn ich nicht das mache, was die Steuerbehörde von mir verlangt.“ (Braithwaite, 2003a, S. 20)

2.4.3.5. Game-Playing

Game-Playing spiegelt eine Haltung wieder, bei der das Gesetz als etwas betrachtet wird, was an die eigenen Bedürfnisse angepasst werden muss (McBarnet, 2003). Bezogen auf Steuerverhalten würde diese Einstellung zu einem „Katz und Maus-Spiel“ passen. Ein Beispiel für eine solche Haltung wäre folgende Aussage:

„Ich finde Vergnügen daran, einen Weg zu finden, wie ich meine Steuerzahlungen minimieren kann.“ (Braithwaite, 2003a, S. 20)

Jedes dieser Motivational Postures drückt also die Haltung der Steuerzahler gegenüber den Behörden aus und beschreibt das Ausmaß an Distanz, das Bürger zwischen sich und die Steuerbehörden einräumen. Eine Person muss aber nicht nur von einem Motiv geleitet sein, sondern kann auch mehrere Motive in sich vereint haben. So treten Commitment und Kapitulation beispielsweise häufig gemeinsam auf. Personen, die diese beiden Postures in sich vereint haben, vertreten meist keine Haltung des Widerstands oder der Loslösung dem Staat gegenüber. Loslösung korreliert, wenn auch nicht besonders hoch, häufig mit Widerstand oder Game Playing (Braithwaite, 2003a).

Konsequenz für die Behörden sollte aus dieser Erkenntnis sein, dass Menschen nicht immer an ihren Handlungen zu messen sind. Bürger die Steuern hinterziehen, tun das nicht immer aus einer Absicht heraus und dementsprechend sollte die Behörde reagieren. Das im nächsten Kapitel beschriebene Steuerklima in einem Staat prägt die Interaktion zwischen Steuerzahler und Behörde.

2.4.4. Steuerklima

„Wie man in den Wald hinein ruft, so schallt es heraus.“

Das Steuerklima in einem Land hängt vor allem davon ab, wie Steuerbehörden und Steuerzahler miteinander interagieren. Es ist daher wesentlich wie die Behörden mit den Steuerzahlern interagieren. Betrachtet man dies im Sinne eines Austauschs, bestimmt die Interaktion den „psychologischen Vertrag“ zwischen den beiden, der wiederum Steuermoral und die langfristige Motivation zu kooperieren bestimmt (Kirchler, 2007). Auch Feld und Frey (2002) erachten die Interaktion zwischen Behörde und Steuerzahler als wesentlichen Prädiktor für Kooperation. Torgler (2003a) begründet das damit, dass die Art und Weise, wie Individuen von einer Autorität behandelt werden, deren Bewertung dieser Autoritäten beeinflusst, und damit auch die Bereitschaft der Bürger freiwillig zu kooperieren.

Das Steuerklima einer Gesellschaft kann man auf einem Kontinuum betrachten, dessen Pole einerseits ein antagonistisches, andererseits ein synergetisches Klima darstellen. Im antagonistischen Klima arbeiten Steuerzahler und Steuerbehörde gegeneinander, im synergetischen miteinander (Kirchler et al., 2008).

2.4.4.1. „Räuber und Gendarm“

Das antagonistische Klima in einem Staat wird am Besten durch die Metapher „Räuber und Gendarm“ beschrieben. Hier sind die Steuerzahler die Räuber, deren einziges Ziel es ist, bei jeder sich bietenden Gelegenheit Steuern zu hinterziehen. Die Steuerbehörde hingegen, im Speziellen die Steuerbeamten sind die Gendarmen, die ihre Aufgabe darin sehen, die Steuerzahler in Schach zu halten (Kirchler et al., 2008). Als Konsequenz verspüren die Steuerzahler das Recht sich vor der Steuerbehörde zu verstecken, da diese ihnen ohnehin nur Böses will (Braithwaite 2003a). In diesem Klima ist die soziale Distanz von Bogardus (1928, zitiert nach Braithwaite, 2003a, S.18), wie sie schon bei den Motivational Postures (Braithwaite, 2003a) erwähnt wurde, sehr groß. Es herrschen wenig Respekt und positive Gefühle gegenüber der Steuerbehörde vor (Kirchler et al., 2008). Steuerzahler werden als Feinde wahrgenommen, deren illegales Verhalten Verfolgung verdient. Diese wiederum fühlen sich als die Gejagten und versuchen zu entkommen (Kirchler, 2007).

Tyler (2003) bezeichnet ein derartiges Klima als „deterrence model“ auf juristischer Seite, „command and control“ auf Management Ebene und „low trust“ in Bezug auf die Regierung. Deren gemeinsamer Fokus liegt auf der Kontrolle (Tyler, 2003). Das Resultat ist erzwungene Steuerehrlichkeit, die mit dem Rückgang der Kontrolle abnimmt, da das Steuerverhalten der Bürger von kühlen Kosten-Nutzen Rechnungen bestimmt wird und strategisch ist (Kirchler, 2007). Hat beispielsweise eine Prüfung stattgefunden, wird in den darauf folgenden ein bis zwei Jahren die Prüfwahrscheinlichkeit besonders gering eingeschätzt und hat daher einen dementsprechenden Effekt auf die Steuerehrlichkeit (Braithwaite & Braithwaite, 2001) Dies geht auch mit dem in Kapitel 2.5.2.5 erklärten „Bomb Crater Effect“ von Mittone (2006) einher.

Auch Bestrafung dient nicht wirklich als langfristiges Mittel zur Abschreckung, da ihr aggressiver und gegnerischer Aspekt einen negativen und eher befremdenden Effekt auf die Steuerzahler ausübt und so deren Motivation freiwillig zu kooperieren untergräbt und ihr Pflichtbewusstsein reduziert (Orviska & Hudson, 2002).

Unter dem Aspekt, dass Steueradministration sehr teuer ist und vor allem Steuerprüfungen einen besonders großen Kostenfaktor darstellen, ist es daher nicht sinnvoll ein solches Klima aufrecht zu erhalten (Kirchler, 2007).

2.4.4.2. „Service und Klient“

In einem synergetischen Klima, das der Vorstellung über „Service und Klient“ entspricht, wird der respektvolle und unterstützende Umgang mit den Steuerzahlern als besonders wichtig erachtet. Die Einstellung in solch einem Klima entspricht jener des New Public Managements. Ziel der Behörden ist es möglichst transparent zu arbeiten. Sie sehen ihre Hauptaufgabe darin, die Bürger zu unterstützen und als faire Partner zu behandeln. Dementsprechend gering ist dann auch die soziale Distanz zwischen Steuerzahlern und Behörden. Die Wahrscheinlichkeit der freiwilligen Steuerehrlichkeit steigt und Steuerzahler tendieren weniger dazu, Möglichkeiten der Steuerminderung zu suchen und mehr dazu ihren Anteil aus Überzeugung zu bezahlen (Kirchler et al., 2008). Vor allem jene Steuerzahler, die eine intrinsische Motivation verspüren ihre Steuern zu bezahlen und aus dem Gefühl der Verpflichtung handeln, sind besonders sensibel gegenüber dem Verhalten der Steuerbehörde. Positive Handlungen seitens der Behörde führen zu positiveren Einstellungen der Steuerzahler gegenüber den Behörden und damit auch zu Steuerzahlungen. Infolge steigen freiwillige Kooperation und Steuerehrlichkeit (Torgler, 2003a).

2.5. Slippery Slope Modell

Wie eben besprochen, kann die Motivation für Steuerzahlungen unterschiedlich sein. Einerseits können Steuerzahler kooperieren, weil die Kosten für Steuerhinterziehung zu hoch wären. Diese Art der Kooperation ist dann erzwungen. Andererseits können sie

kooperieren, weil sie sich als Mitglieder einer Gemeinschaft dazu verpflichtet fühlen. Hier kann man dann von freiwilliger Kooperation ausgehen. Kirchler, Hölzl und Wahl (2008) sehen zwei wesentliche Komponenten und deren Interaktion für Steuerehrlichkeit verantwortlich. Auf der einen Seite die Macht der Steuerbehörden, die sich durch die Möglichkeiten Steuerhinterziehung aufzudecken und zu bestrafen ausdrückt und andererseits das Vertrauen in die Behörden, die sich durch die generelle Meinung, dass die Behörden den Bürgern gegenüber wohlgesinnt sind kennzeichnet (siehe Abbildung 1). Das Resultat, nämlich die Art der Kooperation ist jedoch ein anderes. Operiert ein Staat ausschließlich oder überwiegend mit Strafandrohung ist die Kooperation erzwungen. Werden die Bürger aber durch vertrauensvolle Handlungen dazu motiviert ehrlich ihre Abgaben zu leisten, ist die Kooperation freiwillig und damit unabhängig von Steuerprüfungen und Strafandrohung (Kirchler et al., 2008).

Tyler (2006) spricht auch von zwei verschiedenen Wegen, wie ein Staat seine Bürger zu Steuerzahlungen bringen kann, die sich weitgehend mit dem Modell von Kirchler et al. (2008) decken. Wie schon im Zuge des strategischen Steuerverhaltens erwähnt, kann der Staat durch Androhung von Strafen, Belohnung für Kooperation und Bestrafung für Steuerhinterziehung, das Verhalten seiner Bürger modulieren. Dies stellt aber eine eher suboptimale Variante dar. Auf der anderen Seite kann der Staat die Bürger als selbständige Wesen behandeln und ihnen eine gewisse Verantwortung für ihre eigenen Handlungen zugestehen.

2.5.1. Die Annahmen des Modells

Beim Slippery Slope Modell handelt es sich um ein dreidimensionales Modell (siehe Abbildung 1). Auf der linken Seite des Modells befindet sich die zuvor beschriebene Dimension Macht, die, je nach Ausprägung in einem Staat, zu erzwungener Steuerehrlichkeit führt. Auf der rechten Seite ist das Vertrauen abgebildet, welches, wiederum je nach Ausprägung, zu freiwilliger Steuerehrlichkeit führen soll. Die „dritte Dimension“ ist die Steuerehrlichkeit, die auf der schraffierte Fläche betrachtet wird und sich je nach Ausprägung und Zusammenspiel von Macht und Vertrauen einerseits in ihrer Höhe und andererseits in Richtung „erzwungen“ oder „freiwillig“ bewegt.

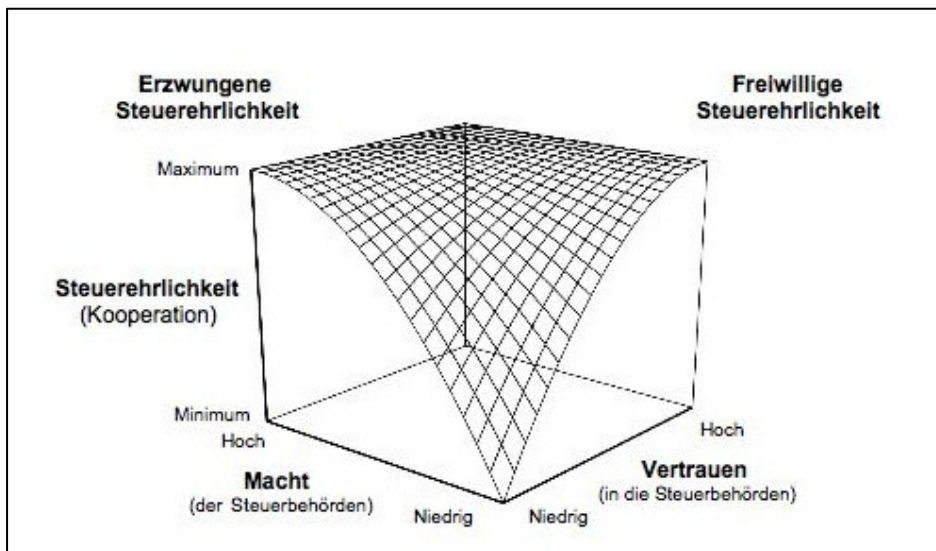


Abbildung 1: Das Slippery Slope Modell (nach Kirchler et al., 2008)

Folgende Beschreibungen beziehen sich auf Kirchlers, et al. (2008) Artikel zum Slippery Slope Modell:

Ausgangspunkt ist die vordere Ecke, wo Macht und Vertrauen niedrig sind. Hier ist es sehr wahrscheinlich, dass Steuern hinterzogen werden und die Bürger danach trachten ihr eigenes Einkommen zu maximieren. Die Steuerehrlichkeit befindet sich am Tiefpunkt.

Wandert man nun auf der linken Seite der schraffierten Fläche, also auf der Macht Dimension, nach oben, die Macht steigt an während das Vertrauen sehr niedrig bleibt, so steigt auch die Steuerehrlichkeit. Sie steigt deshalb an, weil der Staat über Macht verfügt, Steuerprüfungen durchzuführen, Steuerhinterziehung aufzudecken und zu bestrafen. Das Klima ist antagonistisch und gleicht der im vorigen Kapitel erwähnten „Räuber und Gendarm“ Metapher, die Steuerehrlichkeit ist erzwungen.

Die erste Annahme lautet also: Mit steigender Macht der Steuerbehörden, steigt die (erzwungene) Steuerehrlichkeit.

Betrachtet man nun die rechte Seite der schraffierten Fläche und wandert dort nach oben, so steigt das Vertrauen, während die Macht gleich niedrig bleibt. Die Steuerehrlichkeit steigt auch hier mit wachsendem Vertrauen an. Allerdings ist diese Steuerehrlichkeit freiwillig, da die Bürger den Behörden vertrauen, dass diese in ihrem Interesse handeln

werden. Die Beziehung zwischen Bürger und Behörde gleicht jener zwischen Servicestelle und Klient, das Klima ist von Synergie geprägt.

Die zweite Annahme besagt: Mit steigendem Vertrauen in die Steuerbehörden, steigt die (freiwillige) Steuerehrlichkeit.

Auf beiden Seiten ist das Resultat hohe Steuerehrlichkeit, nur der Grund dafür ist unterschiedlich: einmal werden Steuern aus einem Zwang heraus bezahlt und einmal werden sie freiwillig, aus innerer Überzeugung heraus, abgeführt (Kirchler, et al., 2008).

Außerdem geht Kirchler, et al. (2008) davon aus, dass Macht und Vertrauen sich gegenseitig beeinflussen. Veränderungen auf der Vertrauensseite haben die größten Auswirkungen, wenn die Macht der Behörden gering ist. Ist das Vertrauen sehr hoch, wirken sich auch Variationen in der Macht nicht auf die Steuerehrlichkeit aus, da die Kooperation ja aus Überzeugung erfolgt. Veränderungen auf der Machtseite haben die größten Auswirkungen, wenn das Vertrauen sehr gering ist. Ist die Macht sehr hoch, sind Änderungen im Vertrauen irrelevant, da der Staat über geeignete Mittel verfügt, seine Bürger zu Kooperation zu zwingen. Diese Wechselwirkungen sind zwar nicht Gegenstand dieser Arbeit, werden aber trotzdem später näher erklärt.

Im Folgenden werden die beiden Dimensionen des Modells genauer erläutert.

2.5.2. Achse I: Die Macht des Staates

Macht drückt sich meistens durch die Einflussnahme einer Einheit auf die andere Einheit aus, die eine Veränderung als Resultat hervorbringen soll. Das Ausmaß der Macht kann definiert werden, als das maximale Potenzial jemanden anderen beeinflussen zu können (French & Raven, 1959). Macht ist das Vermögen Wirkung zu erzielen, Menschen oder eine Gesellschaft zu beeinflussen, sie dazu zu bringen, Dinge zu tun, die sie sonst nicht tun würden (Turner, 2005). Umgelegt auf die Psychologie der Steuern würde das bedeuten: je höher die wahrgenommene Macht in einem Staat ist, bzw. je mehr wahrgenommene Macht eine Steuerbehörde hat, desto mehr kann sie das Steuerverhalten der Bürger in ihre Richtung beeinflussen.

Nach Turner (2005) kann die Ausübung der Macht über zwei Wege erfolgen. Einerseits über Beeinflussung, im Sinne von jemanden überzeugen etwas zu tun, und andererseits über Kontrolle, was bedeutet, Menschen werden dazu gebracht, etwas zu tun, von dem sie nicht überzeugt sind. Dies deckt sich auch mit French und Ravens (1959) *legitimate power* (legitime Macht) und *coercive power* (Bestrafungsmacht). Beide Arten der Macht werden nun näher beschrieben.

2.5.2.1. Legitime Macht des Staates

Diese Form der Macht basiert auf der Annahme, dass jemand aufgrund seiner Position über das Recht verfügt, ein bestimmtes Verhalten vorzuschreiben. Diese Art der Macht ist jener der legitimen Autorität sehr ähnlich und begründet sich darin, dass die beeinflusste Person die innere Überzeugung hegt, dass jemand aufgrund seiner Autorität das Recht zur Beeinflussung hat (French & Raven, 1959; Turner, 2005). Es geht hierbei um eine Macht, die durch soziale Beziehungen entsteht, durch die Eigenschaft von Menschen sich zu sozialen Gruppen zusammenzuschließen und dann im Einklang der Ziele dieser Gruppe zu handeln um die Gruppe aufrecht zu erhalten (Turner, 2005). Macht als Beeinflussung passiert hier durch kognitives Umdenken. Das bedeutet im Steuerkontext: Menschen werden überzeugt, dass die verlangte Ordnung, die Entscheidungen und Handlungen des Staates korrekt, richtig, moralisch und angemessen sind. Die Konsequenz ist, dass die

Beeinflussten, also die Bürger, aus eigener Überzeugung handeln und sich in ihrer Freiheit nicht eingeschränkt fühlen. Sie sind intrinsisch motiviert ihre Steuern zu bezahlen (Turner, 2005), ihre Steuerehrlichkeit ist freiwillig. Die legitime Macht ist daher auch Teil des Vertrauens.

Im Gegensatz dazu arbeitet Bestrafungsmacht mit Kontrollen und Strafen.

2.5.2.2. Bestrafungsmacht des Staates

„Coercion is the power one uses when one does not have power. (Turner, 2005, S.13)“

Bestrafungsmacht ist die wahrgenommene Möglichkeit, jene zu bestrafen, die sich nicht system-konform verhalten. Das Ausmaß der Bestrafungsmacht hängt davon ab, wie sehr sich die Bestrafung negativ auf den Bestraften auswirkt und davon, wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, die Bestrafung durch konformes Verhalten vermeiden zu können (French & Raven, 1959). Umgelegt auf die Steuerthematik bedeutet das: verfügt ein Staat über umfangreiche Möglichkeiten, häufig Steuerprüfungen durchzuführen, Steuerhinterziehung aufzudecken und empfindlich zu bestrafen, und diese werden von den Bürgern auch als solche wahrgenommen, so ist seine Macht hoch und die Bürger werden ehrlich ihre Abgaben leisten. Die Kehrseite ist, dass die Bürger gegen ihren Willen kontrolliert und beeinflusst werden. Sie teilen nicht dasselbe Ziel wie der Staat und sind daher gewillt sich dieser Kontrolle zu entziehen. Sie reagieren mit Widerwillen, und versuchen die Steuerbehörden in ihrer Zielerreichung zu behindern und zu blockieren (Turner, 2005). Die Konsequenz der durch Zwang erzeugten Macht ist, dass sie nicht stabil ist, sondern stets hochgehalten werden muss, um die Bürger dazu anzuhalten, im Sinne des Staates zu handeln. Geht die Bestrafungsmacht zurück, sinkt also auch die Steuerehrlichkeit, da sie eben erzwungen ist.

Einzelne Komponenten der Bestrafungsmacht werden nun beschrieben.

2.5.2.3. Steuerrate

Uneinig ist man sich darüber, welche Auswirkungen die Höhe der Steuerrate auf Steuerehrlichkeit hat. Allingham und Sandmo (1972) gehen davon aus, dass mit steigender Steuerrate die Steuerehrlichkeit sinkt. Untersuchungen unterstützen diese Annahme (Feld & Frey, 2002). Generell ist ein negativer Effekt auf die Steuerehrlichkeit weit häufiger in empirischen Studien anzutreffen als eine positive Beziehung zwischen hoher Steuerrate und Steuerehrlichkeit (Kirchler, Mühlbacher, Kastlunger & Wahl, in Druck). Trotz alledem sind die Ergebnisse eher uneindeutig und lassen keine klaren Schlüsse zu, in welcher Art und Weise sich die Höhe der Steuerrate auf die Steuerehrlichkeit auswirkt (Kirchler, et al., 2008). Kirchler, et al. (2008) sehen, konform zu ihrem Modell, das Level an Vertrauen für die Art der Auswirkung ausschlaggebend. Ist das Vertrauen in den Staat hoch, akzeptieren die Bürger eher hohe Steuerraten, da sie als Beitrag zur Gemeinschaft gesehen werden. Ist das Vertrauen gering, wird ein höherer Steuersatz als unfair betrachtet.

Einen etwas größeren Einfluss auf die Steuerehrlichkeit haben Strafen und die Wahrscheinlichkeit geprüft zu werden.

2.5.2.4. Strafen

Empirische Befunde bezüglich der Wirksamkeit von Strafen sind sehr widersprüchlich (Kirchler, 2007; Fischer, Wartick & Mark, 1992). Strafen können einerseits in Verbindung mit hoher Prüfwahrscheinlichkeit als Abschreckung dienen. Das heißt, je höher die Strafe, desto höher ist der Verlust in einer rationalen Kosten-Nutzen Rechnung, wo Risiko mit einbezogen wird (Allingham & Sandmo, 1972). Als Konsequenz bedeutet eine höhere Strafe auch einen Anstieg der Steuerehrlichkeit.

Im Vergleich zu anderen Methoden ist die abschreckende Wirkung aber generell sehr gering (Pommerehne & Weck-Hannemann, 1992). Schwarz und Orleans (1967) haben beispielsweise in einem Experiment, die Effekte von Strafen, die Effekte moralischer Appelle und die Effekte von keiner Information gegenübergestellt. Sie konnten beobachten, dass zwar Strafen mehr Wirkung auf die Steuerehrlichkeit haben, als wenn

keine Information gegeben wird, aber den weitaus bedeutenderen Einfluss haben moralische Appelle gehabt (Schwarz & Orleans, 1967).

Strafen haben aber nicht nur einen abschreckenden Effekt, sondern können auch als Regulativ dienen, im Sinne einer Wiederherstellung der Balance (s.a. retributive Gerechtigkeit). So ist der Wunsch nach Bestrafung als Ausdruck der Gerechtigkeit sehr stark verbunden mit Motiven der Verhaltenskontrolle (Wenzel & Thielmann, 2006). Sie soll der Abschreckung und der Erzeugung von Handlungsunfähigkeit dienen. Wobei das Entscheidende ist, dass der Täter bestraft wird, unabhängig davon, ob er der Strafe zustimmt, sie akzeptiert, ob er sich von ihr beeinflussen lässt, in dem er Anzeichen von Reue zeigt (Wenzel & Thielmann, 2006).

Außerdem hängen Strafen und Prüfwahrscheinlichkeit in ihrer Wirkung zusammen. Die Kombination aus beidem, also hohe Strafe und hohe Prüfwahrscheinlichkeit, scheint besonders effektiv zu sein (Kirchler, Mühlbacher, Kastlunger & Wahl, in Druck).

2.5.2.5. Prüfwahrscheinlichkeit

Auch hier gibt es keine eindeutigen empirischen Ergebnisse (Kirchler, 2007), allerdings geht der Trend in die Richtung, dass erhöhte Prüfwahrscheinlichkeit die Steuerehrlichkeit begünstigt (Fischer, Wartick & Mark, 1992). Trotz alledem sind die gefundenen Effekte der Prüfwahrscheinlichkeit oft sehr schwach (Kirchler, 2007).

Wie schon im Kapitel „Steuermoral“ erwähnt, ist es oft gar nicht die tatsächliche Prüfwahrscheinlichkeit, sondern die Überbewertung der eher geringen Wahrscheinlichkeit einer Prüfung, die Bürger dazu bringt, ehrlich ihre Steuern abzuführen (Alm, McClelland, Schulze, 1992). Leider schrecken Steuerprüfungen nur langfristig vor Steuerhinterziehung ab. Denn ein bis zwei Jahre nach einer Prüfung, halten es Steuerzahler für äußerst unwahrscheinlich, dass sie nochmals geprüft werden. Dies hat natürlich einen dramatischen Effekt auf die Steuerehrlichkeit in diesen beiden Jahren (Braithwaite & Braithwaite, 2001). Einen weiteren Erklärungsversuch für mangelhafte Abschreckungswirkung von Prüfwahrscheinlichkeiten stellt Mittones (2006) „Bomb Crater Effect“ dar.

So zeigt Mittone (2006) in einem Experiment, das sich mittels Steuerspiele mit der Reaktion auf unterschiedliche Prüfsysteme befasst, dass Menschen nicht rational handeln, sondern, dass ihr Verhalten von einem Mix an subjektiven und rationalen Erwartungen beeinflusst wird (Mittone, 2006). In diesen Steuerspielen konnte beobachtet werden, dass direkt nach einer Steuerprüfung die Steuerhinterziehung massiv ansteigt und nach einiger Zeit wieder zurückgeht. Er nennt dies den „Bomb Crater Effect“ und vergleicht dieses Verhalten mit jenem von Soldaten unter schwerem feindlichen Beschuss, die sich in Bombenkratern verstecken, da sie die Wahrscheinlichkeit, dass eine Bombe auf derselben Stelle zweimal einschlägt, sehr gering einstufen. Ebenso glauben Steuerzahler, dass die Wahrscheinlichkeit kurz nach einer Prüfung nochmals überprüft zu werden, sehr gering ist (Mittone, 2006).

Auch Maciejovsky, Kirchler und Schwarzenberger (2007) sehen in dem beobachteten Anstieg der Steuerhinterziehung nach einer Prüfung die trügerische Hoffnung auf eine Gelegenheit erfolgreich Steuern zu hinterziehen. Da das Verhalten aber nicht nur von rein rationalen Überlegungen, sondern vor allem von persönlichen Erfahrungen und psychologischen Aspekten beeinflusst wird, schlägt Mittone (2006) Steuerprüfungen zu Beginn der Selbständigkeit vor, da frühe Steuerprüfungen das Verhalten mehr beeinflussen als spätere: „... *seemed more effective to monitor the tax payers at the beginning of their productive activities—when they start to produce some income—than later...*“ (Mittone, 2006, S.831)

Trotzdem muss berücksichtigt werden, dass aufgrund zahlreicher Studien der Effekt von Prüfungswahrscheinlichkeiten auf nachhaltige Steuerehrlichkeit, und auch jener von Strafen, sehr gering, wenn nicht sogar zu ignorieren ist (Kirchler, 2007).

Für behördliche Konsequenzen ist es aber aussagekräftiger, dass das persönliche Risiko bei einer Steuerprüfung erwischt zu werden mehr mit Pflichtgefühlen verbunden ist, als mit objektiven Risikofaktoren (Scholz & Pinney, 1995). Auch Torgler (2003a) konnte bei der Analyse Schweizer Steuerdaten keinen signifikanten Effekt hinsichtlich Prüfungswahrscheinlichkeit finden. Auch nicht in Bezug auf Strafen oder Steuerrate. Wohl aber konnte er Vertrauen in das Rechtssystem und die Rechte der direkten Demokratie als signifikante Determinanten für Steuerehrlichkeit identifizieren.

Es zeigt sich deutlich, dass die Komponenten der Macht vorwiegend auf Kontrolle und Sanktionen beruhen. Solch eine Vorgangsweise führt allerdings nur zu erzwungener Kooperation und muss daher stets präsent und für die Bürger wahrnehmbar sein, um zu wirken. Anders ist dies beim Vertrauen, wo es um innere Überzeugung und daher um Freiwilligkeit geht.

2.5.3. Achse II: Vertrauen in den Staat

„Trust is a key because it enables co-operation.“ (Tyler, 2003, S556)

Betrachtet man Vertrauen von einer philosophischen Seite, so stellt es eine Art von Sicherheit dar, die ausschließlich in der Gegenwart gewonnen und auch aufrechterhalten werden kann. Die Zukunft bietet so viele Ereignismöglichkeiten, von denen niemals alle in die Gegenwart übertreten können, dass sie das menschliche Vorstellungsvermögen überfordert. Der Mensch muss daher die Komplexität und Vielfalt der Zukunft auf das geringe Maß der Gegenwart reduzieren, muss sie für ihn überschaubar machen. Vertrauensbildung und Vertrauensvergewisserung soll dabei helfen, sich die Zukunft zu vergegenwärtigen und dient als Art Entscheidungshilfe. Man wählt eine kritische Alternative, bei der der Schaden bei Vertrauensbruch größer sein kann, als der Vorteil durch den Vertrauenserweis. Dieses Risiko muss allerdings nicht rational abgewogen werden, sondern kann auch unbedacht, leichtsinnig und gemäß einer Routine Vertrauen erwiesen werden (Luhmann, 2000). *„Ob vertrauensvolles Handeln in der rückblickenden Endbewertung richtig war, hängt also davon ab, ob das Vertrauen honoriert oder gebrochen wird.“* (Luhmann, 2000, S.29)

Mit dem Aspekt der Komplexitätsreduktion gewinnt Vertrauen eine besondere Bedeutung für Steuerehrlichkeit. In einem staatlichen System, eine Welt mit äußerst hoher Komplexität, können nicht alle Handlungen durch sichere Voraussicht passieren, es bleiben Unsicherheiten. Da Handlungen aber ausgeführt werden müssen, dient das Vertrauen als Überbrückung, sozusagen als Vorschuss auf den Erfolg (Luhmann, 2000). *„Einer vertraut dem anderen vorläufig, daß er unübersichtliche Lagen erfolgreich*

meistern wird, also Komplexität reduziert, und der andere hat auf Grund solchen Vertrauens größere Chancen, tatsächlich erfolgreich zu sein.“ (Luhmann, 2000, S.31)

Ziel staatlicher Institutionen sollte es sein, das Vertrauen seitens der Bürger in sie zu stärken, damit die Behörden erfolgreiche Aktionen setzen können. Sie sollen aber auch Vertrauen in die Bürger haben, damit diese erfolgreich im Sinne der staatlichen Einrichtungen handeln können. Das wohl beste Beispiel, wie ein Staat versucht das Vertrauen in seine Behörden, genauer gesagt in seine Steuerbehörden, zu stärken ist jenes einer Steuerreform in Australien. Braithwaite (2003b) beschreibt das Ziel dieser Steuerreform folgendermaßen: das bisherige Steuersystem mit all seinen Bestandteilen, wie Steuergesetze, Steuerprüfer, Strafen, Inkassobeamte etc., soll dahingehend verändert werden, dass Steuerzahler ihre Steuern bezahlen, egal ob dies von der Steuerbehörde überwacht wird oder nicht. Die Steuerbehörde selbst beschreibt die Hauptaufgabe ihrer Reform darin, eine Beziehung zwischen der Gemeinschaft und der Steuerbehörde auszubilden.

Zum einen soll die Steuerbehörde eine unterstützende Rolle einnehmen, indem sie dem Steuerzahler professionelle, auf seine Bedürfnisse abgestimmte, faire, offene und verantwortbare Hilfe dabei anbietet, seine Steuern ehrlich abzuführen. Ein ähnliches Konzept dazu ist jenes von Tyler (2003). Im Gegensatz zu kalkuliertem Vertrauen, dass auf der Bewertung der Kompetenz oder Vorhersagbarkeit anderer basiert, ist soziales Vertrauen auf die Motive der anderen gegründet. Im Steuerkontext ist es also ein Vertrauen darauf, dass die Steuerbehörde oder die Regierung das Beste für die Bürger tun möchte und ihre Motive ethisch und gerecht sind (Tyler, 2003). Dies deckt sich mit dem zuvor erläuterten „Service und Klient“ Klima.

Auf der anderen Seite soll die Steuerbehörde Effektivität darin zeigen, jene zu bestrafen, die ihre Abgaben nicht abführen. Diese Komponente ist allerdings schon der Macht zuzuordnen und stellt eine differenzierte Form dar, nämlich legitime Macht. Resultat soll sein, dass der Steuerbehörde Vertrauen, Unterstützung und Respekt seitens der Gemeinschaft entgegen gebracht wird (Australische Steuerbehörde, 1997).

Entstehen soll das Vertrauen durch eine Kursänderung dahingehend, dass die Steuerbehörde ehrlichen Steuerzahlern gegenüber Fairness und Angemessenheit zeigt und

dass sie jene, die die Steuergesetze ignorieren, die volle Härte des Gesetzes spüren lässt (Braithwaite, 2003b).

Betrachtet man den aktuellen Bericht „Eurobarometer 69“ der Europäischen Union, im Zuge dessen EU-Bürger zu unterschiedlichsten Themen befragt wurden, so ist das Vertrauen in die eigenen Institutionen und in die eigene Regierung weniger stark ausgeprägt (siehe Abbildung 2). Das zeigt, dass die Regierung und die Behörden sicherlich noch genug Spielraum haben, ein Klima des Wohlwollens herzustellen und das Vertrauen in den Staat zu stärken.

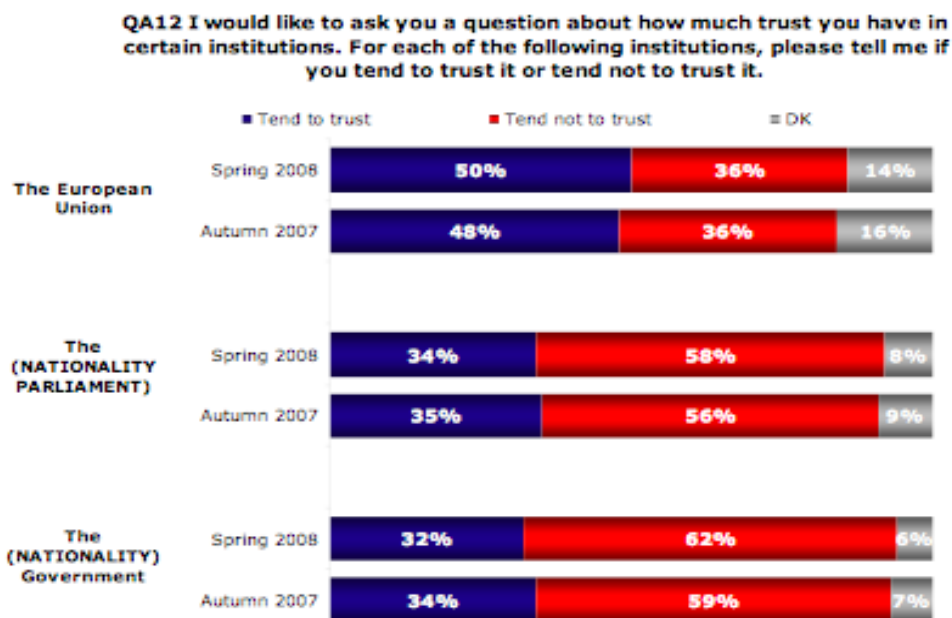


Abbildung 2: Vertrauen der EU Bürger in die Europäische Union vs. in die nationale Regierung vs. in das nationale Parlament (European Commission, 2008, S.31)

Fairness und Angemessenheit stellen wichtige Grundsteine bei der Entstehung bzw. Aufrechterhaltung von Vertrauen dar und sollen nun näher beleuchtet werden. Außerdem wird die Rolle sozialer Normen und sozialer Distanz erklärt und der Einfluss von Transparenz eines staatlichen Systems, sowie der Mitbestimmung seitens der Bürger auf das Vertrauen verdeutlicht.

2.5.3.1. Gerechtigkeit

Zunächst soll erwähnt werden, dass Gerechtigkeit nie eine objektive Betrachtungsweise ist, sondern sich immer nach der persönlichen Sichtweise der Beteiligten, also deren Wahrnehmung richtet.

Gerechtigkeit, genauer gesagt erlebte Gerechtigkeit und Fairness, spielt eine große Rolle in der individuellen Entscheidung Steuern zu bezahlen. Sie dient nämlich unter anderem der Bewertung des Steuersystems durch den Steuerzahler und der anschließenden Entscheidung zu kooperieren oder nicht zu kooperieren (Wenzel, 2003).

Im folgenden Kapitel werden drei Arten der Gerechtigkeit erklärt, die Steuerehrlichkeit beeinflussen:

Bei der distributiven Gerechtigkeit, der Gerechtigkeit der Verteilung, deren zentrale Idee die Equity Theorie nach Adams (1965) ist, drückt sich Gerechtigkeit durch das Verhältnis zwischen Betrag und Ergebnis aus. Die Grundidee ist, dass alle Mitglieder einer Gesellschaft einen fairen Anteil an sozialen Gütern erhalten sollen.

Eine weitere Facette der Gerechtigkeit ist die prozedurale Gerechtigkeit, die Verfahrensgerechtigkeit. Sie beschäftigt sich damit, wie die Vorgangsweise einer Entscheidung zu bewerten ist, also mit dem Procedere. Wichtig in diesem Zusammenhang ist die Behandlung derjenigen, die am Entscheidungsprozess aktiv oder passiv beteiligt sind (Maiese, 2003).

Die dritte Art der Gerechtigkeit ist die retributive Gerechtigkeit. Die Idee hier ist, dass Menschen in ähnlicher Weise behandelt werden, wie sie mit anderen Personen umgehen. Verhält sich eine Person nicht regelkonform, also delinquent, muss sie betraft werden, um das Werte-Gleichgewicht wieder herzustellen (Maiese, 2003).

2.5.3.1.1. Distributive Gerechtigkeit

Wie schon oben erwähnt ist die zentrale Theorie jene von Adams (1965), bei der Input und Outcome eine wesentliche Rolle spielen. Die Differenz zwischen Input und Outcome soll im Vergleich zu einer anderen Person bzw. Instanz, oder aber auch zu mehreren Personen, als ausgeglichen empfunden werden (Wenzel, 2003).

Distributive Gerechtigkeit im Steuerkontext drückt aus, ob die Verteilung einer bestimmten Menge an Ressourcen fair ist (Wenzel, 2003). Das bedeutet, dass Individuen, relativ zu dem Beitrag den sie leisten, einen wahrnehmbar fairen Anteil an sozialen Gütern und Services erhalten, verglichen zu dem was andere Mitmenschen zur Gemeinschaft beisteuern bzw. zurückerhalten (Sabbagh, 2001). Kinsey und Grasmick (1993) sprechen in diesem Zusammenhang auch von „Exchange Equity“. Hierzu werden auch unterschiedliche Dimensionen der Steuergerechtigkeit im Sinne eines fairen Austausches diskutiert (Wenzel, 2003). Zum Beispiel sind die generelle Fairness und Verteilung der Steuerlast, die Progressivität der Steuerrate, der Austausch mit dem Staat und die persönliche Einkommenshöhe zu nennen (Gerbing, 1988; Christensen, Weihrich & Newman, 1994, zitiert nach Wenzel, 2003, S.44-45).

Es wird also stets Input, in Bezug auf Steuern ist die steuerliche Belastung gemeint, mit Outcome, also den steuerlich finanzierten Leistungen und staatlichen Services, verglichen (Wenzel, 2003). Entsteht ein Missverhältnis zwischen eigenem Input und Outcome und dem der anderen, entsteht das Gefühl der Ungerechtigkeit und es besteht der Wunsch eine dieser vier Komponenten, eigener Beitrag und der Beitrag der anderen, sowie eigenes Outcome und jenes der anderen, zu ändern (Herkner, 2001). Dies wäre zum Beispiel das Einstellen oder Reduzieren von Steuerzahlungen, wenn das Outcome, also die im Ausgleich erhaltenen sozialen Güter, als zu gering empfunden werden. Wobei Wintrobe (2001) zu diesem Punkt anmerkt, dass die Bürger in der Lage sein müssten, ihren Steuerbeitrag in eine Einheit soziale Güter umzurechnen. Ein Missverhältnis kann auch dann entstehen, wenn andere Bürger wahrnehmbar weniger einbezahlen als man selbst. Wintrobe (2001) meint, dass die Entscheidung ehrlich Steuern zu bezahlen, maßgeblich davon abhängt, ob die anderen ihre Steuern bezahlen oder nicht.

Außer der Einbehaltung von Steuern nennt Adams (1965) noch das Verlassen der Beziehung. Dies würde dann einerseits Steuerflucht, oder aber auch das innerliche Verlassen der Beziehung bedeuten. Wird die Beziehung innerlich verlassen, entsteht soziale Distanz, wie sie schon in Kapitel 2.1.3. erwähnt wurde. Solch rationale Input-Outcome Berechnungen und das darauf basierende Gerechtigkeitsempfinden würde allerdings voraussetzen, dass alle Menschen rational handeln und stets auf die Maximierung ihres eigenen Gewinns bei minimalen Kosten aus sind (Sabbagh, 2001). Ganz im Sinne des Homo oeconomicus also.

Da es aber noch unterschiedliche Meinungen darüber gibt, was als fairer Betrag zu erachten ist, bringt Miller (1999) drei Kriterien ein, nach denen die Verteilung als gerecht empfunden werden kann: Gleichheit, Gleichwertigkeit und Bedürfnisse. Das Prinzip der Gleichheit ist oben schon erklärt worden. Gerecht ist, dass jeder ein Outcome proportional zu seinem Input erhält. Unter dem Kriterium der Gleichwertigkeit, wird es als gerecht empfunden, wenn jedes Individuum einer Gemeinschaft denselben Anteil bekommt, egal welcher individuelle Beitrag geleistet wurde. Entsprechend dem Bedürfnisprinzip, wird Gerechtigkeit dahingehend bestimmt, dass jene, die mehr benötigen auch mehr bekommen sollen, als jene, die weniger brauchen (Lewin-Epstein, Kaplan & Levanon, 2003).

Doch welches Gerechtigkeitsempfinden kommt zum Tragen, wenn Individuen keine Ungerechtigkeit empfinden bzw. Entscheidungen akzeptieren, trotzdem ihr Outcome kleiner ist, als es auf Grund einer rationalen Kosten-Nutzen-Rechnung zu erwarten gewesen wäre? Hier soll die prozedurale Gerechtigkeit ein Stück zur Aufklärung beitragen.

2.5.3.1.2. Prozedurale Gerechtigkeit

Von prozeduraler Gerechtigkeit, Verfahrensgerechtigkeit, spricht man dann, wenn die Vorgänge in einem Entscheidungsprozess und die Vorgehensweise der Entscheidungsträger als fair empfunden werden (Murphy, 2003b). Bezogen auf die Verteilung sozialer Ressourcen, soll der Prozess dieser Verteilung gerecht sein (Wenzel, 2003).

Prozedurale Gerechtigkeit ist eng mit Vertrauen verbunden. Sieht man sich Studien auf Organisationsebene an, so wurde nachgewiesen, dass Mitarbeiter, die sich von einer Firma fair behandelt fühlen, dieser eher vertrauen und ihre Entscheidungen akzeptieren, bzw. auf der anderen Seite, sich eher gegen eine Situation auflehnen, wenn sie denken, dass die Vorgehensweise nicht gerecht war (Lind & Tyler, 1988; Tyler & Smith, 1998; Tyler 2000). Bezogen auf Steuerehrlichkeit bzw. behördliches Verhalten werden Respekt, Fairness und neutraler Umgang mit anderen besonders hervorgehoben (Tyler & Smith, 1998). Es sollte also im Interesse der Steuerbehörde liegen, zumindest den Versuch zu unternehmen einen respektvollen und neutralen Umgang mit den Steuerzahlern zu pflegen, um diese dazu zu bewegen auch ihnen mit Respekt zu begegnen. Dazu Murphy, 2003b: „..., *if individuals perceive an authority to be acting fairly and neutrally, and they feel treated with respect and dignity, they will be more willing to trust that authority and will voluntarily obey and defer to its decisions and rules.*“ (Murphy, 2003b, S.4)“

Sogar wenn das Ergebnis nicht im Sinne des Individuums ist, kann das als gerecht wahrgenommene Prozedere, die Akzeptanz der Entscheidung beeinflussen (Folger, 1977). Lind und Tyler (1988) argumentieren hierzu, dass das Fairness-Empfinden stärker von der Vorgangsweise als von der Verteilung beeinflusst wird, da Menschen mehr am „wie“ als am „was“ interessiert seien.

2.5.3.1.3. *Retributive Gerechtigkeit*

Warum Mitglieder einer Gesellschaft Strafe für jene verlangen, die gemeinsam erstellte Regeln brechen, versucht die retributive bzw. ausgleichende Gerechtigkeit zu klären. Nach Wenzel und Thielmann (2006) hat die Strafe in Bezug auf retributive Gerechtigkeit zwei Funktionen. Einerseits im Sinne der wohlverdienten Strafe und andererseits als Wiederherstellung der Werte einer Gemeinschaft. Schadet ein Individuum einer Gesellschaft durch das Verletzen ihrer Regeln, gerät der Maßstab für Gerechtigkeit sowie die Moral einer Gemeinschaft aus dem Gleichgewicht. Der Täter schwächt durch seine Straftat die Macht der Gemeinschaft. Die Bestrafung des Täters soll seine Macht und seinen Status herabsetzen und so die moralische Balance und die gemeinsamen Werte

wieder herstellen. Das Ausmaß der Strafe soll in Relation zur Regelverletzung stehen (Carlsmith, Darley & Robinson 2002; Wenzel & Thielmann, 2006).

Bezogen auf Steuerehrlichkeit könnte man retributive Gerechtigkeit also folgendermaßen begründen: die Gemeinschaft sieht vor, dass jeder einen gewissen finanziellen Beitrag zu leisten hat, damit soziale Güter angeschafft und verteilt werden können. Dieser Beitrag sind die Steuern. Schädigt eine Person die Gemeinschaft, in dem sie ihren Beitrag nicht bezahlt, geraten die gemeinschaftlichen Werte und Regeln aus dem Gleichgewicht. Der Steuerhinterzieher muss also geahndet und bestraft werden, um die Balance in der Gesellschaft wieder herzustellen. Passiert das nicht, entsteht ein moralisches Ungleichgewicht in der Gemeinschaft.

Einen interessanten Beitrag dazu liefert Kirchler im heurigen Jahr gegenüber dem Online Magazin „Der Spiegel“ in Bezug auf den in der Einleitung erwähnten Steuerskandal:

Werden Steuervergehen zu lax geahndet, untergräbt das nach Kirchlers Meinung das Vertrauen in staatliche Institutionen. "Das Problem ist die gefühlte Gerechtigkeit", erläutert der Steuerpsychologe. "Wenn Top-Manager ihre Steuern auslagern oder mit grenzwertigen Aktionen vor Gericht durchkommen, erweckt das Missgunst in der Bevölkerung." Es entstehe der Eindruck, dass die Reichen sich selbst richten. (<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,535423,00.html>, abgerufen am 15.2.2008)

Wahrgenommene Gerechtigkeit leistet also einen wesentlichen Beitrag dazu, ob Steuerzahler sich kooperativ verhalten oder nicht. Neben der Gerechtigkeit spielt auch noch die soziale Distanz zwischen Steuerzahler und Steuerbehörden eine Rolle für die Steuerehrlichkeit.

2.5.3.2. Soziale Distanz und die „Responsive Regulation Theory“

Im Zuge des Kapitels zu Braithwaites (2003a) Motivational Postures, ist der Begriff soziale Distanz als jenes Ausmaß erklärt worden, in dem Bürger positive Gefühle gegenüber der Steuerbehörde hegen (Braithwaite, 2003a).

Die Australische Steuerbehörde (ATO) hat, basierend auf den „Motivational Postures“ von Braithwaite (2003a) und der „Responsive Regulation Theory“ von Ayres und Braithwaite (1992), ein Modell entworfen, das beschreibt, wie sich die Behörden, in Abhängigkeit der Steuerehrlichkeit, gegenüber den Bürgern verhalten sollen (siehe Abbildung 3). Dieses Verhalten variiert von Selbstregulierung, über erzwungene Selbstregulierung und von diskreter bzw. nicht diskreter Befehlsregulierung bis hin zur Strafverfolgung (Kirchler, 2007).

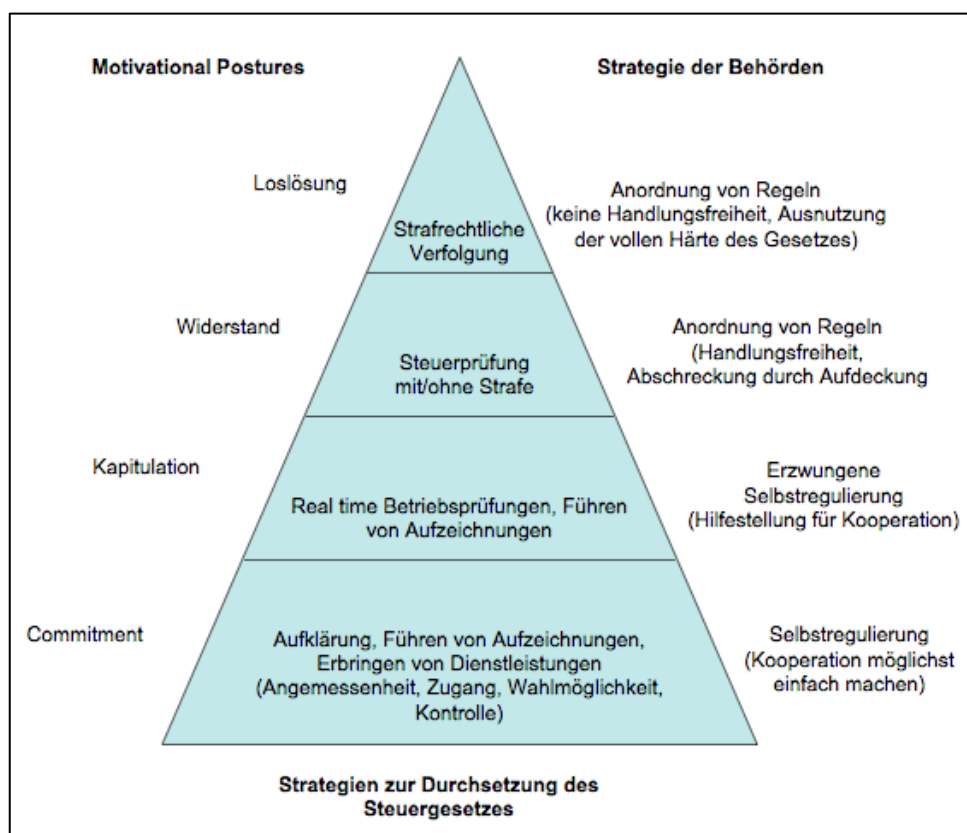


Abbildung 3: Compliance-Modell der Australischen Steuerbehörde (nach V. Braithwaite, 2003b)

Die Kooperationswilligen werden von der Behörde unterstützt ihre Fehler selbst zu korrigieren, das heißt, sie regulieren sich selbst. Auf der nächsten Stufe befinden sich jene Bürger, die vor dem Steuersystem kapituliert haben. Sie haben auch die Möglichkeit ihre Fehler selbst zu korrigieren, allerdings gibt es von Seiten der Behörde Maßnahmen, die garantieren, dass dies auch wirklich passiert. Darüber hat das Verhalten der Behörden

Befehls- und Kontrolleigenschaften. Zunächst wird den Bürgern Strafe angedroht, allerdings nur sehr diskret angewandt. Dies trifft Bürger, die Widerstand gegenüber den Behörden zeigen. Die Bürger, die sich bereits vom Steuersystem losgelöst haben, trifft, sobald sie nicht kooperieren, die volle Härte des Gesetzes, ungeachtet der Umstände, die dafür verantwortlich seien (Braithwaite, 2003b).

2.5.3.3. Soziale Normen

In Kapitel 2.1.4. wurde erläutert, was es für unterschiedliche Einstellungen zu Steuern gibt, und wie diese das Verhalten beeinflussen. Der Zusammenhang zwischen Einstellung und Verhalten ist aber oft sehr schwach. Das liegt daran, dass es keinen direkten Zusammenhang zwischen Einstellung und Verhalten gibt, sondern nur zwischen der Verhaltensintention und dem tatsächlichen Verhalten. Die Verhaltensintention wird einerseits von Einstellungen geprägt und andererseits von persönlichen und sozialen Normen (Fishbein & Ajzen, 1975).

Persönliche Normen sind Ansprüche, die man an sich selbst stellt (Fishbein, 1967), in Bezug auf Steuern sind das Faktoren wie Steuermoral (siehe 2.4.2), Autoritarismus und Machiavellismus, Egoismus und Abhängigkeit von Normen und Werten (Kirchler, 2007). Soziale Normen sind Ansprüche, welche das soziale Umfeld, tatsächlich oder nur vermeintlich, an einen stellt (Fishbein, 1967). Umgelegt auf den Steuerkontext bedeutet dies, dass Steuerzahler die Ethik und Akzeptanz von Steuerhinterziehung innerhalb ihrer sozialen Referenzgruppe in ihre Überlegungen mit einbeziehen (Wenzel, 2005). Signalisiert die Referenzgruppe also, dass Steuerhinterziehung akzeptiert oder zumindest toleriert wird, steigt nicht-kooperatives Verhalten gegenüber den Behörden in dieser Gruppe an (Alm, McClelland & Schulze, 1999). Ein solcher Effekt kann einerseits an der Identifikation mit der Gruppe liegen, andererseits aber auch durch rationale Kosten-Nutzen-Analyse des einzelnen Steuerzahlers geprägt sein. Akzeptieren die anderen nämlich Steuerhinterziehung, so könnten die eigenen Steuern schlichtweg eine schlechte Investition sein, da man dann zu den wenigen gehört, die soziale Güter finanzieren, die letztlich alle anderen konsumieren (Wenzel, 2005).

Wie sehr soziale Normen den Einzelnen beeinflussen hängt aber auch davon ab, wie sehr er sich mit seiner Referenzgruppe verbunden fühlt. Steuerzahler werden mehr von einer sozialen Gruppe beeinflusst, wenn sie sich mit den Mitgliedern dieser Gruppe identifizieren. Sie internalisieren diese Normen und verhalten sich dementsprechend. Sind die Mitglieder dieser Gruppe aber nicht Teil des eigenen Selbstverständnisses und ist die Identifikation mit ihnen gering, distanziert man sich eher von dieser Gruppe. Die Einstellungen, Ansichten und Verhalten werden eher verschieden zu dieser Gruppe sein (Wenzel, 2004).

2.5.3.4. Transparenz

Einen weiteren wichtigen Beitrag zum Vertrauen, und in Folge zu Steuerehrlichkeit, leisten die Transparenz staatlicher Vorgänge und die Verständlichkeit der Steuergesetzgebung. Diese staatspolitischen Vorgänge sind aber zumeist sehr kompliziert und insbesondere die Verteilung staatlicher Ressourcen für Steuerzahler kaum nachvollziehbar. Das führt dazu, dass diese nicht in der Lage sind, ihre eigenen Beiträge, das heißt ihre Steuerzahlungen, in Relation zu den staatlichen Gegenleistungen zu setzen. Dementsprechend schwierig ist es für die Steuerzahler, die von ihnen zu leistenden Steuerabgaben als angemessen zu erachten. Dazu ist es notwendig, dass die Bürger zu der Einsicht gelangen, dass die Steuerzahlungen nötig sind und ihre Verwendung zweckmäßig ist (Schmölders, 1964). Schmölders (1964) sieht die Lösung in einer aktiven „Publizität“. Das bedeutet, dass die Behörden alles daran setzen sollten, den Bürgern ein wahres, offenes und vollständiges Bild von der Problematik der öffentlichen Finanzen zu bieten.

Ein zusätzliches Problem ist, dass es Bürgern selten möglich ist, dass Steuergesetz zu verstehen. Denn es ist mittlerweile so kompliziert, dass sogar Experten, wie Steuerberater und Anwälte, Schwierigkeiten haben, manche Bestimmungen zu interpretieren (Kirchler, 2007). Der Grund dafür liegt häufig am hohen Abstraktionsniveau der Sprache, an den langen und komplexen Sätzen und daran, dass die Adressaten eher Experten als normale Leser sind (Moser, 1994, zitiert nach Kirchler, 2007, S.7). Braithwaite (2005) schlägt daher eine komplette Reformierung des Steuergesetzes vor und empfiehlt bestimmte Regeln in Prinzipien umzuformen um der kreativen Steuerehrlichkeit, also das

Ausnutzen von Steuer-Schlupflöchern, die zwar nicht zu verurteilen sind, aber trotzdem gegen den Sinn des Gesetzes sprechen, Einhaltung zu bieten. Dies würde dazu führen, dass die Bürger den Sinn des Gesetzes befolgen (Kirchler, 2007). Eine simplere Gesetzesstruktur würde auch Selbständigen entgegen kommen, die nicht die Zeit haben sich mit zeit- und kostenintensiven bürokratischen Prozessen auseinanderzusetzen (Owens & Hamilton, 2004). Denn möchte ein Staat selbstverantwortlich handelnde und gut informierte Bürger, ist diese Transparenz nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit und der Achtung, sondern auch eine Voraussetzung für Kooperation (Torgler, 2002). Hier schließt sich der Kreis wieder: Transparenz in der Gesetzgebung und damit auch bei den Abläufen und letztendlich bei Entscheidungen führt dazu, dass sich die Bürger fair behandelt und ernst genommen fühlen (siehe auch Kapitel 2.4.4.2). „... *if decisions by the state and the tax officials can be comprehended easily by taxpayers, the motivation to comply with the taxlaw is much higher.*“ (Torgler & Schaltegger, 2005, S.21).

2.5.3.5. Mitbestimmung

Schon im Kapitel zur Steuermoral wurde erwähnt, dass das Ausmaß an Mitbestimmungsmöglichkeiten, die intrinsische Motivation der Bürger mit den Behörden zu kooperieren beeinflusst, da sie sich stärker als Teil dieses Systems wahrnehmen (Braithwaite & Ahmed, 2005). Es ist die Aufgabe der Regierung, bei den Bürgern Interesse zu wecken, Anteil zu nehmen (Schmölders, 1964). Denn sie reagieren besonders positiv darauf, wenn Steuereinnahmen durch Programme gewonnen wurden, die sie unterstützen und wenn sie das Gefühl haben im Entscheidungsprozess etwas beigetragen zu haben (Alm, Jackson & McKee, 1993). Pommerehne und Weck-Hannemann (1996) gehen davon aus, dass je mehr Möglichkeiten die Bürger haben, sich an politischen Entscheidungen zu beteiligen, beispielsweise in Form von Bürgerversammlungen oder Bürgerinitiativen, desto höher wird die Steuermoral und damit auch die Steuerehrlichkeit. Sie untersuchten die Schweiz, da dort in den verschiedenen Kantonen ein unterschiedliches Ausmaß an Partizipation praktiziert wird. Dabei konnten sie feststellen, dass in Kantonen mit viel direkter politischer Einflussnahme seitens der Bürger, die Steuermoral höher und Steuerhinterziehung geringer ist (Pommerehne & Weck-Hannemann, 1996). Das mag daran liegen, dass bei direkter Demokratie eine bestimmte Form der Kommunikation

zwischen den Bürgern untereinander und mit den Behörden entsteht (Feld & Kirchgässner, 2000). Die Behörden signalisieren den Bürgern, dass sie sich mit ihrer eigenen Macht zurückhalten und die Steuerzahler als verantwortungsvolle Personen wahrnehmen (Torgler, 2003b). Dies führt dazu, dass die Bevölkerung besser informiert ist, während Politiker weniger Spielraum haben, ihre persönlichen Interessen zu verfolgen. Dadurch verringern sich die öffentlichen Ausgaben und die Staatsschulden, während sich die Bürger als für ihre Gemeinschaft verantwortlich fühlen (Feld & Kirchgässner, 2000). Diese Art der Partizipation beeinflusst die Steuermoral positiv und damit die Steuerehrlichkeit (Torgler, 2003b).

2.5.4. Wechselwirkungen zwischen Macht und Vertrauen

Bei der Erklärung der Grundannahmen des Slippery Slope Modells wurde erwähnt, dass sich die beiden Dimensionen Macht und Vertrauen gegenseitig beeinflussen können und so Wechselwirkungen entstehen. Diese Wechselwirkungen machen dann die dynamische Komponente des Modells aus.

Veränderungen im Vertrauen können die wahrgenommene Macht des Staates verändern. In Kapitel 2.5.2 wurde erklärt, dass man unter anderem Bestrafungsmacht von legitimer Macht unterscheiden kann. Bestrafungsmacht ist jene Macht, die gegen den Willen des anderen ausgeübt wird und ihn zu einem bestimmten Verhalten zwingt. Legitime Macht ist mit jener einer akzeptierten Autorität zu vergleichen, der die Bürger freiwillig, aus einer inneren Überzeugung heraus gehorchen (Turner, 2005).

Steigt das Vertrauen in einen Staat an, dann wird auch die Macht, und zwar genauer die legitime Macht, ansteigen, da der Staat von den Bürgern unterstützt wird. Nimmt das Vertrauen aber ab, wird die Macht immer weniger legitim wahrgenommen, geht immer mehr in eine bestrafende Richtung und der Staat verliert an Macht (Kirchler, et al. 2008).

Genauso können Verschiebungen auf der Macht-Dimension das Vertrauen in einen Staat verändern. Einerseits kann ein Anstieg der Macht durch oftmaliges Prüfen als unangenehm erlebt werden und als Zeichen von Misstrauen interpretiert werden. Vor allem dann, wenn die Prüfungen kurz hintereinander und in inquisitorischem Stil erfolgen. In diesem Fall

muss der Staat durch den Anstieg der Macht an Vertrauen einbüßen. Andererseits kann sich zunehmende Macht auch positiv auf das Vertrauen in den Staat auswirken, wenn der Staat vermittelt, dass oftmaliges Prüfen dazu dient jene zu erwischen, die Steuern hinterziehen und so der Gemeinschaft schaden. Dies ist dann mit retributiver Gerechtigkeit (siehe Kapitel 2.5.3.1.3) zu vergleichen und stärkt das Vertrauen der ehrlichen Steuerzahler in die Behörden (Kirchler, et al., 2008). Auch Bergman (2002) konnte in seinem Vergleich zwischen dem chilenischen und dem argentinischen Steuersystem feststellen, dass härtere Sanktionen unter der Bedingung legitimer Macht zu erhöhtem Vertrauen und damit auch erhöhter Steuerehrlichkeit führen. Es zeigt daher, wie wichtig die Sichtweise der Bürger ist, und dass die Wirkung einer Maßnahme drastisch davon abhängt, wie sie von den Steuerzahlern interpretiert wird (Bergman, 2002). So kann beispielsweise sehr leicht eine Abwärtsspirale entstehen: sinkt das Vertrauen in die Steuerbehörden, so wird jede Maßnahme Stück für Stück als weniger legitim wahrgenommen. Dadurch steigt das Gefühl, dass es berechtigt ist, sich gegen die Behörden zu wehren und nach Möglichkeiten zu suchen die eigenen Kosten zu minimieren. Als Antwort darauf, werden die Prüfungen strenger und genauer, um Steuerhinterziehung auch aufzudecken. Dies würde wiederum als unfaire Behandlung Einzelner interpretiert und reduziert so weiter das Vertrauen und die Kooperation (Kirchler, et al., 2008). Auch eine Aufwärtsspirale ist denkbar, nur ist das Gewinnen von Vertrauen um ein Vielfaches schwieriger als der Vertrauensverlust (Kirchler, et al., 2008).

Kirchler et al. (2008) geben zu bedenken, dass es sehr schwierig ist, eine kausale Beziehung zwischen den beiden Dimensionen herzustellen. Man muss eher von einer reziproken Beziehung sprechen.

Sie schlagen vor, dass Modell einerseits als konzeptionelles und andererseits als operationales Tool zu verwenden. Die konzeptionelle Eigenschaft soll dabei helfen, sich der Wichtigkeit der einzelnen Determinanten, die das Steuerverhalten beeinflussen, und deren widersprüchliche Effekte zu vergegenwärtigen. Und als operationales Tool, soll das Slippery Slope Modell die Entwicklung von Strategien erleichtern, die eine effektive Interaktion zwischen Steuerzahler und Steuerbehörden ermöglicht (Kirchler, et al., 2008).

Gerade in Bezug auf effektive Interaktion, lohnt es sich andere Konzepte mit dem Slippery Slope Modell zu verbinden. Im folgenden Kapitel wird eine Verbindung zwischen dem

Slippery Slope Modell (Kirchler, et al., 2008) und den Motivational Postures (Braithwaite, 2003a) vorgenommen.

2.5.5. Die Verbindung von Slippery Slope Model und Motivational Postures

Da je nach Ausprägung der Dimensionen Macht und Vertrauen die soziale Distanz zwischen Steuerzahlern und Steuerbehörden unterschiedlich ist, und damit auch die Einstellung der Bürger zu den Behörden anders geartet ist, macht es Sinn diese beiden Konzepte zu verbinden. Abbildung 4 zeigt, wie die unterschiedlichen Motivational Postures (Braithwaite, 2003a) im Slippery Slope Modell angesiedelt werden können.

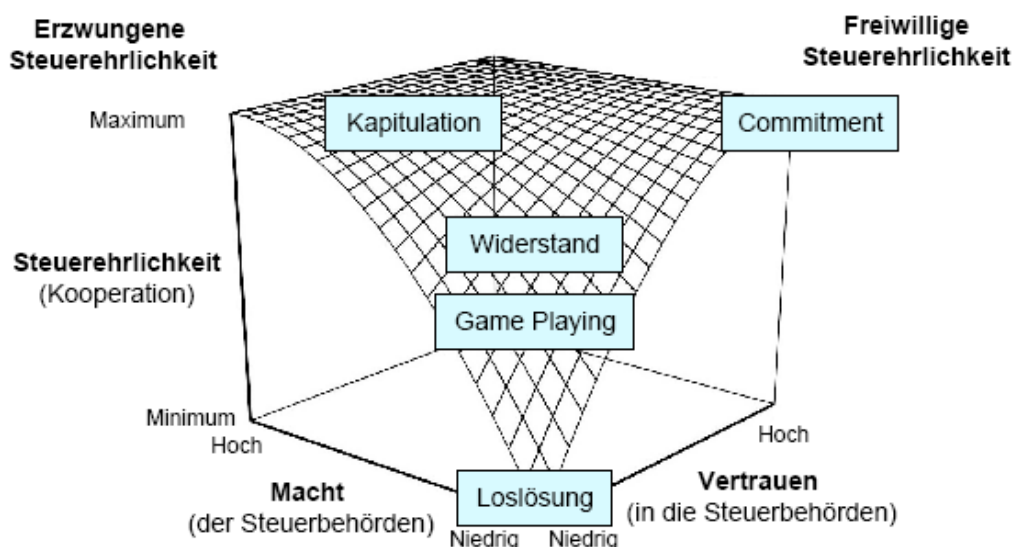


Abbildung 4: Anordnung der Motivational Postures im Slippery Slope Modell

So ist Commitment dort zu finden, wo das Vertrauen in den Staat hoch ist und auch die Macht als ausgeprägt wahrgenommen wird. Kapitulation hingegen findet sich auf der gegenüberliegenden Seite, da sich Personen mit diesem Motiv zwar an die Steuergesetzgebung halten, aber nicht aus innerer Überzeugung heraus, sondern, weil sie keine andere Möglichkeit sehen. Eine Haltung des Widerstands ist dann vorzufinden, wenn

das Vertrauen in den Staat gering ist und auch die Macht nicht auf einem absoluten Level ist. Loslösung hingegen herrscht dann vor, wenn das Vertrauen in die Behörden einen Tiefpunkt erreicht, die soziale Distanz maximal ist und die Macht andererseits auch nicht besonders stark ausgeprägt ist. Dementsprechend erleben sich diese Personen nicht demselben System wie die Steuerbehörden zugeordnet, sind von diesem losgelöst, und sehen daher auch keine Veranlassung dafür, Steuern zu bezahlen. Game Playing ist nicht im selben regulativen Kontext zu sehen, wie die anderen Postures, wäre aber am ehesten noch zwischen Widerstand und Loslösung anzusiedeln. Personen mit dieser Haltung leisten zwar auch Widerstand gegen den Staat, aber aus einem anderen Grund. Sie hinterziehen Steuern aus einem sportlichen Gedanken heraus, weil es ihnen Vergnügen bereitet den Staat „auszutricksen“. Und sie sind vor Loslösung angesiedelt, da sie sich nicht vollkommen vom System abkoppeln, sondern das System genau untersuchen, um mit ihm spielen zu können. Es ist sehr wahrscheinlich, dass Personen mit der Haltung Game Playing in ihrem Verhalten weder von Vertrauen, noch von Macht beeinflusst werden.

Zur Exploration werden diese Vermutungen in der folgenden Untersuchung mit erhoben.

3. EMPIRISCHER TEIL

Diese Arbeit soll das Slippery Slope Modell (Kirchler, et al., 2008) und seine Hauptannahmen empirisch prüfen. Wie aus dem theoretischen Teil ersichtlich, ist die erste Annahme, dass mit steigender Macht der Steuerbehörden auch die Steuerehrlichkeit steigt. Auf der anderen Seite führt auch steigendes Vertrauen zu höherer Steuerehrlichkeit. Die Motivation für die Steuerehrlichkeit ist aber in beiden Fällen unterschiedlich. Bei hoher Macht ist die Steuerehrlichkeit vor allem erzwungen, bei hohem Vertrauen ist sie freiwillig.

3.1. Hypothesen der Untersuchung

Aus den eben erwähnten Annahmen ergeben sich folgende Hypothesen:

H1: Je **höher** die **Macht** und je **höher** das **Vertrauen** bzw. je **höher beide gemeinsam**, desto **höher** ist die **Bereitschaft** Steuern zu bezahlen.

H2: Freiwillige Steuerehrlichkeit: Wenn dem Staat **vertraut** wird, dann kommt es zu **weniger strategischem Hinterziehungsverhalten**, als wenn dem Staat nicht vertraut wird.

Es stellt sich außerdem die Frage, ob Steuervermeidung oder Steuerflucht, von der Macht des Staates oder dem Vertrauen in den Staat beeinflusst wird. Zu vermuten wäre, dass vor allem bei hohem Vertrauen in den Staat sowohl Steuervermeidung, als auch Steuerflucht weniger Zustimmung findet.

Eine weitere Fragestellung ist, inwieweit das Modell der Motivational Postures (Braithwaite, 2003a) mit dem Slippery Slope Modell (Kirchler, et al., 2008) zu verbinden ist (siehe Kapitel 2.5.5). Diese Fragestellung soll ebenfalls explorativ abgeklärt werden.

Zur Überprüfung der Hypothesen und zur Exploration dient eine Steuervignette, eine fiktive Fallgeschichte über einen fiktiven Staat (Varosien). Diese Vignette wird im Folgenden näher erklärt.

3.2. Material: eine Steuervignette

Als Material zur Überprüfung des Slippery Slope Modells dient eine Steuervignette (siehe Anhang C), anhand der ein fiktiver Staat namens Varosien mit unterschiedlicher Ausprägung der Dimensionen „Macht des Staates“ und „Vertrauen in den Staat“ beschrieben wird. Bei der Beschreibung des fiktiven Staates Varosien wird versucht, verschiedene Komponenten der Macht des Staates und des Vertrauens in den Staat in den Text mit einzubeziehen.

Der Vorteil einer Vignettenstudie gegenüber globalen Items und Skalen, liegt vor allem in ihrer Verhaltensnähe (Suhling, Löbmann & Greve, 2005). *„Die Reaktionen der ProbandInnen auf die Vignetten ... können leicht als vorgestelltes Verhalten betrachtet werden, zumindest aber als Verhaltensintention. Diese weisen vermutlich eine höhere Verbindlichkeit und Relevanz auf als die Einschätzung allgemeiner ... Aussagen.“* (Ajzen, zitiert nach Suhling, et al., 2005, S.207)

Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass durch die systematische Variation der Merkmale der Vignette und die zufällige Zuteilung der Vignettenvariante es möglich ist, unterschiedliche Faktoren und deren Wechselwirkungen auf die untersuchte Variable zu identifizieren. Außerdem sind Vignetten deutlich weniger anfällig für Antwortverzerrungen, die durch die bestimmte Position eines Items in einem Fragebogen entstehen können (Suhling, et al., 2005).

Die Steuervignette für diese Untersuchung soll anhand eines 2 (hohes versus niedriges Vertrauen) X 2 (hohe versus geringe Macht des Staates)-Designs ein vertrauensvolles oder ein misstrauensvolles Klima bzw. einen Staat mit hoher oder mit niedriger Macht simulieren. Die Untersuchungsteilnehmer werden dazu angehalten sich als Bürger dieses fiktiven Staates wahrzunehmen und müssen anschließend einen Fragebogen ausfüllen, anhand dem ihre Steuerehrlichkeit bzw. ihr strategisches Hinterziehungsverhalten empirisch erhoben wird.

Die Einleitung wurde für alle vier Texte konstant gehalten:

„Varosien liegt in Europa und hat eine Fläche von 83.871 km². Die Amtssprache ist Deutsch. Bei der Volkszählung im August 2007 hatte Varosien 16.336.000 Einwohner. Die

Arbeitslosenrate ist durchschnittlich hoch. In Varosien gibt es keine großen Einkommensunterschiede zwischen den Bürgern.“

Vertrauen in den Staat wird durch folgende Textteile repräsentiert (siehe Tabelle 1):

Tabelle 1: Aufschlüsselung der Vignette: Vertrauen in den Staat

Textteil in der Vignette	Bezug zur Theorie
Innerhalb des Landes ist die Steuerlast gerecht (nicht gerecht) über die verschiedenen Berufsgruppen und Einkommensklassen verteilt.	Distributive Gerechtigkeit
Seit der Unabhängigkeit im Jahre 1949 ist das Land von großer (geringer) politischer Stabilität geprägt und besitzt eine demokratische (oligarchische) Regierungsform.	Prozedurale Gerechtigkeit
Bei einer Meinungsumfrage im Oktober 2007 gaben 78% der Bürger Varosiens an, den Eindruck zu haben, ihre Steuergelder würden (nicht) sinnvoll genutzt.	
Außerdem werden sehr wenige (viele) Steuergelder von den Politikern veruntreut. Entsprechend einem internationalen Korruptions-Index (CPI) ist Varosien eines der europäischen Länder mit der geringsten (höchsten) wahrgenommenen Korruptionsrate.	
Unter Varosiens Bürgern herrscht (nicht) die Meinung vor , dass jeder seinen Beitrag an Steuern leisten muss.	Soziale Normen
Die Regierung genießt ein (kein) gutes Ansehen bei der Bevölkerung.	Soziale Repräsentation
Aus Meinungsumfragen kann geschlossen werden, dass 70% der Bürger mit der aktuellen Regierung (nicht) zufrieden sind.	
Die Gesetzgebung in Varosien ist (nicht) transparent und die Regierung bietet (keine) die Möglichkeit , sich bei Rechts- und Steuerfragen an kostenlose Informationsstellen zu wenden.	Transparenz
Die Budgetausgaben des Staates sind für die Bürger Varosiens (nicht) nachvollziehbar . Sie werden regelmäßig durch ein übersichtliches Amtsblatt (nicht) über die Verwendung der Steuergelder informiert.	
Es werden regelmäßig (selten) Volksabstimmungen durchgeführt, um die Bürger Varosiens bei der Gesetzgebung mitentscheiden zu lassen.	Mitbestimmung
Außerdem sind die Behörden in Varosien sehr (wenig) service-orientiert und (nicht) daran interessiert , die Bürger Varosiens zu unterstützen.	New Public Management
All diese Faktoren führen dazu, dass die Bürger dem Staat Varosien sehr (wenig) vertrauen.	Abschlussatz

Die Macht des Staates wird durch folgende Textstellen stimuliert (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Aufschlüsselung der Vignette: Macht des Staates

Textteil in der Vignette	Bezug zur Theorie
Aufgrund der Steuergesetzgebung ist es für den Staat einfach (schwierig), Steuerkontrollen bei seinen Bürgern durchzuführen und somit Steuerhinterzieher zu verfolgen. Seitens der Regierung wird der Steuerbehörde ein hohes (geringes) Budget zur Verfügung gestellt, um Steuerhinterziehung zu ahnden. Durch die vorhandenen Mittel ist es den Steuerbehörden Varosiens (nicht) möglich, qualifizierte Finanzbeamte anzustellen. Zudem werden die Mitarbeiter der Steuerbehörden von Varosiens Bürgern als sehr (wenig) präsent wahrgenommen.	Bestrafungs- macht
Die Steuerprüfwahrscheinlichkeit für Selbstständige ist in Varosien sehr hoch (gering) , das heißt Selbstständige werden sehr (nicht) häufig überprüft. Deshalb können auch (nicht) sehr viele der begangenen Steuerdelikte aufgedeckt werden.	Prüf- wahrscheinlich- keit
Zudem sind die Strafen für Steuerhinterziehung in Varosien (nicht) sehr streng . Werden Steuerhinterzieher aufgedeckt, müssen sie (nicht) mit empfindlichen Strafen rechnen. Die Steuerbehörde lässt bei Steuerhinterziehung keine Milde walten.	Strafen
Die Verfolgung von Steuersündern ist (nicht) sehr effektiv.	Effizienz der Strafverfolgung
Aus diesen Gründen, wird der Staat Varosien von seinen Bürgern als sehr (wenig) mächtig beurteilt.	Abschlusssatz

Aus der Kombination dieser Sätze ergibt sich dann der fiktive Staat, der je nach Ausmaß des Vertrauens in den Staat bzw. der Macht des Staates unterschiedlich dargestellt wird (siehe Anhang C). Die fett gedruckten Worte drücken die Ausprägung an, der übrige Text wurde konstant gehalten. Es ergeben sich dann folgende vier Variationen des fiktiven Staates Varosien:

1. Hohe Macht und hohes Vertrauen
2. Hohe Macht und geringes Vertrauen
3. Geringe Macht und hohes Vertrauen
4. Geringe Macht und geringes Vertrauen

Damit keine Positionseffekte entstehen, wurden jene Teile, welche die Macht des Staates darstellen mit jenen, die das Vertrauen in den Staat manipulieren sollen, abwechselnd vorgegeben.

3.3. Vortest

3.3.1. Untersuchungsdesign

Bevor mit der eigentlichen Untersuchung begonnen wurde, musste die Vignette vorgestestet werden. Dies sollte dazu dienen, festzustellen, ob anhand der Vignette wirklich die Konstrukte „Vertrauen in den Staat“ und „Macht des Staates“ manipuliert wurden. Dazu wurde sie 120 Versuchspersonen vorgegeben und anschließend einige Fragen zu der Vignette gestellt. Im Detail sah das folgendermaßen aus:

Die Voruntersuchung fand im Zeitraum von Dezember 2007 bis März 2008 in Form einer Fragebogen-Untersuchung statt. Da die Vignette und der Vortest auch in einer anderen Diplomarbeit Verwendung findet, wurde der Fragebogen in Papierform von der Untersuchungsleiterin und einem Kollegen jeweils 60 Personen aus dem Bekanntenkreis der Beiden vorgegeben. Die Ergebnisse beziehen sich auf den vollständigen Datensatz mit $N = 120$ Teilnehmern.

Je 30 Versuchspersonen bekamen eine der vier Variationen des Staates Varosien vorgelegt, mit der Anweisung diesen Text zu lesen. Anschließend mussten sie schriftlich Fragen zu diesem Staat beantworten, die den beiden Skalen „Macht des Staates“ und „Vertrauen in die staatlichen Institutionen“ zuordenbar sein sollen (z.B.: *Die staatlichen Behörden in Varosien verhalten sich gegenüber ihren BürgerInnen korrekt.* oder *Die Wahrscheinlichkeit, dass Steuerhinterziehung in Varosien erfolgreich aufgedeckt wird ist hoch.*). Damit sollte sichergestellt werden, dass die Teilnehmer den Staat in gewünschter Richtung wahrnehmen. Anschließend war noch eine Liste mit Adjektiva, die sich auf die Konstrukte „Macht des Staates“ und „Vertrauen in den Staat“ beziehen, angeführt. Die Untersuchungsteilnehmer sollten einschätzen, in wie weit diese Eigenschaftsworte auf den Staat Varosien zutreffen.

Im Folgenden wird der Fragebogen (siehe Anhang D), der nach dem Lesen der Vignette ausgefüllt werden soll, beschrieben.

3.3.2. Erhebungsinstrument

Wie schon erwähnt, sollten die Untersuchungsteilnehmer nach dem Lesen der Vignette eine Reihe von Fragen beantworten. Als Antwortformat stand eine 7-stufige Rating-Skala (von „Stimme überhaupt nicht zu“ bis „Stimme vollkommen zu“) zur Verfügung.

Zehn Fragen erfassen die Wahrnehmung des Vertrauens im Staat Varosien (z.B.: *Varosien erscheint mir vertrauenswürdiger als andere Staaten.* oder *Die staatlichen Institutionen in Varosien verhalten sich fair gegenüber ihren BürgerInnen.* oder *Ich vertraue dem Staat Varosien.*). Acht Fragen waren der Macht der staatlichen Institutionen zugeordnet (z.B.: *Der Staat verfügt über umfangreiche Mittel, die BürgerInnen dazu zu bewegen, die Steuergesetzgebung zu befolgen.* oder *Ich erlebe die staatlichen Institutionen in Varosien als mächtig.*).

Nach den 18 Items folgten die 13 Eigenschaftsworte, deren Adäquanz für den Staat Varosien beurteilt werden sollte. Die Worte vertrauensvoll, respektvoll, wohlwollend, distanziert, partnerschaftlich, ungerecht und vertrauenswürdig beschreiben das Vertrauen, dass die Bürger des Staates Varosien in seine Behörden haben. Die Worte mächtig, stark, streng, kontrollierend, autoritär und effizient, beschreiben die Macht, die dem Staat Varosien zugeschrieben wird. Für die Einschätzung stand abermals eine 7-stufige Rating-Skala (von „Überhaupt nicht zutreffend“ bis „Vollkommen zutreffend“) zur Verfügung. Abschließend wurden noch Fragen zu Alter, Geschlecht und Beschäftigungsform (Selbständig, Unselbständig angestellt, Sonstiges) gestellt.

Aufbereitung und Analyse des Fragebogens:

Folgend wird der Fragebogen hinsichtlich der Gütekriterien Reliabilität und Validität untersucht. Jene Items, welche die Gütekriterien verletzen, werden gelöscht.

Zu Beginn wurden die Frage 8 (*Als SteuerhinterzieherIn hat man in Varosien leichtes Spiel.*) und Frage 9 (*In Varosien werden die Interessen einiger Weniger stärker vertreten,*

als jene der Gesellschaft) umgepolt, sowie die Eigenschaftsworte *ungerecht* und *distanziert*. Anschließend erfolgt eine Faktorenanalyse, die im optimalen Fall zwei Faktoren extrahiert, die sich den Dimensionen „Macht des Staates“ und „Vertrauen in den Staat“ zuordnen lassen. Die Skalen zu den Items werden getrennt von den Skalen zu den Eigenschaftsworten untersucht. Die Faktorenanalyse der Items mittels orthogonal rotierter Lösung extrahiert zwei Faktoren (siehe Tabelle 3), deren Ladungen sich den Konstrukten „Macht des Staates“ und „Vertrauen in den Staat“ zuordnen lassen. Diese beiden Faktoren, mit den Eigenwerten $\lambda_1 = 8.25$ und $\lambda_2 = 4.32$, erklären zusammen 69.87% der Gesamtvarianz.

Tabelle 3: Faktorladung der Items zur Skala *Macht des Staates* und zur Skala *Vertrauen in den Staat*

Items Macht	M	SD	r_{it}	FL
F4. Die Wahrscheinlichkeit, dass Steuerhinterziehung in Varosien erfolgreich aufgedeckt wird ist hoch.	3.75	2.46	.91	.93
F14. Die staatlichen Institutionen in Varosien sind streng im Umgang mit Steuervergehen.	3.96	2.50	.86	.91
F11. Die staatlichen Institutionen in Varosien arbeiten effizient in der Bekämpfung von Steuerkriminalität.	3.53	2.25	.89	.89
F16. Der Staat verfügt über umfangreiche Mittel, die BürgerInnen dazu zu bewegen, die Steuergesetzgebung zu befolgen.	4.09	2.02	.77	.84
F8. Als SteuerhinterzieherIn hat man in Varosien ein leichtes Spiel.*	3.95	2.29	.80	.84
F2. Es zahlt sich nicht aus, in Varosien Steuern zu hinterziehen.	4.09	2.28	.68	.76
F5. Ich erlebe die staatlichen Institutionen in Varosien als mächtig.	4.96	1.54	.41	.57
Items Vertrauen	M	SD	r_{it}	FL
F13. Die staatlichen Institutionen in Varosien verhalten sich fair gegenüber ihren BürgerInnen.	3.38	1.76	.88	.89
F10. Die staatlichen Institutionen Varosiens handeln im Interesse ihrer BürgerInnen.	3.51	1.78	.84	.89
F1. Die staatlichen Behörden in Varosien verhalten sich gegenüber ihren BürgerInnen korrekt.	3.67	2.11	.83	.86
F7. Varosiens Regierung unterstützt ihre BürgerInnen.	3.45	1.78	.81	.85
F18. Ich vertraue dem Staat Varosien.	3.14	1.83	.82	.84
F3. Die staatlichen Institutionen in Varosien erscheinen mir zuverlässig.	3.58	2.02	.84	.83
F12. Die staatlichen Institutionen in Varosien erscheinen mir vertrauenswürdig.	3.29	1.86	.81	.82
F6. Varosien erscheint mir vertrauenswürdiger als andere Staaten.	3.51	1.81	.77	.78
F17. Als BürgerIn Varosiens fühle ich mich dem Staat verbunden.	3.48	1.74	.70	.77
F9. In Varosien werden die Interessen einiger Weniger stärker vertreten, als jene der Gesellschaft.*	3.83	1.86	.65	.70

N = 120, M = Mittelwert, SD = Standardabweichung, r_{it} = Trennschärfe, FL = Faktorladung, * = umgepolt

Frage 15 (Als BürgerIn Varosiens ist man dem Staat ausgeliefert.) wurde gelöscht, da sie mit einer Faktorladung von $-.64$ ($M = 4.43$, $SD = 1.67$) der Dimension „Vertrauen in den Staat“ zuzuordnen wäre, was aber inhaltlich nicht so vorgesehen ist.

Die Faktorenanalyse mittels orthogonal rotierter Lösung über die Eigenschaftsworte extrahiert ebenfalls zwei Faktoren (siehe Tabelle 4), die den Skalen „Macht des Staates“ und „Vertrauen in den Staat“ zuordenbar sind. Die beiden Faktoren, mit den Eigenwerten $\lambda_1 = 5.11$ und $\lambda_2 = 3.57$, erklären 66.72% der Gesamtvarianz. Das Adjektiv *effizient* lädt auf beiden Faktoren in etwa gleich hoch (Vertrauen .55, Macht .54), wird aber aus inhaltlichen Gründen zur Skala „Macht des Staates“ zugeordnet.

Tabelle 4: Faktorladung der Eigenschaftsworte zur Skala *Macht des Staates* und zur Skala *Vertrauen in den Staat*

Eigenschaftsworte Macht	M	SD	r_{it}	FL
Streng	4.55	2.05	.80	.88
Kontrollierend	4.36	2.09	.75	.84
Mächtig	4.94	1.65	.71	.82
Autoritär	4.66	2.04	.61	.74
Stark	4.96	1.55	.54	.68
Effizient	3.99	1.82	.38	.51
Eigenschaftsworte Vertrauen	M	SD	r_{it}	FL
Vertrauensvoll	3.30	1.87	.86	.91
Vertrauenswürdig	3.18	1.77	.86	.90
Respektvoll	3.42	1.75	.79	.85
Wohlwollend	3.59	1.81	.77	.84
Partnerschaftlich	3.18	1.72	.71	.78
gerecht *	3.77	1.94	.61	.72
nicht distanziert *	3.58	1.65	.49	.57

N = 120, M = Mittelwert, SD = Standardabweichung, r_{it} = Trennschärfe, FL = Faktorladung, * = umgepolt

Mit Hilfe der Reliabilitätsanalyse wird der Fragebogen auf die Erfüllung dieses Gütekriteriums untersucht. Die Skala „Vertrauen in den Staat“ wird getrennt von der Skala „Macht des Staates“ analysiert. Die Skalen zu den Items werden hier wiederum getrennt von den Skalen zu den Eigenschaftsworten untersucht.

Sowohl die Items zur Skala „Macht des Staates“, mit einem Cronbach Alpha von $\alpha = .92$ ($k = 6$, $N = 120$), als auch die Items zur Skala „Vertrauen in den Staat“, mit einem Cronbach Alpha von $\alpha = .95$ ($k = 9$, $N = 120$), können als reliabel bezeichnet werden.

Bei den Eigenschaftsworten zur Skala „Macht des Staates“ wird das Wort *effizient* ausgeschlossen, da dies die Reliabilität der Skala verbessert. Mit einem Cronbach-Alpha von $\alpha = .86$ ($k = 4$, $N = 120$) können die Adjektiva zur Dimension „Macht des Staates“ der als reliabel bezeichnet werden. Die Eigenschaftsworte zur Dimension „Vertrauen in den Staat“ sind ebenso mit einem Cronbach Alpha von $\alpha = .91$ ($k = 6$, $N = 120$) reliabel.

Für die Auswertung des Vortestes gibt es also folgende vier abhängigen Variablen:

- Items Macht des Staates
- Items Vertrauen in den Staat
- Eigenschaftsworte Macht des Staates (ohne *effizient*)
- Eigenschaftsworte Vertrauen in den Staat

Für die Auswertung des Vortest wird jeweils der Median dieser vier Skalen herangezogen, da, wie im Kapitel „Ergebnisse Vortest“ beschrieben, die statistischen Voraussetzungen für eine Varianzanalyse nicht gegeben sind.

3.3.3. Stichprobe

Die Stichprobe umfasste 120 Personen im Alter von 18 bis 67 Jahren ($M = 28$, $SD = 11$, $Md = 24$), wovon 73.3% weiblich und 26.7% männlich waren. 39.2% der Teilnehmer befanden sich in einem unselbständigen Beschäftigungsverhältnis, während 60.6 % die Kategorie Sonstiges wählten, also z.B. Student, Hausfrau oder ohne Beschäftigung waren. Selbständig war keiner der Teilnehmer. Da im studentischen Umfeld erhoben wurde, kann man vermuten, dass ein Großteil derjenigen, die Kategorie „Sonstiges“ wählten, Studenten sind.

3.3.4. Ergebnisse Vortest

Verfahren:	Kruskal-Wallis Rangvarianzanalyse, U-Test nach Mann & Whitney
UV:	Vignette mit k = 4 Ausprägungen
AV:	Einschätzung des Staates Varosien auf den Dimensionen Macht des Staates und Vertrauen in den Staat. (Items zu Macht und Items zu Vertrauen, Eigenschaftsworte zu Macht und Eigenschaftsworte zu Vertrauen)

Nun werden die Skalen zu den Items und die Skalen zu den Eigenschaftsworten hinsichtlich ihrer Unterschiedlichkeit in Bezug auf die vier Vignetten untersucht.

Der Vergleich der Mediane zwischen den vier Vignetten (M+V+, M+V-, M-V+ und M-V-) zeigt, dass sowohl das Vertrauen in den Staat als auch die Macht des Staates in der Versuchsbedingung M+V+ am höchsten eingeschätzt wird (siehe Abbildung 5 und Tabelle 5). In der Versuchsbedingung M-V- werden, bis auf die Skala *Einschätzung Macht (Eigenschaftsworte)* Macht und Vertrauen am geringsten eingeschätzt (siehe Abbildung 5 und Tabelle 5). Weniger eindeutig sind die Ergebnisse bei den Vignetten M+V- und M-V+. So wird in der Versuchsbedingung M+V- zwar die Macht des Staates höher und das Vertrauen in den Staat niedriger wahrgenommen, allerdings zeigen sich in der Versuchsbedingung M-V+ kaum Unterschiede in der Wahrnehmung der Macht oder des Vertrauens. Außerdem wird hier die Macht sogar höher wahrgenommen als das Vertrauen.

Betrachtet man nur die Ausprägungen der Dimensionen „Macht des Staates“ und „Vertrauen in den Staat“ ohne deren Kombination, so ist erkennbar, dass unter der Bedingung hohe Macht, die Macht des Staates von den Versuchspersonen höher eingeschätzt wird, als unter der Bedingung niedrige Macht (siehe Abbildung 6 und Tabelle 6). Dasselbe zeigt sich auch bei der Dimension „Vertrauen in den Staat“. Ist das Vertrauen in der Vignette hoch dargestellt, wird es auch im Fragebogen von den Versuchspersonen höher eingeschätzt als wenn das Vertrauen niedrig dargestellt wird (siehe Abbildung 6 und Tabelle 6).

Tabelle 5: Deskriptivstatistische Kennwerte Vortest: Vignetten

	M	Md	SD
Macht Eigenschaftsworte			
M+V+	5.97	6	0.81
M+V-	4.37	4	2.06
M-V+	4.10	4	1.83
M-V-	4.27	4	1.53
Macht Fragen			
M+V+	6.10	6	0.96
M+V-	3.73	4	2.29
M-V+	3.67	3	2.07
M-V-	2.00	2	1.08
Vertrauen Eigenschaftsworte			
M+V+	4.70	5	1.24
M+V-	3.23	3	1.61
M-V+	3.30	3	1.29
M-V-	1.97	2	0.81
Vertrauen Fragen			
M+V+	5.05	5	1.17
M+V-	3.28	3	1.78
M-V+	3.47	4	1.49
M-V-	1.82	2	0.80

M = Mittelwert, Md = Median, SD = Standardabweichung, N = 120

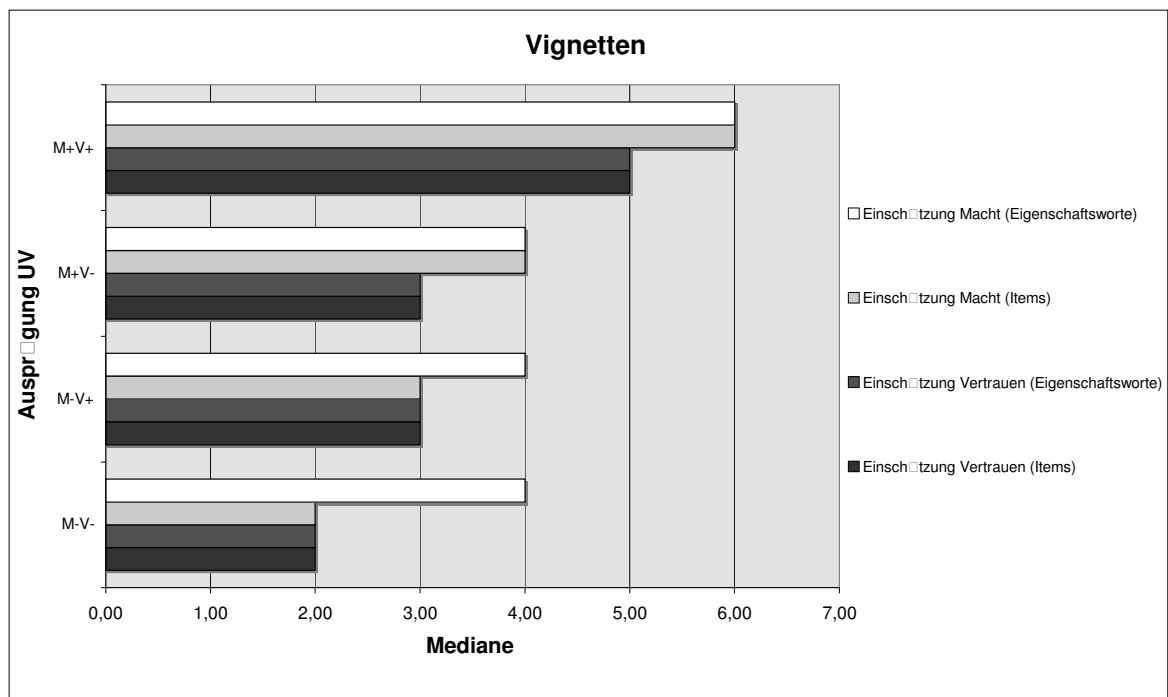


Abbildung 5: Medianvergleiche Vortest – Vignetten (UV)

Tabelle 6: Deskriptivstatistische Kennwerte Vortest: Macht hoch vs. Macht niedrig und Vertrauen hoch vs. Vertrauen niedrig

	M	Md	SD
Macht Eigenschaftsworte			
Macht hoch	5.17	5	1.75
Macht niedrig	4.18	4	1.67
Vertrauen Hoch	5.03	5	1.69
Vertrauen Niedrig	4.32	4	1.80
Macht Fragen			
Macht hoch	4.92	5	2.11
Macht niedrig	2.83	3	1.84
Vertrauen Hoch	4.88	5	2.02
Vertrauen Niedrig	2.87	3	1.98
Vertrauen Eigenschaftsworte			
Macht hoch	3.97	4	1.61
Macht niedrig	2.63	3	1.26
Vertrauen Hoch	4.00	4	1.44
Vertrauen Niedrig	2.60	3	1.42
Vertrauen Fragen			
Macht hoch	4.17	4	1.74
Macht niedrig	2.64	3	1.45
Vertrauen Hoch	4.26	4	1.55
Vertrauen Niedrig	2.55	3	1.56

M = Mittelwert, Md = Median, SD = Standardabweichung, N = 120

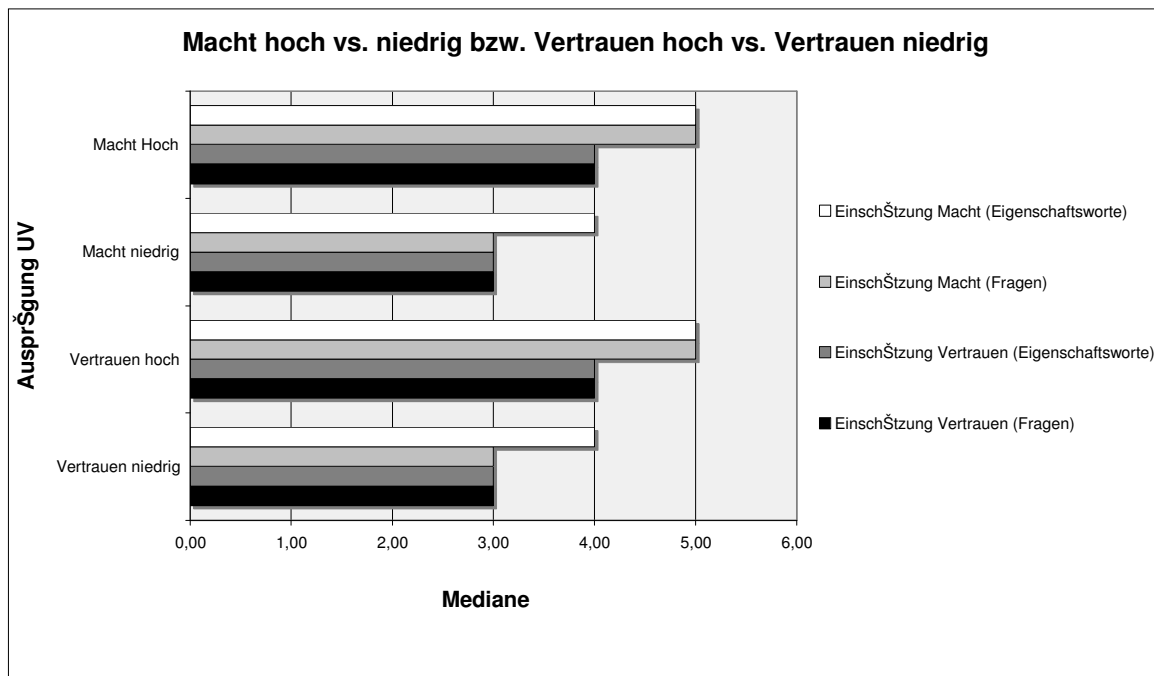


Abbildung 6: Medianvergleiche Vortest – Ausprägung Macht des Staates hoch/niedrig bzw. Vertrauen in den Staat hoch/niedrig

Zur Überprüfung, ob die Unterschiede zwischen den Vignetten signifikant sind, sollte ursprünglich der Vortest mittels zweifaktorieller Varianzanalyse berechnet werden. Da die Überprüfung der Homogenität der Varianzen im Levene-Test allerdings ein signifikantes Ergebnis (siehe Tabelle 7) für alle vier abhängigen Variablen zeigte, wurde die Kruskal-Wallis Rangvarianzanalyse für die Auswertung herangezogen. Im Anschluss wurden noch paarweise U-Tests nach Mann und Whitney für alle möglichen Unterschiede berechnet.

Tabelle 7: Levene Test auf Gleichheit der Fehlervarianzen

	F	df	df2	p
Macht Fragen	33.54	3	116	<.001
Vertrauen Fragen	9.43	3	116	<.001
Macht Eigenschaftsworte	14.24	3	116	<.001
Vertrauen Eigenschaftsworte	5.65	3	116	.001

N = 120, F = Prüfgröße, df = Freiheitsgrade, p = Signifikanz

Die Prüfgröße der Kruskal-Wallis Rangvarianzanalyse χ^2 fällt für alle 4 abhängigen Variablen signifikant aus (siehe Tabelle 8), das bedeutet, dass es zwischen den Versuchsbedingungen (Vignetten) Unterschiede gibt.

Tabelle 8: Ergebnisse der Kruskal-Wallis Rangvarianzanalyse - Vortest

	χ^2	df	p
Macht Fragen	48.26	3	< .001
Vertrauen Fragen	50.49	3	< .001
Macht Eigenschaftsworte	22.27	3	< .001
Vertrauen Eigenschaftsworte	43.96	3	< .001

N = 120, χ^2 = Prüfgröße, df = Freiheitsgrade, p = Signifikanz

Alle möglichen Kombinationen von Versuchsbedingungen werden mittels U-Test untersucht. Sowohl bei den Fragen als auch bei den Eigenschaftsworten zum Vertrauen in den Staat fallen, bis auf eine Kombination (M+V- mit M-V+), alle Ergebnisse höchst signifikant aus (siehe Tabelle 9). Das bedeutet, dass die vier fiktiven Staaten, bis auf M+V- mit M-V+, unterschiedlich hinsichtlich des Vertrauens in den Staat wahrgenommen werden. Betrachtet man die Fragen zur Macht des Staates, zeigt sich dasselbe Ergebnis: bis

auf die Kombination M+V- mit M-V+ werden die vier fiktiven Staaten in Bezug auf die Macht des Staates unterschiedlich wahrgenommen (siehe Tabelle 9). Bei der Einstufung der Eigenschaftsworte zur Macht in den Staat, zeigen sich weniger signifikante Unterschiede. Wiederum zeigt sich zwischen den Versuchsbedingungen M+V- und M-V+, aber auch zwischen den Versuchsbedingungen M+V- und M-V-, sowie M-V+ und M-V- kein signifikanter Unterschied in der Einstufung der Macht des Staates anhand der vorgegeben Eigenschaftsworte (siehe Tabelle 9).

Tabelle 9: Signifikanzbeurteilungen zu den U-Tests aufgrund des signifikanten Ergebnisses in der Kruskal-Wallis Rangvarianzanalyse

	M+V+		M+V-		M-V+		M-V-	
	p	Z	p	Z	p	Z	p	Z
Vertrauen Fragen								
M+V+ (n ₁ = 30)	-	-	< .001**	- 3.72	< .001**	- 4.04	< .001**	- 6.52
M+V- (n ₂ = 30)			-	-	.65	- 0.45	.001**	- 3.43
M-V+ (n ₃ = 30)					-	-	< .001**	- 4.20
M-V- (n ₄ = 30)							-	-
Macht Fragen								
M+V+ (n ₁ = 30)	-	-	< .001**	- 4.10	< .001**	- 4.58	< .001**	- 6.56
M+V- (n ₂ = 30)			-	-	.98	- 0.02	.009**	- 2.63
M-V+ (n ₃ = 30)					-	-	.002**	- 3.13
M-V- (n ₄ = 30)							-	-
Vertrauen Eigenschaftsworte								
M+V+ (n ₁ = 30)	-	-	.001**	- 3.41	< .001**	- 3.90	< .001**	- 6.08
M+V- (n ₂ = 30)			-	-	.68	- 0.41	.002**	- 3.11
M-V+ (n ₃ = 30)					-	-	< .001**	- 3.97
M-V- (n ₄ = 30)							-	-
Macht Eigenschaftsworte								
M+V+ (n ₁ = 30)	-	-	.003**	- 2.96	< .001**	- 3.87	< .001**	- 4.66
M+V- (n ₂ = 30)			-	-	.62	- 0.49	.64	- 0.47
M-V+ (n ₃ = 30)					-	-	.81	- 0.24
M-V- (n ₄ = 30)							-	-

N = 120

* = signifikant bei Alpha = .05

** = signifikant bei Alpha = .01

Wie sich erkennen lässt, ist die klare Einschätzung jener Vignetten, in denen die Dimensionen „Macht des Staates“ und „Vertrauen in den Staat“ jeweils gegenläufig

manipuliert werden, schwierig. Hier sind die Einschätzungen weniger deutlich, bzw. gehen sogar in eine nicht erwartete Richtung (siehe Abbildung 5 und Tabelle 5, Vignette M+V-).

Dies kann verschiedene Ursachen haben. Zum einen können die Fragen oder die Eigenschaftsworte nicht geeignet gewählt worden sein, zum anderen könnte man vermuten, dass sich Macht und Vertrauen gegenseitig beeinflussen (siehe 2.5.4). Zudem ist es nicht einfach die Macht des Staates und das Vertrauen in einen Staat wirklich eindeutig in einem Text zu darzustellen.

Da die Einschätzungen der Dimensionen „Macht des Staates“ und „Vertrauen in den Staat“ aber tendenziell in die erwünschte Richtung gehen, wird die Vignette, mit einigen kleinen Änderungen für die Hauptuntersuchung herangezogen.

3.4. Hauptstudie

3.4.1. Ziele der Studie und Untersuchungsdesign

Ziel der Studie ist die empirische Überprüfung des Slippery Slope Modells und der damit verbundenen Hypothesen (siehe 3.1), also die Überprüfung der Wirkung des vorherrschenden Steuerklimas in einem Staat (vgl. 2.4.4) auf die Steuerehrlichkeit seiner Bürger. Als Material dient eine Steuervignette mit vier verschiedenen Ausprägungen, die anhand eines 2 X 2 Designs (hohe versus geringe Macht des Staates und hohes versus geringes Vertrauen) ein vertrauensvolles oder ein misstrauensvolles Klima bzw. einen Staat mit hoher oder mit niedriger Macht im Staat simulieren.

3.4.2. Durchführung

Die Untersuchung fand im Zeitraum von 21.5.2008 bis 8.7.2008 statt. Da die Zielgruppe, nämlich Selbständige und Unternehmer eher schwierig zu erreichen ist, und aus Gründen der Zeitersparnis für die Teilnehmer, wurde die Vignettenstudie online durchgeführt um eine möglichst hohe Teilnehmerzahl zu erreichen. Dafür wurde eine Homepage programmiert, die den Fragebogen enthielt. Der Link zu dieser Homepage wurde dann von der Untersuchungsleiterin und einer Kollegin des Instituts für Wirtschaftspsychologie per Mail an potenzielle Untersuchungsteilnehmer (nur Selbständige und Unternehmer) verschickt, mit der Bitte, ihn an weitere Selbständige weiterzuschicken. Zudem wurde der Link in zwei Foren der Online Plattform XING (www.xing.com.) gestellt um möglichst viele Untersuchungspersonen zu erhalten. Um zu gewährleisten, dass wirklich nur Selbständige und Unternehmer an der Studie teilnehmen, wurde die Frage nach der Beschäftigung vor den Beginn der Untersuchung gereiht. Hat ein Untersuchungsteilnehmer nicht den Button „selbständig beschäftigt“ angeklickt, so wurde er weitergeleitet zu einer Seite, auf der man sich für seine Teilnahme bedankt und darauf hinweist, dass die Studie nur für Selbständige gedacht ist. Um zu gewährleisten, dass sich derjenige nicht nochmals einloggt um es erneut als Selbständiger zu probieren, wurde eingerichtet, dass die IP-Adresse des Users für zwei Stunden gespeichert wird und ein nochmaliges Einloggen in diesem Zeitraum nicht möglich war.

Um die Vollständigkeit der Fragebögen zu garantieren, wurde die Seite so programmiert, dass es dem Teilnehmer nicht möglich war auf die nächste Seite zu kommen, ohne die aktuelle vollständig ausgefüllt zu haben.

3.4.3. Stichprobe

Insgesamt nahmen 186 Personen an der Studie teil. Drei Fragebögen wurden ausgeschlossen, da sie aufgrund technischer Probleme nicht vollständig ausgefüllt waren. Zwölf weitere Fragebögen wurden ausgeschlossen, da die Bearbeitungsdauer zu kurz (unter 5 Minuten) oder zu lange (mehr als 30 Minuten) war. Bei zu kurzer Bearbeitungszeit ist nicht davon auszugehen, dass die Vignette vollständig gelesen wurde und bei einer Bearbeitungszeit von mehr als 30 Minuten ist zu vermuten, dass die Manipulation über einen solche langen Zeitraum nicht anhalten kann. Bei der offenen Frage (*Warum würden Sie einen/keinen Teil Ihrer Steuern einbehalten?*) haben fünf Personen angegeben aus Prinzip (un) ehrlich zu sein. Es ist davon auszugehen, dass ihre Grundeinstellung stärker als die Manipulation ist und damit die Manipulation auf sie nicht wirken konnte. Daher wurden sie ebenfalls nicht in die Auswertung miteinbezogen. Es verbleiben also 166 Fragebögen, die in die Endauswertung eingehen. Die Zusammensetzung der Stichprobe wird in Tabelle 10 dargestellt.

Tabelle 10: Stichprobenbeschreibung Hauptstudie

	Total N = 166	M+V+ n = 43	M+V- n = 40	M-V+ n = 42	M-V- n = 41
Geschlecht	χ^2 (df = 3, n = 166) = 1.64 p = .65				
Männlich	114	31	29	29	25
Weiblich	52	12	11	13	16
Alter	F (3,162) = 0.36 p = .78 Levene-F = (3,162) 1.07 p = .37				
	M = 39.98	M = 40.39	M = 38.60	M = 41.10	M = 39.76
	SD = 11.17	SD = 12.22	SD = 11.04	SD = 11.29	SD = 10.25
Einkommen	χ^2 (df = 9, n = 166) = 1.64 p = .06				
bis 1.000 Euro	26	6	7	7	6
1.001 – 2.000 Euro	50	19	12	9	10
2.001 – 3.000 Euro	43	6	6	18	13
mehr als 3.000 Euro	47	12	15	8	12
Dauer der Selbständigkeit (in Jahren)	H (χ^2 df = 3) = 4.46 p = .20 Levene-F = (3,143) 7.17 p < .001				
	M = 10.49	M = 13.35	M = 7.98	M = 12.49	M = 7.81
	MD = 6.00	MD = 7.00	MD = 6.00	MD = 10.00	MD = 5.0
	SD = 10.83	14.19	SD = 7.66	SD = 10.99	SD = 7.90
Wurde schon einmal geprüft	χ^2 (df = 3, n = 166) = 2.72 p = .44				
Ja	56	12	11	17	16
Nein	110	31	29	25	25

M = Mittelwert, MD = Median, SD = Standardabweichung

Die Werte sind in absoluten Häufigkeiten angegeben.

Zusammenhänge zwischen Geschlecht bzw. Einkommen bzw. der Tatsache, ob die Untersuchungsteilnehmer schon einmal geprüft wurden und den vier Versuchsbedingungen ($p > .05$) können nicht festgestellt werden. Hinsichtlich des Alters gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen den vier Versuchsbedingungen (siehe Tabelle 10). Betrachtet man die Dauer der Selbständigkeit zwischen den vier Gruppen - hier wird aufgrund der Inhomogenität der Varianzen eine Kruskal-Wallis Rangvarianzanalyse berechnet – so ist ebenfalls kein signifikanter Unterschied erkennbar (siehe Tabelle 10).

Bezüglich der Zusammensetzung der Stichprobe hinsichtlich des Geschlechts, ist auf eine Untersuchung von Statistik Austria (Arbeitsmarktstatistik 2007) zu verweisen. Demnach sind rund zwei Drittel der Selbständigen männlich und ein Drittel weiblich. Die Verteilung des Geschlechts in der Stichprobe dieser Studie entspricht also in etwa jener in realen

Gegebenheiten und stellt daher punkto Geschlechterverteilung eine gute Abbildung der Population dar.

Zur Absicherung, dass einerseits ein ausreichend großer und andererseits ein nicht zu großer Stichprobenumfang gewählt wurde, ist auf Bortz & Döring (2003, S. 613 Tab. 50) zu verweisen. So ist für eine kleine Effektgröße ein Stichprobenumfang von 274 Personen und für mittlere Effektgröße ein Stichprobenumfang von 45 Personen bei $df = 3$ und $\alpha = .05$ (für eine Varianzanalyse) zu wählen. Das heißt, der gewählte Stichprobenumfang liegt im empfohlenen optimalen Bereich.

3.4.4. Erhebungsinstrument

Die Studie wurde via Internet über eine Homepage durchgeführt (siehe Kapitel 3.4.2), die von den Untersuchungsteilnehmern mittels eines Links aufgerufen werden konnte. Zu Beginn der Untersuchung wurden sie zufällig einer Steuervignette zugeteilt und mussten diese lesen. Anschließend folgte der Fragebogen.

Zur Operationalisierung der Steuerehrlichkeit wurden die Untersuchungsteilnehmer angehalten, sich vorzustellen, sie seien Selbständige in Varosien und müssen am Jahresende ihre Steuern abführen. Dazu werden ihnen Fragen darüber gestellt, ob sie seinen gesamten Gewinn versteuern oder sich einen Teil einbehalten. Für die Antwort steht eine 7-stufige Ratingskala (1 = Sehr unwahrscheinlich, 7 = sehr wahrscheinlich bzw. 1 = Gar nichts, 7 = den gesamten Gewinn) zur Verfügung. Diese Fragen werden dann zur Skala *Steuerehrlichkeit* zusammengefasst. Um einen Einblick in das Motiv zu bekommen, warum die Untersuchungsteilnehmer sich kooperativ bzw. nicht kooperativ verhalten, wird noch ein offene Frage gestellt: *Aus welchem Grund würden Sie einen/keinen Teil der Steuern einbehalten?*

Im zweiten Teil wird das strategische Hinterziehungsverhalten empirisch überprüft. Hier wird versucht zwischen freiwilliger und unfreiwilliger Steuerehrlichkeit zu differenzieren. Dafür werden unterschiedliche Szenarien dargeboten, die so genannte „Schlupflöcher“ im Steuergesetz darstellen und schwer von den staatlichen Behörden geahndet werden können (z.B. *Stellen Sie sich vor, Sie sind Bürger/in des Landes Varosien. Sie sind selbstständig*

tätig und Ihr Geschäft läuft gut. Ihre Steuererklärung ist wieder fällig und Sie müssen Steuern zahlen. oder Sie sind mehrere Male mit Freunden Essen gegangen. Sie überlegen nun, diese Rechnungen als Geschäftsessen zu deklarieren und in ihrer Steuererklärung geltend zu machen.). Nachdem die Untersuchungsteilnehmer dieses Szenario gelesen haben, werden sie dazu angehalten anzugeben, wie wahrscheinlich sie die jeweilige Art der Steuerhinterziehung nutzen würden. Auch hier liegt wieder eine 7-stufige Ratingskala (1 = Sehr unwahrscheinlich, 7 = sehr wahrscheinlich) als Antwortformat vor. Aus diesen Fragen ergibt sich die Skala *Strategisches Hinterziehungsverhalten*.

Außerdem werden noch Szenarien zur Nutzung legaler Steuerreduktion, zur Steuervermeidung und zur Steuerflucht vorgelegt. Das Design und das Antwortformat gleichen dem der Szenarien des strategischen Hinterziehungsverhaltens.

Im Anschluss daran folgen zwei Fragen zur antizipierten Prüfwahrscheinlichkeit. Sie haben einen explorativen Zweck und sollen den Bomb Crater Effect (siehe 2.5.2.5) mit erheben. Die Fragen werden wieder auf einer 7-stufigen Ratingskala (1 = sehr unwahrscheinlich, 7 = sehr wahrscheinlich) beantwortet. Die Fragen zum „Bomb Crater Effect“ wurden lediglich mit erhoben, in der vorliegenden Auswertung aber nicht weiter berücksichtigt.

Die Fragen und Szenarien der vorliegenden Untersuchung sind durch die Untersuchungsleiterin und einige Mitarbeiterinnen des wirtschaftspsychologischen Instituts entstanden.

Ebenfalls zu Exploration (vgl. Kapitel 2.5.5), wird im nächsten Teil der Fragebogen von Braithwaite (2003a) zu den Motivational Postures angeführt. Im Unterschied zum Originalfragebogen, sind die Items ins Deutsche übersetzt und an den fiktiven Staat Varosien angepasst. Außerdem steht nicht ein 5-stufiges Antwortformat wie im Original, sondern wieder eine 7-stufige Ratingskala (1 = stimme überhaupt nicht zu, 7 = stimme vollkommen zu) für die Einschätzung der eigenen Zustimmung zur Verfügung.

Nach dem Fragebogen zu den Motivational Postures folgen noch sechs Fragen zum Ausmaß der Einschätzung des Vertrauens in den Staat Varosien und der Macht des Staates Varosien. Diese Fragen sollen als Manipulation Check dienen und absichern, dass die

Manipulation durch die Steuervignette funktioniert hat. Die Beantwortung der Fragen zum Manipulation Check erfolgt ebenfalls auf einer 7-stufigen Ratingskala (1 = stimme überhaupt nicht zu, 7 = stimme vollkommen zu).

Den Abschluss bilden Fragen dazu, ob und, wenn ja, wann die Untersuchungspersonen selbst schon einmal geprüft wurden, bzw. jemanden in ihrem näheren oder weiteren Umfeld kennen, der schon einmal einer Steuerprüfung unterzogen wurde. Außerdem werden demographische Fragen zu Geschlecht, Alter und Einkommen gestellt. Auch das Beschäftigungsverhältnis und die Dauer der Selbständigen werden erhoben, aus strategischen Gründen werden diese Fragen aber zu Beginn gestellt (siehe 3.4.2).

3.4.4.1. Skala Steuerehrlichkeit

Die Skala Steuerehrlichkeit besteht aus drei Items (siehe Tabelle 11) und hat einen Reliabilitätswert Cronbach Alpha von $\alpha = .82$ ($k = 3$, $N = 166$), womit die Konsistenz der drei Items angenommen werden kann. Die Trennschärfe der Items liegt zwischen .61 und .75 (siehe Tabelle 11). Anschließend wurde eine Faktorenanalyse gerechnet, die zeigte, dass allen drei Items ein Faktor zugrunde gelegt werden kann. Mit einem Eigenwert von $\lambda = 2.25$ erklärt der Faktor 75.04% der Gesamtvarianz. Die Faktorladungen der einzelnen Items sind in Tabelle 11 angeführt.

Tabelle 11: Trennschärfe Skala Steuerehrlichkeit

Items Steuerehrlichkeit	M	SD	r_{it}	FL
Wie wahrscheinlich würden Sie Ihre Steuern völlig ehrlich abführen?	5.04	2.00	.70	.88
Wie viel Ihres jährlichen Einkommens würden Sie völlig ehrlich versteuern?	5.39	1.68	.75	.90
Wie wahrscheinlich würden Sie einen Teil Ihrer Steuern in Varosien einbehalten?*	4.83	2.11	.61	.82

N = 166, M = Mittelwert, SD = Standardabweichung, r_{it} = Trennschärfe, FL = Faktorladung, * = umgepolt

3.4.4.2. Skala Strategisches Hinterziehungsverhalten

Die Skala Strategisches Hinterziehungsverhalten besteht aus fünf Items (siehe Tabelle 12). Diese Items werden in Form von Szenarien präsentiert, die Schlupflöcher im Steuergesetz

darstellten, und seitens des Staates mit einer geringen Wahrscheinlichkeit aufgedeckt werden. Die Szenarien sind im Anhang genau beschrieben (siehe Anhang E). Für die Darstellung der Auswertung werden nur die einzelnen Fragen zu den Szenarien präsentiert.

Mit einem Cronbach- α von $\alpha = .80$ ($k = 3$, $N = 166$) kann die Skala *Strategisches Hinterziehungsverhalten* ebenfalls als konsistent angenommen werden. Die Trennschärfe der Items liegt zwischen .51 und .72 (siehe Tabelle 12). Die Faktorenanalyse über die fünf Items legt diesen einen Faktor zu Grunde, der, mit einem Eigenwert von $\lambda = 2.78$, 55.59% der Gesamtvarianz erklärt. Die Faktorladungen der einzelnen Items sind in Tabelle 12 angeführt.

Tabelle 12: Trennschärfen Skala Strategisches Hinterziehungsverhalten

Items strategisches Hinterziehungsverhalten	M	SD	r_{it}	FL
Wie wahrscheinlich würden Sie die Flugtickets geltend machen?	3.88	2.57	.60	.77
Wie wahrscheinlich würden Sie die Rechnungen als Geschäftsessen deklarieren?	4.28	2.20	.66	.80
Wie wahrscheinlich würden Sie diesen Zusatzverdienst nicht angeben?	3.89	2.35	.57	.73
Wie wahrscheinlich würden Sie die originale Rechnung Ihres Bekannten von Steuer abschreiben?	5.05	2.34	.52	.69
Wie wahrscheinlich würden Sie das Vertragshonorar nicht angeben?	3.64	2.41	.57	.73

N = 166, r_{it} = Trennschärfe, FL = Faktorladung, M = Mittelwert, SD = Standardabweichung

3.4.4.3. Legale Steuerreduktion, Steuervermeidung und Steuerflucht

Die im Fragebogen vorgegebenen Items zu legalen Steuerreduktion (*Wie wahrscheinlich würden Sie Steuerfreibeträge nutzen?* und *Wie wahrscheinlich würden Sie die Lebensversicherung angeben?*) sollen aus nachvollziehbaren Gründen nicht für die Auswertung herangezogen werden, da sie jeweils von den Untersuchungsteilnehmern extrem schief verteilt (Schiefe -2.98 bzw. -3.85) beantwortet wurden. Dies entspricht einem Deckeneffekt (Bortz & Döring, 2003), die Items sind nicht informativ.

Die drei übrigen Items (Steuervermeidung: *Wie wahrscheinlich würden Sie diese Zeit und Mühe investieren, um diese zusätzlichen Absatzbeträge geltend zu machen?* und *Wie wahrscheinlich würden Sie in Zukunft weniger arbeiten, um Steuern zu sparen?*

Steuerflucht: *Wie wahrscheinlich würden Sie Ihren Geschäftssitz in das Nachbarland Varosiens verlegen?*) werden für die weitere Auswertung einzeln heran gezogen, da zwischen ihnen kein statistischer Zusammenhang besteht.

3.4.4.4. Motivational Postures

Die Items zu den Motivational Postures wurden ebenfalls zunächst einer Faktorenanalyse unterzogen und damit die Faktorladungen der einzelnen Items auf die jeweilige Skala ermittelt (siehe Tabelle 13 & Tabelle 14). Dabei wurden die Items *Widerstand 5* (*Faktorladung* = .39) und *Game Playing 3* (*Faktorladung* = .21) aufgrund zu geringer Korrelation mit dem jeweiligen Faktor ausgeschlossen. Anschließend wurde für jede der fünf Skalen eine Reliabilitätsanalyse gerechnet, um die Konsistenz der Skalen zu ermitteln (siehe Tabelle 13 & Tabelle 14).

Tabelle 13: Motivational Postures (Teil 1)

Code	Motivational Posture	M	SD	r_{it}	FL
		$\lambda = 5.62$	$\% = 70.24$	$\alpha = .94$ (k = 7)	
Commitment 1	Ich fühle mich moralisch verpflichtet, meine Steuern in Varosien zu bezahlen.	4.77	1.98	.80	.86
Commitment 2	Wenn ich meine Steuern bezahle, nützt das letztendlich allen.	4.90	1.92	.82	.89
Commitment 3	Alles in allem zahle ich in Varosien gerne meine Steuern.	3.73	1.79	.68	.75
Commitment 4	Steuern zahlen hilft der Regierung Varosiens sinnvolle Dinge zu tun.	4.55	1.84	.76	.85
Commitment 5	Ich sehe es als meine Verantwortung, meinen Steueranteil in Varosien zu bezahlen.	4.59	1.84	.84	.90
Commitment 6	Es gehört sich, seine Steuern zu bezahlen.	5.17	1.52	.76	.84
Commitment 7	Steuern zu bezahlen ist eine Verantwortung, die von allen BürgerInnen Varosiens gerne akzeptiert werden sollte.	4.70	1.66	.80	.88
Commitment 8	Ich ärgere mich, meine Steuern in Varosien zahlen zu müssen. ^{umgepolt}	4.37	1.82	.63	.71
		$\lambda = 2.70$	$\% = 53.92$	$\alpha = .79$ (k = 4)	
Kapitulation 1	Wenn ich mit Steuerbehörde in Varosien kooperiere, wird sie auch bereit sein, mir zu helfen.	4.09	1.94	.64	.81
Kapitulation 2	Das Steuersystem von Varosien mag nicht perfekt sein, aber für die Meisten erfüllt es seinen Zweck gut genug.	4.54	1.79	.56	.73
Kapitulation 3	Die beste Strategie ist immer mit der Steuerbehörde in Varosien zu kooperieren, egal ob diese kooperativ ist oder nicht.	4.15	1.77	.46	.70
Kapitulation 4	Auch wenn die Steuerbehörde in Varosien herausfindet, dass ich etwas falsch gemacht habe, wird sie mich respektieren, solange ich meinen Fehler eingestehe.	4.17	1.64	.53	.69
Kapitulation 5	Die Steuerbehörde in Varosien hilft jenen, die ohne Absicht ihre Steuererklärung falsch abgeben.	3.70	1.61	.58	.74
		$\lambda = 2.13$	$\% = 42.53$	$\alpha = .66$ (k = 4)	
Widerstand 1	Die Steuerbehörde in Varosien ist eher daran interessiert mich zu ertappen, wenn ich etwas falsch gemacht habe, als mich dabei zu unterstützen alles richtig zu machen.	4.41	1.85	.40	.66
Widerstand 2	Es ist wichtig, sich nicht von der Steuerbehörde Varosiens herumschubsen zu lassen.	4.80	1.62	.30	.63
Widerstand 3	Wenn mich die Steuerbehörde in Varosien einmal als Steuersünder eingestuft hat, wird sie ihre Meinung nicht mehr ändern.	4.75	1.56	.33	.58
Widerstand 4	Es ist unmöglich, die Steuerbehörde in Varosien vollkommen zufrieden zu stellen.	4.08	1.66	.41	.69
Widerstand 5*	Wenn ich nicht mit der Steuerbehörde in Varosien kooperiere, wird sie härter mit mir umgehen.	4.35	1.37	-	.39
Widerstand 6	Als Gesellschaft brauchen wir mehr Menschen die sich gegen die Steuerbehörde in Varosien zur Wehr setzen.	3.57	1.74	.44	.69

* in der FA gelöscht, ** nach der Reliabilitätsanalyse gelöscht, N = 166, M = Mittelwert, SD = Standardabweichung, r_{it} = Trennschärfe, FL = Faktorladung, λ = Eigenwert des Faktors, $\%$ = Gesamtvarianz, α = Cronbach Alpha

Tabelle 14: Motivational Postures (Teil 2)

Code	Motivational Posture	M	SD	r_{it}	FL
		$\lambda = 2.01$	$\% = 41.29$	$\alpha = .64 (k = 3)$	
Loslösung 1**	Wenn ich bemerke, dass ich nicht exakt das tue, was die Steuerbehörde in Varosien von mir erwartet, bereitet mir das keine schlaflosen Nächte.	4.70	1.76	.24	.43
Loslösung 2	Ich persönlich glaube nicht, dass die Steuerbehörde in Varosien viel dagegen tun kann, wenn ich meine Steuern nicht bezahlen möchte.	2.98	1.82	.41	.74
Loslösung 3	Ich weiß nicht wirklich, was die Steuerbehörde von Varosien von mir erwartet und ich werde auch nicht nachfragen.	3.60	1.64	.23	.54
Loslösung 4	Wenn die Steuerbehörde in Varosien härter mit mir umgeht, werde ich weniger kooperieren.	3.72	1.70	.26	.56
Loslösung 5	Mir ist es egal, wenn ich nicht das mache, was die Steuerbehörde in Varosien von mir verlangt.	3.20	1.61	.62	.85
		$\lambda = 2.65$	$\% = 66.36$	$\alpha = .83 (k = 3)$	
Game Playing 1	Es macht mir Spaß, die Lücken und Grauzonen des Steuerrechts von Varosien herauszufinden.	4.48	1.98	.79	.91
Game Playing 2	Ich finde Vergnügen daran, einen Weg zu finden, wie ich meine Steuerzahlungen in Varosien minimieren kann.	4.77	1.96	.75	.87
Game Playing 3*	Die Steuerbehörde in Varosien respektiert SteuerzahlerInnen, die sich nicht so leicht unterkriegen lassen.	3.15	1.38	-	.14
Game Playing 4	Ich überlege gerne, welche Auswirkungen Veränderungen der Steuergesetzgebung auf mich haben könnten.	4.84	1.49	.48	.68
Game Playing 5	Ich spreche gerne mit Freunden über die Lücken und Schlupflöcher im Steuersystem von Varosien.	4.34	1.81	.63	.79

* in der FA gelöscht, ** nach der Reliabilitätsanalyse gelöscht, N = 166, M = Mittelwert, SD = Standardabweichung, r_{it} = Trennschärfe, FL = Faktorladung, λ = Eigenwert des Faktors, % = Gesamtvarianz, α = Cronbach Alpha

3.4.4.5. Manipulation Check

Der Manipulation Check enthält 6 Fragen, von denen zwei (*Ich vertraue dem Staat Varosien* und *Ich erlebe die staatlichen Institutionen Varosiens als mächtig.*) getrennt voneinander für die Auswertung herangezogen werden (Vertrauen Check und Macht Check). Bei den übrigen 4 Items werden jeweils zwei Items zusammengefasst. Die Bezeichnung der zusammengefassten Items, ergibt sich aus inhaltlichen Gründen. Die zusammengefassten Items *Ich empfinde die Macht, die der Staat Varosien auf seine Bürger ausübt, als legitim.* (Macht 1) und *Die Härte, mit der Varosiens Steuerbehörde gegen Steuersünder vorgeht, ist gerechtfertigt.* (Macht 2) erhalten die Bezeichnung „Legitime Macht“. Die zusammengefassten Items *Als Bürger Varosiens fühlt man sich vom Staat verfolgt und ausgeliefert.* (Macht 3) und *Die Macht, die Varosiens Steuerbehörde auf seine Bürger ausübt, ist nicht nachvollziehbar.* (Macht 4) werden mit „Bestrafungsmacht“ titulierte.

Aufgrund technischer Probleme bei der Homepage fehlen bei einigen Teilnehmern die Werte in den oben angegebenen Fragen zum Manipulation Check. Dadurch können nur 133 gültige Datensätze in die Untersuchung des Manipulation Checks miteinbezogen werden können.

Alle Items des Manipulation Checks wurden einer Pearson Korrelation unterzogen (siehe Tabelle 15), die den inhaltlichen Zusammenhang zwischen den eben angegebenen zwei Skalen statistisch untermauert. Die Items Macht 1 und Macht 2 korrelieren mit $r = .63$, und die Items Macht 3 und Macht 4 mit $r = .68$. Das bedeutet, dass die betreffenden Items jeweils zusammengefasst werden können.

Tabelle 15: Korrelationen Manipulation Check

	Macht 1	Macht 2	Macht 3	Macht 4	Macht Check	Vertrauen Check
Macht 1	-	.63**	-.55**	-.49**	-.14	.59**
Macht 2		-	-.51**	-.47**	-.14	.53**
Macht 3			-	.68**	.48**	-.62**
Macht 4				-	.35**	-.60**
Macht Check					-	-.15
Vertrauen Check						-

** = signifikant bei Alpha = .01, N = 133

Nun muss noch geprüft werden, ob sich der Manipulation Check, also die Items *Macht Check*, *Vertrauen Check*, *Legitime Macht* und *Bestrafungsmacht*, hinsichtlich der vier verschiedenen Versuchsbedingungen unterscheiden. Bei deskriptiv-statistischer Betrachtung der Items zum Manipulation Check, gehen die Mittelwerte aller vier Manipulation Check Fragen jeweils in die erwartete Richtung (siehe Tabelle 17). Für die Überprüfung, ob diese Unterschiede signifikant ausfallen, wird eine Varianzanalyse berechnet, die zeigt, dass sich die Versuchsbedingungen in allen Items des Manipulation Checks unterscheiden (siehe Tabelle 16)

Tabelle 16: Prüfgrößen der Varianzanalyse zum Manipulation Check

	F	df	Sign.
Macht Check	6.08	3	.001
Vertrauen Check	9.86	3	< .001
Legitime Macht	12.05	3	< .001
Bestrafungsmacht	16.37	3	< .001

N = 133, F = Prüfgröße, df = Freiheitsgrade

Durch die Berechnung eines Post Hoc Tests nach Scheffé im Zuge der Varianzanalyse wurden signifikante Unterschiede zwischen einzelnen Gruppen identifiziert was auf eine besonders deutliche Wirksamkeit der Manipulation hinweist. Die konkrete

Signifikanzbeurteilung der möglichen Vergleiche ist Tabelle 17 zu entnehmen. Die Wirksamkeit der Vignette kann aus diesen Ergebnissen als plausibel erachtet werden.

Tabelle 17: Manipulation Check

		M	SD	M+V+	M+V-	M-V+	M-V-
Macht Check	M+V+	4.89	1.37	-	n.s.	.01	n.s.
	M+V-	5.00	1.56		-	.01	n.s.
	M-V+	3.60	1.72			-	n.s.
	M-V-	4.21	1.45				-
Vertrauen Check	M+V+	4.61	1.54	-	.01	n.s.	.04
	M+V-	3.21	1.86		-	< .001	n.s.
	M-V+	5.09	1.42			-	.001
	M-V-	3.41	1.85				-
Legitime Macht	M+V+	4.15	1.42	-	.01	n.s.	n.s.
	M+V-	3.13	1.28		-	< .001	n.s.
	M-V+	4.77	1.36			-	< .001
	M-V-	3.48	1.34				-
Bestrafungsmacht	M+V+	3.52	1.24	-	.01	.02	n.s.
	M+V-	4.60	1.35		-	< .001	n.s.
	M-V+	2.58	1.45			-	< .001
	M-V-	3.96	1.32				-

M = Mittelwert, SD = Standardabweichung, N = 133

3.4.4.6. Positionseffekte

Um Positionseffekte zu vermeiden, wurden die Textblöcke „Vertrauen in den Staat“ und „Macht des Staates“ bei der Hälfte der Stichprobe vertauscht. Mittels eines t-Test für unabhängige Stichproben wurde die Skala Steuerehrlichkeit auf Unterschiedlichkeit in den einzelnen Vorgabebedingungen (siehe Tabelle 18) untersucht.

Die Position des Textteiles „Macht des Staates“ und die des Textteiles „Vertrauen in den Staat“ wirkt sich in keiner der vier Versuchsbedingungen aus. Man kann daher davon ausgehen, dass es keinen Positionseffekt gibt.

Tabelle 18: Untersuchung auf Positionseffekte

	N	M	SD	t (df)	Sign.
M+V+	22	6.00	1.08	0.96 (41)	.34
V+M+	21	5.68	1.08		
M+V-	23	5.26	1.74	-0.11 (38)	.92
V-M+	17	5.31	1.27		
M-V+	23	4.84	1.63	-0.23 (40)	.82
V+M-	19	4.96	1.83		
M-V-	20	4.27	2.01	-0.03 (39)	.98
V-M-	21	4.29	1.82		

df = k-1, M = Mittelwert, SD = Standardabweichung, t = t-Wert

Signifikanzniveau: $\alpha = .05$

3.4.5. Ergebnisse Hauptuntersuchung

Die Prüfvoraussetzung für eine Varianzanalyse sind zumindest intervallskalierte Daten und Normalverteilung der Residuen in den einzelnen Versuchsbedingungen: die Prüfung mittels Kolmogorow-Smirnow Test ergibt für beide abhängigen Variablen in allen vier Versuchsbedingungen jeweils ein nicht signifikantes Ergebnis im Levene Test ($p > .05$). Die Normalverteilung der Residuen kann angenommen werden.

3.4.5.1. Hypothese 1

Verfahren:	Kruskal-Wallis Rangvarianzanalyse, U-Test nach Mann & Whitney
UV:	Vignette mit k = 4 Ausprägungen
AV:	Steuerehrlichkeit (Bereitschaft Steuern zu zahlen)

H1: Je **höher** die **Macht** und je **höher** das **Vertrauen** bzw. je **höher beide gemeinsam**, desto **höher** ist die **Bereitschaft** Steuern zu bezahlen.

Die Betrachtung der deskriptivstatistischen Kennwerte zeigt, dass die Mittelwerte und die Mediane in die erwartete Richtung tendieren (siehe Tabelle 19). So ist der Mittelwert in den Versuchsbedingungen mit hoher Macht oder hohem Vertrauen oder beidem tendenziell höher als in der Versuchsbedingung mit geringer Macht und geringem Vertrauen.

Tabelle 19: Überblick der deskriptivstatistischen Kennwerte in den vier Versuchsbedingungen

	n	M	MD	SD
M+V+	43	5.85	6.00	1.08
M+V-	40	5.28	5.50	1.54
M-V+	42	4.90	5.00	1.70
M-V-	41	4.28	4.00	1.89

N = 166, M = Mittelwert, Md = Median, SD = Standardabweichung

Zusätzlich wird das Steuerverhalten jeweils in Abhängigkeit von den Dimensionen „Macht des Staates“ und „Vertrauen in den Staat“ untersucht. Die deskriptivstatistischen Kennwerte lassen ebenfalls erkennen dass sowohl die Macht des Staates als auch das Vertrauen in den Staat unterschiedliche Auswirkungen auf die Steuerehrlichkeit der Steuerzahler hat (siehe Tabelle 20). Ist die Macht des Staates hoch ausgeprägt, reagieren die Steuerzahler kooperativer als bei geringer Macht. Dieselbe Richtung zeigt sich bei der Dimension „Vertrauen in den Staat“ (siehe Tabelle 20).

Tabelle 20: Überblick der deskriptivstatistischen Kennwerte in den Dimensionen „Macht des Staates“ und „Vertrauen in den Staat“

	n	M	MD	SD
Macht hoch	83	5.57	6.00	1.34
Macht niedrig	83	4.59	4.33	1.81
Vertrauen hoch	85	5.38	6.00	1.49
Vertrauen niedrig	81	4.77	4.67	1.79

N = 166, M = Mittelwert, Md = Median, SD = Standardabweichung

Ursprünglich sollte die Hypothese 1 im Rahmen einer zweifaktoriellen Varianzanalyse getestet werden. Aufgrund des signifikanten Ergebnisses bei der Überprüfung der Homogenität der Varianzen mittels Levene-Test ($F(3,162) = 7.76, p = < .001$) ist die Methode der Wahl nun die Kruskal-Wallis Rangvarianzanalyse. Im Anschluss an diese

werden mögliche Unterschiede paarweise mittels U-Test nach Mann und Whitney untersucht.

Die Prüfgröße der Kruskal-Wallis Rangvarianzanalyse $\chi^2 = 15.90$ ($df = 3$); $p = .001$ fällt signifikant aus, das bedeutet, dass es zwischen den Versuchsbedingungen (Vignetten) Unterschiede gibt.

Tabelle 21: Signifikanzbeurteilungen zu den U-Tests aufgrund des signifikanten Ergebnisses in der Kruskal-Wallis Rangvarianzanalyse

	M+V+		M+V-		M-V+		M-V-	
	p	Z	p	Z	p	Z	p	Z
M+V+ ($n_1 = 43$)	-	-	.17*	-1.39	.01*	-2.52	< .001**	-3.68
M+V- ($n_2 = 40$)			-	-	.27	-1.12	.01*	-2.51
M-V+ ($n_3 = 42$)					-	-	.15	-1.46
M-V- ($n_4 = 41$)							-	-

N = 166

* = signifikant bei Alpha = .05

** = signifikant bei Alpha = .01

Es zeigen sich signifikante Unterschiede bei vier Paarvergleichen (siehe Tabelle 21), das heißt die Verteilung der Rangplätze ist in diesen Kombinationen überzufällig verschieden. Die Steuerehrlichkeit ist unter der Bedingung Macht hoch und Vertrauen hoch am höchsten und fällt sukzessive bei den anderen Bedingungen ab.

Die Prüfgröße des U-Tests nach Mann und Whitney bezüglich der Dimension „Macht des Staates“ fällt mit $Z = -3.50$; $p < .001$ höchst signifikant aus. Das bedeutet, dass sich die Macht des Staates auf die Steuerehrlichkeit auswirkt: jene Versuchsteilnehmer, die einem mächtigen Staat zugeteilt waren, verhalten sich kooperativer als jene, die mit wenig Macht manipuliert wurden (siehe Tabelle 20).

Bei der Dimension „Vertrauen in den Staat“ zeigt sich kein signifikantes Ergebnis ($Z = -1.95$; $p = .051$). Es ist aber ein tendenzielles Ergebnis anzunehmen, dass jene Versuchspersonen, die mit hohem Vertrauen manipuliert wurden, sich steuerehrlicher verhalten als jene, die der Versuchsbedingung „geringes Vertrauen in den Staat“ zugeordnet waren (siehe Tabelle 20).

3.4.5.2. Hypothese 2

Verfahren:	Zweifaktorielle Varianzanalyse
UV:	Macht und Vertrauen in jeweils 2 Ausprägungen
AV:	Strategisches Hinterziehungsverhalten

H2: Freiwillige Steuerehrlichkeit: Wenn dem Staat **vertraut** wird, dann kommt es zu **weniger strategischem Hinterziehungsverhalten**, als wenn dem Staat nicht vertraut wird.

Anhand der Mittelwerte kann ein tendenzieller Unterschied bei der Skala *Strategisches Hinterziehungsverhalten* hinsichtlich der unterschiedlichen Manipulation des Vertrauens in den Staat festgestellt werden (siehe Tabelle 22). Auch bei der Dimension „Macht des Staates“ zeigen sich Tendenzen, dass die Versuchsgruppen, die mit niedriger Macht manipuliert wurden, sich von jenen unterscheiden, die mit hoher Macht manipuliert wurden (siehe Tabelle 22).

Tabelle 22: Haupteinflüsse der Dimensionen „Vertrauen in den Staat“ und „Macht des Staates“ auf das strategische Hinterziehungsverhalten (Mittelwerte und Standardabweichungen)

	M	SD
Vertrauen hoch	4.01	1.71
Vertrauen niedrig	4.29	1.08
Macht hoch	4.10	1.67
Macht niedrig	4.19	1.87

N = 166, M = Mittelwert, SD = Standardabweichung

Bei der Betrachtung der deskriptivstatistischen Kennwerte der Kombination dieser beiden Dimensionen (siehe Tabelle 23) zeigt sich ergänzend, dass unter der Bedingung hohe Macht und hohes Vertrauen das strategische Hinterziehungsverhalten am niedrigsten ausgeprägt ist. Ebenfalls interessant ist, dass der Mittelwert für strategisches Hinterziehungsverhalten in der Versuchsbedingung Macht hoch und Vertrauen niedrig am höchsten ist. Dies sind allerdings nur rein deskriptivstatistische Eindrücke, die auf die vorliegende Stichprobe zutreffen.

Tabelle 23: Mittelwerte und Standardabweichungen der einzelnen Faktorstufenkombinationen (Strategische Steuerhinterziehung)

	M	SD
M+V+	3.83	1.57
M+V-	4.39	1.74
M-V+	4.19	1.83
M-V-	4.20	1.93

N = 166, M = Mittelwert, SD = Standardabweichung

Die Überprüfung, ob diese Unterschiede statistisch signifikant sind, erfolgt durch eine zweifaktorielle Varianzanalyse. Die Prüfvoraussetzung für diese ist, neben den oben erwähnten Voraussetzungen, wegen der Homogenität der Varianzen gegeben (Levene-Test: $F(3,162) = 0.61, p = .61$).

Die Prüfung auf Interaktionen zwischen den Dimensionen „Macht des Staates“ und „Vertrauen in den Staat“ fällt nicht signifikant aus ($F(1,162) = 1.03, p = .31$). Somit können signifikante Hauptwirkungen ohne Einschränkung interpretiert werden.

Die Varianzanalyse zeigt, dass sich die Dimension „Vertrauen in den Staat“ nicht signifikant auf strategische Steuerhinterziehung auswirkt ($F(1,162) = 1.06, p = .31$). Daher wird die Hypothese 2 abgewiesen. Das bedeutet, dass Vertrauen in den Staat keinen Einfluss auf das strategische Hinterziehungsverhalten hat.

Auch die Dimension „Macht des Staates“ wirkt sich nicht signifikant auf strategische Steuerhinterziehung aus ($F(1,162) = .09, p = .76$). Das bedeutet, dass das strategische Hinterziehungsverhalten unabhängig von der Macht eines Staates ist.

Bezüglich der abhängigen Variablen *Strategisches Hinterziehungsverhalten* besteht also bei keiner Versuchsbedingung ein signifikanter Unterschied.

3.4.5.3. Exploration

Steuervermeidung und Steuerflucht

Verfahren:	Zweifaktorielle Varianzanalyse
UV:	Macht und Vertrauen mit jeweils 4 Ausprägungen
AV:	Steuervermeidung und Steuerflucht

Nun wird untersucht, ob sich die Bereitschaft zur Steuervermeidung oder zur Steuerflucht hinsichtlich der Dimensionen „Macht des Staates“ und „Vertrauen in den Staat“ unterscheidet.

Bei Betrachtung der deskriptiven Kennwerte (siehe Tabelle 24) ist die Bereitschaft Steuern zu vermeiden bei hoher Macht des Staates am größten. Hinsichtlich der Aufforderung nachträglich Rechnungen zu suchen, um so mehr Leistungen von der Steuer absetzen zu können (*Steuervermeidung 1*) sind die Unterschiede zwischen Versuchsbedingungen eher gering (siehe Tabelle 24). Bei dem Item *Steuervermeidung 2* (es repräsentiert die Bereitschaft in Zukunft weniger zu arbeiten, um Steuern zu sparen) zeigt sich, dass auch unter der Bedingung „geringes Vertrauen in den Staat“ die Bereitschaft zu dieser Art der Steuervermeidung höher ist, als unter der Bedingung „hohes Vertrauen in den Staat“ (siehe Tabelle 24). In Bezug auf die Bereitschaft den Geschäftssitz ins Ausland zu verlegen, um dadurch Steuern zu sparen, sind ähnliche Tendenzen erkennbar. Unter der Bedingung „hohe Macht des Staates“ bzw. „geringes Vertrauen in den Staat“ ist die Bereitschaft zu Steuerflucht höher als wenn die erlebte Macht des Staates gering ist bzw. das Vertrauen in den Staat hoch ist (siehe Tabelle 24).

Tabelle 24: Haupteinflüsse der Dimensionen „Vertrauen in den Staat“ und „Macht des Staates“ auf Steuervermeidung und Steuerflucht (Mittelwerte und Standardabweichungen)

	Steuervermeidung 1	Steuervermeidung 2	Steuerflucht
Macht hoch	4.61 (2.20)	2.86 (2.05)	3.72 (2.18)
Macht niedrig	4.43 (2.22)	2.23 (1.86)	3.30 (2.21)
Vertrauen hoch	4.53 (2.22)	2.46 (2.02)	3.27 (2.17)
Vertrauen niedrig	4.51 (2.20)	2.63 (1.94)	3.77 (2.21)

N = 166, Mittelwerte (Standardabweichung)

Deutlicher kann man die Tendenzen bei der Kombination der Dimensionen „Macht des Staates“ und „Vertrauen in den Staat“ erkennen. So ist die Bereitschaft Steuern zu vermeiden und die Bereitschaft zur Steuerflucht in der Versuchsbedingung am höchsten, in welcher der Staat viel Macht ausübt, aber wenig Vertrauen in den Staat vorhanden ist (siehe Tabelle 25).

Tabelle 25: Mittelwerte und Standardabweichungen der einzelnen Faktorstufenkombinationen (Steuervermeidung und Steuerflucht)

	Steuervermeidung 1	Steuervermeidung 2	Steuerflucht
M+V+	4.40 (2.25)	2.70 (2.05)	3.30 (2.03)
M+V-	4.84 (2.14)	3.03 (2.06)	4.18 (2.26)
M-V+	4.67 (2.20)	2.21 (1.97)	3.24 (2.34)
M-V-	4.20 (2.23)	2.43 (1.76)	3.37 (2.11)

N = 166, Mittelwerte (Standardabweichung)

Zur Überprüfung, ob die eben beleuchteten Unterschiede statistisch signifikant sind, wurde eine zweifaktorielle Varianzanalyse berechnet.

Da die Varianzen homogen sind (siehe Tabelle 26) ist die Prüfvoraussetzung für die Varianzanalyse gegeben.

Tabelle 26: Levene Test auf Gleichheit der Fehlervarianzen (Steuervermeidung und Steuerflucht)

	F	df	df2	p
Steuervermeidung 1	0.08	3	162	.97
Steuervermeidung 2	1.23	3	162	.30
Steuerflucht	0.81	3	162	.49

N = 166, F = Prüfgröße, df = Freiheitsgrade, p = Signifikanz

Ein nicht signifikantes Ergebnis bei der Prüfung auf Interaktionen zwischen den Dimensionen „Macht des Staates“ und „Vertrauen in den Staat“ (*Steuervermeidung 1*: $F_1(1,162) = 1.83$, $p = .18$; *Steuervermeidung 2*: $F_2(1,162) = 0.24$, $p = .63$ und *Steuerflucht*: $F(1,162) = 1.20$, $p = .27$) bedeutet, dass signifikante Hauptwirkungen ohne Einschränkung interpretiert werden können.

Die Varianzanalyse zeigt, dass sich nur Dimension „Macht des Staates“ auf die Bereitschaft weniger zu arbeiten (*Steuervermeidung 2*) auswirkt (siehe Tabelle 27). Auf die übrigen Items haben weder Macht noch Vertrauen einen Effekt.

Tabelle 27: Prüfgrößen der Varianzanalyse zur Steuervermeidung und Steuerflucht

	F	df	df2	p
Macht				
Steuervermeidung 1	0.31	1	162	.58
Steuervermeidung 2	4.30	1	162	.04*
Steuerflucht	1.66	1	162	.20
Vertrauen				
Steuervermeidung 1	0.001	1	162	.98
Steuervermeidung 2	0.34	1	162	.56
Steuerflucht	2.17	1	162	.14

N = 166, F = Prüfgröße, df = Freiheitsgrade, p = Signifikanz, * = signifikant

Die unterschiedliche Manipulation der Dimension „Macht des Staates“ hat einen signifikanten Effekt auf die abhängige Variable *Steuervermeidung 2*. Bezüglich der abhängigen Variablen *Steuervermeidung 1* und *Steuerflucht* besteht bei keiner Versuchsbedingung ein signifikanter Unterschied.

Die Verbindung von Slippery Slope Modells und den Motivational Postures

Verfahren:	Zweifaktorielle Varianzanalyse
UV:	Macht und Vertrauen mit jeweils 4 Ausprägungen
AV:	Motivational Postures (Commitment, Kapitulation, Loslösung, Widerstand und Game-Playing)

Hier soll überprüft werden, ob es zwischen dem Slippery Slope Modell von Kirchler, et al. (2008) und dem Modell des Motivational Postures von Braithwaite (2003a) Zusammenhänge gibt.

Die Mittelwerte weisen darauf hin, dass jene Untersuchungsteilnehmer, die der Versuchsbedingung „hohes Vertrauen“ angehörten, den Skalen *Commitment* und

Kapitulation mehr zustimmten als jene, die der Versuchsbedingung „niedriges Vertrauen“ angehörten (siehe Tabelle 28).

Bei der Skala *Widerstand* zeigen sich sowohl Effekte durch Vertrauen als auch durch Macht: jene Versuchspersonen, die mit hoher Macht manipuliert wurden stimmten hier eher zu als jene, die mit niedriger Macht manipuliert wurden. Noch deutlicher ist der Unterschied bei der Dimension „Vertrauen in den Staat“: Personen, die der Versuchsbedingung „hohes Vertrauen“ angehörten, konnten sich weit weniger mit der Skala *Widerstand* identifizieren, als jene, die mit niedrigem Vertrauen manipuliert wurden (siehe Tabelle 28).

Bei den Skalen *Loslösung* und *Game-Playing* zeigen sich keine nennenswerten Differenzen zwischen den Versuchsbedingungen.

Tabelle 28: Mittelwerte und Standardabweichungen (Verbindung der Motivational Postures mit dem Slippery Slope Modell)

	Commitment	Kapitulation	Loslösung	Widerstand	Game-Playing
Macht hoch	4.61 (1.41)	4.13 (1.31)	3.60 (1.04)	4.54 (1.07)	4.87 (1.45)
Macht niedrig	4.86 (1.46)	4.35 (1.22)	3.79 (1.06)	4.11 (1.05)	4.55 (1.54)
Vertrauen hoch	5.22 (1.18)	4.72 (1.07)	3.70 (0.98)	3.94 (0.91)	4.64 (1.48)
Vertrauen niedrig	4.23 (1.51)	3.74 (1.27)	3.69 (1.13)	4.74 (1.09)	4.79 (1.53)

N = 166, Mittelwerte (Standardabweichung)

Die Kombination der Dimensionen „Macht des Staates“ und „Vertrauen in den Staat“ skizziert ein ähnliches Bild (siehe Tabelle 29). Ist das Vertrauen in den Staat hoch, ist der Mittelwert sowohl bei der Skala *Commitment* als auch bei der Skala *Kapitulation* höher, als wenn das Vertrauen niedrig ist.

Besonders interessant ist die Differenz zwischen den Versuchsbedingungen M+V- und M-V+ bei der Skala *Widerstand*. So stimmen Versuchspersonen, die mit einem sehr mächtigen, aber wenig vertrauensvollen Staat manipuliert wurden der Skala *Widerstand* viel eher zu, als jene die genau umgekehrt manipuliert wurden.

Tabelle 29: Mittelwerte und Standardabweichungen der einzelnen Faktorstufenkombinationen (Motivational Postures und Slippery Slope Modell)

	Commitment	Kapitulation	Loslösung	Widerstand	Game-Playing
M+V+	5.10 (1.15)	4.66 (1.05)	3.67 (0.97)	4.13 (0.87)	4.60 (1.26)
M+V-	4.09 (1.49)	3.56 (1.33)	3.53 (1.11)	4.99 (1.09)	5.16 (1.60)
M-V+	5.33 (1.22)	4.78 (1.1)	3.73 (0.99)	3.74 (0.91)	4.67 (1.68)
M-V-	4.38 (1.53)	3.91 (1.20)	3.85 (1.14)	4.50 (1.05)	4.43 (1.39)

N = 166, Mittelwerte (Standardabweichung)

Die Überprüfung, ob diese Unterschiede auch statistisch signifikant sind, erfolgt mittels zweifaktorieller Varianzanalyse. Die Prüfvoraussetzung für eine Varianzanalyse ist wegen der Homogenität der Varianzen bei vier Motivational Postures gegeben (siehe Tabelle 30). Bei der Skala *Commitment* beträgt die Signifikanz genau $p = .05$ (siehe Tabelle 30). Da der Levene-Test erst ab einem Signifikanzniveau von .01 zuverlässig auf eine Verletzung der Homogenität der Varianzen hinweist, wird auch für die Skala *Commitment* die Varianzanalyse beibehalten und kein non-parametrisches Verfahren herangezogen.

Tabelle 30: Levene Test auf Gleichheit der Fehlervarianzen (Verbindung der Motivational Postures mit dem Slippery Slope Modell)

	F	df	df2	p
Commitment	2.68	3	162	.05
Kapitulation	1.12	3	162	.34
Loslösung	0.67	3	162	.57
Widerstand	0.61	3	162	.61
Game-Playing	2.23	3	162	.09

N = 166, F = Prüfgröße, df = Freiheitsgrade, p = Signifikanz

Die Prüfung möglicher Interaktionen zwischen den Dimensionen „Macht des Staates“ und „Vertrauen in den Staat“ fällt für keine der Skalen signifikant aus (siehe Tabelle 31), daher können signifikante Haupteffekte ohne Einschränkungen interpretiert werden.

Tabelle 31: Interaktionen zwischen „Macht des Staates“ und „Vertrauen in den Staat“

	F	df	df2	p
Commitment	0.02	1	162	.88
Kapitulation	0.39	1	162	.53
Loslösung	0.61	1	162	.44
Widerstand	0.09	1	162	.77
Game-Playing	3.02	1	162	.08

N = 166, F = Prüfgröße, df = Freiheitsgrade, p = Signifikanz

Die Dimension „Macht des Staates“ wirkt sich höchst signifikant auf die Skala *Widerstand* aus, hat aber keinen signifikanten Einfluss auf die übrigen Motivational Postures (siehe Tabelle 32).

Die Dimension „Vertrauen in den Staat“ wirkt sich höchst signifikant auf die Skalen *Commitment*, *Kapitulation* und *Widerstand* aus, und hat keinen signifikanten Einfluss auf die Skalen *Loslösung* und *Game-Playing* (siehe Tabelle 32).

Tabelle 32: Haupteffekte der Dimensionen „Macht des Staates“ bzw. „Vertrauen in den Staat“ auf die Skalen der Motivational Postures

	F	df	df2	p
Macht				
Commitment	1.51	1	162	.22
Kapitulation	1.66	1	162	.20
Loslösung	1.43	1	162	.23
Widerstand	8.40	1	162	.004**
Game-Playing	2.01	1	162	.16
Vertrauen				
Commitment	21.93	1	162	< .001**
Kapitulation	29.25	1	162	< .001**
Loslösung	0.002	1	162	.96
Widerstand	27.84	1	162	< .001**
Game-Playing	0.49	1	162	.49

F = Prüfgröße, df = Freiheitsgrade, p = Signifikanz

** = signifikant bei Alpha = .01

Bezogen auf das in Kapitel 2.5.5, Abbildung 4 dargestellte Modell sind die Motivational Postures jetzt folgendermaßen angeordnet (siehe Abbildung 7): *Commitment* würde auf rechten Seite bleiben, da bei hohem Vertrauen der Skala *Commitment* eher zugestimmt wurde. *Kapitulation* verschiebt sich von der linken Seite mehr in Richtung Vertrauen, da diese Skala mehr vom Vertrauen in den Staat als von der Macht des Staates beeinflusst wird. *Widerstand* findet sich nun nicht mehr in der Mitte des Modells sondern auf der linken Seite, der Seite der Macht, da diese Skala vor allem bei niedrigem Vertrauen in den Staat und hoher Macht des Staates Zustimmung findet. *Game-Playing* und *Loslösung* bleiben in der Mitte des Modells, da diese beiden Skalen wenig, bis gar nicht von Macht oder Vertrauen beeinflusst werden. Es ist anzumerken, dass diese Mittelwerte und die

daraus folgende Interpretation auf die vorliegende Stichprobe zutreffen. Hier werden lediglich Tendenzen besprochen.

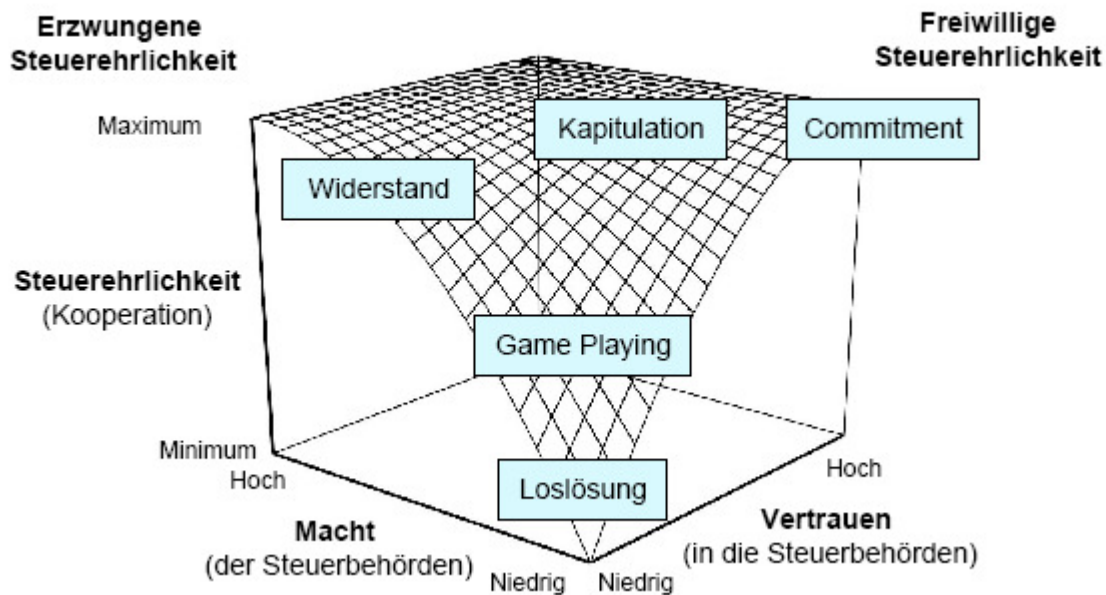


Abbildung 7: Anordnung der Motivational Postures von Braithwaite (2003a) im Slippery Slope Modell von Kirchler, (et al., 1008) auf empirischer Grundlage

Offene Frage zur Steuerehrlichkeit

Zur Exploration wurde im Fragebogen eine offene Frage zum Grund für die Steuerehrlichkeit bzw. Steuerhinterziehung: „Aus welchem Grund würden Sie einen/keinen Teil der Steuern einbehalten?“

Diese Frage wurde von 108 Personen beantwortet, wobei auch Mehrfachantworten möglich waren. Es wurden insgesamt 133 Begründungen gegeben. Mittels Inhaltsanalyse der Antworten wurden Überkategorien gebildet und Codes für diese Überkategorien vergeben (siehe Anhang). Anschließend wurden die einzelnen Antworten diesen Kategorien zugeordnet und deren Häufigkeiten ermittelt (siehe Tabelle 33).

Die häufigsten Gründe warum die Teilnehmer Steuern ehrlich abführen, bzw. nicht ehrlich abführen waren *Hohe bzw. geringe Effizienz der Strafverfolgung*, *Einen Beitrag zum System leisten*, *Ausgleich aufgrund des nicht-funktionierenden Staates* und *Persönliche Gewinnoptimierung* (siehe Tabelle 33).

Betrachtet man die Nennungen in den einzelnen Versuchsbedingungen, ist interessant, dass *Hohe Effizienz der Strafverfolgung* am häufigsten bei jenen Versuchsbedingungen zu finden ist, wo hohe Macht manipuliert wurde. In jenen Versuchsbedingungen, wo die Macht des Staates gering manipuliert wurde, ist vor allem die geringe Effizienz der Strafverfolgung als Grund für unkooperatives Verhalten mit den Steuerbehörden angegeben (siehe Tabelle 33).

Die Begründung einen Beitrag zum System leisten zu wollen, ist unter der Bedingung niedrige Macht und hohes Vertrauen die häufigste Begründung dafür, die Steuern ehrlich abzuführen. *Fairness des Staates gegenüber dem Bürger* und *Sinnvolle Verwendung der Steuergelder* wird ausschließlich in jenen Versuchsbedingungen als Begründung angegeben, in denen das Vertrauen sehr hoch manipuliert wurde. Auf der anderen Seite sehen vor allem die Untersuchungsteilnehmer, die mit geringem Vertrauen manipuliert wurden am meisten das Bedürfnis, Steuern als Ausgleich für den nicht-funktionierenden Staat zu hinterziehen (siehe Tabelle 33).

In jenen Versuchsbedingungen, wo der Staat wenig mächtig dargestellt wurde, war die Begründung *Verteilungsgerechtigkeit* weitaus häufiger genannt, als in den Versuchsbedingungen, wo der Staat mächtig dargestellt wurde. Hier ging es vor allem darum, nicht mehr bezahlen zu wollen, als die anderen bzw. um die Vermutung, dass andere genauso handeln wie man selbst, also Steuern hinterziehen (siehe Tabelle 33).

Tabelle 33: Häufigkeiten der Antworten zur offenen Frage

Bezeichnung	Total	M+V+	M+V-	M-V+	M-V-
Hohe Effizienz der Strafverfolgung	14	7	4	-	3
Geringe Effizienz der Strafverfolgung	13	-	1	5	7
Zu hohe Steuerlast	7	1	3	3	-
Freiheitseinschränkung durch den Staat	2	-	1	1	-
Einen Beitrag zum System leisten	13	1	2	6	4
Ausgleich aufgrund des nicht-funktionieren Staates	13	-	3	2	8
Mangelnd transparente und wenig sinnvolle Verwendung der Steuergelder	10	-	2	-	8
Fairness des Staates gegenüber dem Bürger	7	4	-	3	-
Eigenmächtig wiederhergestellte Verteilungsgerechtigkeit	7	1	-	3	3
Sinnvolle Verwendung der Steuergelder	3	2	-	1	-
Persönliche Gewinnoptimierung	12	3	1	5	3
Finanzielle Sicherheit durch Steuerhinterziehung	9	4	-	2	3
Sportsgeist	5	2	3	-	-
Ruhiges Gewissen	8	-	6	2	-
Hoffnung auf erfolgreiche Steuerhinterziehung	2	-	2	-	-
Keine Notwendigkeit Steuern zu hinterziehen	2	-	-	-	2
Sonstiges	6	-	2	1	3
TOTAL	133	25	30	34	44

N = 108, Mehrfachantworten, die Werte sind in absoluten Häufigkeiten angegeben

3.5. Diskussion

Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf die Ergebnisse der vorliegenden Studie.

Ziel dieser Studie war es, zu prüfen, ob sich die Macht eines Staates bzw. das Vertrauen in einen Staat auf die Steuerehrlichkeit seiner Bürger und auf deren strategisches Hinterziehungsverhalten auswirkt, um dadurch erzwungene von freiwilliger Steuerehrlichkeit abzugrenzen. Die Annahme war, dass bei hohem Vertrauen in den Staat Steuerzahler freiwillig ihre Steuern abführen und eher darauf verzichten „Schlupflöcher“ im Steuersystem auszunutzen.

Die Stichprobe bestand aus Selbständigen und Unternehmern, da diese andere Möglichkeiten in der Gestaltung ihrer Steuerabgaben haben als Angestellte (vgl. Kapitel 2.4.1 – Exkurs), und daher für diese Untersuchung besonders interessant sind. Das Instrument zur Manipulation der Untersuchungsteilnehmer war eine Steuervignette, also eine Beschreibung eines fiktiven Staates, in vier Ausprägungen (2x2 Design – hohe vs. niedrige Macht des Staates und hohes vs. geringes Vertrauen in den Staat).

Die Überprüfung zur Wirksamkeit der Manipulation zeigt, dass jene Versuchspersonen, die mit hoher Macht manipuliert wurden, die Macht des Staates Varosien höher einstufen als jene, die mit niedriger Macht manipuliert wurden (siehe Tabelle 17). Auch das Vertrauen wurde in die erwartete Richtung wahrgenommen. Zur Diskussion der Ergebnisse kann man also davon ausgehen, dass die Manipulation gewirkt hat.

Betrachtet man nun die einzelnen Bedingungen zeigt sich folgendes Bild: In einem Staat, in dem nur die Macht oder die Macht und das Vertrauen gemeinsam hoch eingestuft wird, ist die Steuerehrlichkeit stärker ausgeprägt als in einem Staat, der nicht mächtig erscheint und dem nicht vertraut wird. Wird nur das Vertrauen in den Staat hoch eingestuft, lassen sich solche Unterschiede nicht erkennen. Wesentlich ist aber, dass sich in der Versuchsbedingung mit niedriger Macht des Staates und wenig Vertrauen in den Staat, die geringste Bereitschaft ehrlich Steuern abzuführen zeigt. Dies entspricht den Annahmen des Modells von Kirchler, et al. (2008). Auch die Überprüfung der Hauptdimensionen, das heißt nicht in Kombination zueinander, lässt erkennen, dass sich die Macht des Staates

massiv auf die Bereitschaft Steuern zu zahlen auswirkt. Hinsichtlich der Dimension „Vertrauen in den Staat“ zeigt sich knapp kein signifikantes Ergebnis, wohl aber ist eine tendenzielle Richtung anzunehmen, die sich auch in den deskriptivstatistischen Kennwerten zeigt. Es geben die Versuchspersonen, die mit einem vertrauensvollen Staat manipuliert wurden kooperativeres Verhalten an, als jene, die nicht mit einem Vertrauensvollen Staat manipuliert wurden. Es sei aber an dieser Stelle noch angemerkt, dass, nach den Annahmen des Slippery Slope Modells, für die gleiche Bereitschaft ehrlich Steuern zu bezahlen entweder hohes Vertrauen in den Staat, hohe Macht des Staates oder beides erforderlich ist. Der Grund, warum die Untersuchungsteilnehmer ehrlicheres Verhalten berichteten, wenn sie mit hoher Macht und hohem Vertrauen manipuliert wurden, als wenn nur eine der beiden Dimensionen hoch dargestellt wurde, mag daran liegen, dass es nicht möglich ist, mittels der Beschreibung eines fiktiven Staates Extremeinstellungen zu manipulieren. Das bedeutet, dass bei der Vignette M+V- und M-V+ niemals das maximale Ausmaß an Macht des Staates bzw. Vertrauen in den Staat zur Geltung kommt.

Bezogen auf das strategische Hinterziehungsverhalten, von dem angenommen wird, dass es bei hohem Vertrauen in den Staat weniger häufig auftritt, konnten in Bezug auf beide Dimensionen keine signifikanten Effekte festgestellt werden. Dies kann beispielsweise daran liegen, dass berichtetes Verhalten oft weniger aussagekräftig ist als beobachtetes Verhalten und vermutlich ein Unterschied darin besteht, wahrscheinlich oder tatsächlich Steuern zu hinterziehen.

Bei Steuerflucht und Steuervermeidung, Verhalten, das vermutlich auch bei hohem Vertrauen in den Staat weniger auftritt, konnten hinsichtlich des Vertrauens gar keine signifikanten Effekte aufgezeigt werden. Bezogen auf die wahrgenommene Macht des Staates konnte ein signifikanter Effekt auf die Bereitschaft weniger zu arbeiten um Steuern zu sparen festgestellt werden. Auf die beiden übrigen Items hat auch die Dimension „Macht des Staates“ keinen signifikanten Einfluss.

Deskriptivstatistisch betrachtet zeigen sich aber schon Tendenzen, die durchaus theoriekonform sind. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass deskriptivstatistische Kennwerte stichprobenabhängig und daher nur mit Vorsicht zu interpretieren sind:

Die Bereitschaft strategisch „Schlupflöcher“ im Steuersystem auszunützen, ist unter jenen Untersuchungsteilnehmern, die mit einem mächtigen und vertrauensvollen Staat manipuliert wurden am niedrigsten ausgeprägt. Jene, die der Versuchsbedingungen hohe Macht und niedriges Vertrauen angehörten, zeigten die höchste Bereitschaft Steuern zu hinterziehen, zu vermeiden und vor dem Steuersystem zu flüchten. Dies entspricht auch den in Kapitel 2.5.2 erläuterten Arten der Macht nach French & Raven (1959). So ist in einem Staat, in den die Bürger großes Vertrauen haben, die Macht eher als legitim angesehen und führt dazu Steuern aus eigener Überzeugung zu bezahlen. Interessant hierzu ist auch, dass die Items des Manipulation Checks zur legitimen Macht jeweils signifikant positiv und die Items der Bestrafungsmacht signifikant negativ mit den Vertrauen-Check Item korrelieren (siehe Tabelle 15). Dies spiegelt ebenfalls die in der Theorie beschriebenen Erkenntnisse wieder, dass Bestrafungsmacht beim Bürger Misstrauen und Widerstand auslöst und Legitime Macht eher mit Vertrauen assoziiert wird, da man aus innerer Überzeugung handelt (siehe 2.5.2.1 und 2.5.2.2). Die Konsequenz dieses Vertrauens ist kooperatives Verhalten und weniger strategisches Hinterziehungsverhalten. Auch die Verbindung des Slippery Slope Modells (Kirchler, et al. 2008) mit dem Modell der Motivational Postures (Braithwaite, 2003a) hat gezeigt, dass die Zustimmung zum Posture *Widerstand* hier am höchsten ist. Bei der aus explorativen Gründen gestellten Frage, nach dem Grund für bzw. gegen Steuerhinterziehung zeigt sich außerdem, dass der Wunsch einen Ausgleich zu einem nicht-funktionierenden Staat zu schaffen nicht besteht. Hingegen in einem Staat, der nur geringes Vertrauen seitens der Bürger genießt, wird die ausgeübte Macht schnell als Bestrafungsmacht empfunden. Es entsteht Reaktanz und der Wunsch sich dieser Kontrolle zu entziehen. Eine willkommene Möglichkeit sich dieser Kontrolle zu entziehen ist strategische Steuerhinterziehung. Begründungen warum Steuern hinterzogen werden, sind hier unter anderem Steuerhinterziehung als Ausgleich für den nicht-funktionierenden Staat. Selten wird als Grund für kooperatives Verhalten, der Beitrag zum System genannt (was einer inneren Überzeugung bedarf), sondern viel eher die hohe Effizienz der Strafverfolgung oder ein ruhiges Gewissen haben zu wollen.

In den Versuchsbedingungen, in denen Macht und Vertrauen gegenläufig manipuliert wurden ist zu berücksichtigen, dass sich die beiden Dimensionen in der Beschreibung des Staates gegenseitig beeinflussen können. So kann ein Staat, der zwar vertrauensvoll ist, aber keine Macht besitzt, leicht an Vertrauen einbüßen. Dies könnte auch eine Erklärung

dafür sein, warum sich hinsichtlich der Steuerehrlichkeit kein signifikanter Unterschied zwischen den Gruppen M-V+ und M-V- zeigt. Versuchsteilnehmer, die mit einem wenig mächtigen aber sehr vertrauensvollen Staat manipuliert wurden, äußern sich in der offenen Frage gehäuft damit, die Verteilung ungerecht zu finden, und mit der Hinterziehung von Steuern diese Gerechtigkeit wieder herstellen zu wollen. Es werden Vermutungen geäußert, dass andere ebenso handeln würden, und man nicht der einzig „Blöde“ sein wolle, der für das System zahle. Es fehlt dem Staat also an Macht jene zu erwischen, die Steuern hinterziehen und somit die Gemeinschaft schädigen. Es ist daher in dieser Bedingung schwierig retributive oder distributive Gerechtigkeit zu erkennen, was die Wahrnehmung des Vertrauens verändern könnte. Die Begründung warum Steuern ehrlich abgeführt werden, ist besonders in dieser Versuchsbedingung der Wunsch einen Beitrag zum System leisten zu wollen. Was wiederum für die Stärkung des Vertrauens in den Staat spricht.

Auch die Verbindung der Motivational Postures nach Braithwaite (2003a) mit dem Slippery Slope Modell (Kirchler, et al., 2008) zeigen hierzu unterstützende Ergebnisse. So wird bei hohem Vertrauen dem Postures *Commitment* und *Kapitulation* mehr zugestimmt, als wenn der Staat wenig vertrauensvoll ist. Das Ergebnis dieser beiden Motive ist, wie in Kapitel 2.4.3 erklärt, kooperatives Verhalten den Steuerbehörden gegenüber. Hingegen identifizieren sich die Untersuchungsteilnehmer, die mit einem wenig vertrauensvollen Staat manipuliert wurden mehr mit *Widerstand* als jene, die mit hohem Vertrauen beeinflusst wurden. Auch die Manipulation der Macht zeigt hier ein schönes Ergebnis: ist die Macht des Staates hoch, reagieren die Versuchspersonen eher mit Widerstand als wenn die Macht gering ist. Dies entspricht den theoretischen Überlegungen, dass Macht und Kontrolle eher Reaktanz als Kooperation hervorruft.

Zwar sind die Ergebnisse der Verbindung des Slippery Slope Modells mit den Motivational Postures teilweise durchaus wie erwartet, da die Items zu den Motivational Postures aber relativ weit hinten im Fragebogen vorkamen und zudem sehr zahlreich waren, ist noch zu diskutieren, in wie weit die Vignette zum Zeitpunkt der Beantwortung dieser Items noch wirksam war.

Die Betrachtung der Antworten der offenen Frage zum Grund für bzw. gegen Steuerhinterziehung zeigt, dass sowohl Macht, als auch Vertrauen eine Rolle spielen. So

wurden als häufigste Begründungen einerseits die (geringe) Effizienz der Strafverfolgung angegeben, andererseits aber auch der Wunsch einen Beitrag zu leisten und Steuern zu hinterziehen, um die staatliche Misswirtschaft auszugleichen. Es liegt also an der Regierung und den staatlichen Behörden, ein Klima zu schaffen, das den Bürgern ermöglicht, ihren Anteil gerne zu leisten. Dazu muss es aber ein System geben, das Vertrauen vermittelt. Vertrauen dahingehend, dass Steuergelder sinnvoll verwendet werden, und nicht ineffizient gewirtschaftet wird und Vertrauen dahingehend, dass Steuersünder geahndet und bestraft werden.

Da es sich bei der Stichprobe ausschließlich um Selbständige handelte, wurde auch persönliche Gewinnoptimierung häufig als Grund für Steuerhinterziehung genannt. Es wurde bereits im Theorieteil erläutert, dass besonders diese Gruppe Erwerbstätiger das Bezahlen von Steuern als empfindlichen Verlust erlebt. Daher sollte die Regierung sich gerade für diese Gruppe Steuerzahlungsmodalitäten überlegen, die ihnen diesen „Verlust“ weniger schmerzvoll erscheinen lassen und ein staatliches System schaffen, für das sich lohnt Steuern zu bezahlen. Es sind vor allem Dinge wie Transparenz und Gerechtigkeit, die einen wesentlichen Beitrag zu solch einem System leisten.

In Hinblick auf weitere Untersuchungen wäre eine genauere Differenzierung der gegenseitigen Beeinflussung von Macht und Vertrauen wünschenswert, damit diesbezüglich eindeutiger Aussagen getätigt werden können. Es ist außerdem zu überlegen, ob Konstrukte wie „Macht des Staates“ oder „Vertrauen in den Staat“ wirklich mittels der Beschreibung eines fiktiven Staates manipuliert werden kann. Handelt es sich doch vor allem bei der Empfindung Vertrauen, aber auch bei der Empfindung von Macht, um stark emotional besetzte Konzepte, die vielleicht erfolgreicher auf anderem Wege aktiviert werden.

Ein weiterer Punkt, der oben schon erwähnt wurde, ist, dass berichtetes Verhalten weniger aussagekräftig ist, wie beobachtetes Verhalten. Daher wäre es interessant, ob sich beobachtetes von berichtetem Verhalten tatsächlich unterscheidet und dem Slippery Slope Modell dahingehend noch mehr Unterstützung liefert.

4. ZUSAMMENFASSUNG

Steuerzahlungen sind unabdingbar für das Funktionieren staatlicher Systeme, da sie das Budget für viele soziale Leistungen darstellen. Trotzdem wollen einige Bürger ihren Beitrag nicht leisten. Die Gründe dafür sind vielfältig und lassen sich nicht rein ökonomisch betrachten. Die ökonomische Sichtweise ist jene, dass Menschen rational handeln und kühl Kosten und Nutzen der Steuerhinterziehung kalkulieren. Das bedeutet sie wägen das Risiko erwischt zu werden und die Höhe der zu erwartenden Strafe mit dem möglichen Gewinn ab und treffen dann ihre Entscheidung. Nach dieser Betrachtungsweise wäre also der einfachste Weg, verstärkt zu prüfen und strenger zu strafen. Doch erstens ist die Durchsetzung dieser Maßnahmen sehr kostspielig und zweitens wird es nicht gelingen ein lückenloses Steuergesetz zu entwerfen. Als Konsequenz werden Steuerzahler noch trickreichere Methoden anwenden, um einen Teil ihres Einkommens nicht deklarieren zu müssen. Daher müssen andere Erklärungsmodelle gefunden werden, die neue Methoden aufwerfen, Bürger dazu zu bringen, ehrlich ihre Steuern abzuführen. Kirchler et al. (2008) liefern hierzu das Slippery Slope Modell, das bisherige empirische und theoretische Erkenntnisse zum Thema Steuerehrlichkeit in einem Modell integrieren soll. Sie sehen auf der einen Seite die Macht eines Staates und auf der anderen Seite das Vertrauen in den Staat hauptverantwortlich für Steuerehrlichkeit. Diese Steuerehrlichkeit unterscheidet sich allerdings je nach der verwendeten Methode des Staates. Bedient sich der Staat lediglich der Instrumente der Macht, also zum Beispiel oftmaliger und verschärfter Kontrollen und sehr strenger Strafen, so erzeugt er ein Klima im Staat, welches einem „Räuber und Gendarm“ Spiel gleicht. Die Steuerbehörden sehen sich als Gendarmen und müssen die Steuerzahler, also die Räuber, fassen. Die Steuerzahler wiederum empfinden diese Art der Kontrolle als befremdend und fühlen Berechtigung dafür, sich zu verstecken. Das Resultat ist ein Teufelskreis, der nur sehr schwierig zu durchbrechen ist und lediglich erzwungene Kooperation nach sich zieht. Möchte man, dass die Steuerzahler freiwillig kooperieren, muss Vertrauen in den Staat erzeugt werden. Es muss ein Service-Gedanke seitens des Staates vorherrschen, der ein synergetisches Klima entstehen lässt. Das bedeutet, der Staat steht dem Steuerzahler unterstützend zu Seite und behandelt ihn respektvoll. Dieser wiederum erlebt sich dadurch als mündiger Bürger, der für seine Handlungen selbst verantwortlich ist. Dazu müssen Regierung und Behörden transparent und gerecht arbeiten,

die soziale Distanz zwischen Steuerzahlern und Behörden gering halten und ein gewisses Maß an Mitbestimmung durch die Bürger erlauben. Es entsteht eine innere Überzeugung seitens der Bürger, dass Steuerzahlungen sinnvoll sind und geleistet werden sollen, um die Gemeinschaft zu erhalten. Die Kooperation erfolgt freiwillig. Für die Überprüfung dieses Modells wurde eine Vignetten-Studie mit 2x2 Design (hohe Macht vs. niedrige Macht des Staates und hohes Vertrauen vs. geringes Vertrauen in den Staat) durchgeführt. Dafür wurde zunächst ein fiktiver Staat beschrieben (Vignette) und anschließend ein Fragebogen zum Steuerverhalten und strategischem Hinterziehungsverhalten vorgegeben. Die Ergebnisse zeigen, dass die Modell-Annahmen teilweise bestätigt werden. So ist die berichtete Steuerehrlichkeit am höchsten ausgeprägt, wenn der Staat mächtig und vertrauensvoll dargestellt wird und am geringsten, wenn genau das Gegenteil der Fall ist. Was das strategische Hinterziehungsverhalten betrifft, zeigen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den Gruppen, allerdings sind Tendenzen in die erwartete Richtung auszumachen. So ist die Bereitschaft Steuern zu hinterziehen in einem sehr mächtigen aber wenig vertrauensvollen Staat am höchsten und in einem mächtigen und vertrauensvollen Staat am geringsten ausgeprägt. Es zeigt sich also, dass es sich durchaus lohnen würde, solche Überlegungen in den Entwurf staatlicher Handlungen aufzunehmen bzw. gegebene Strukturen dahingehend zu verändern, dass der Staat ein Klima des Vertrauens kreiert. Das New Public Management ist ein erster Schritt in diese Richtung. Mit Hilfe des Slippery Slope Modells sollen weitere Wege und Methoden gefunden werden, freiwillige Kooperation zu erzeugen und so respektvolles und gemeinschaftliches Miteinander zu ermöglichen.

Literaturverzeichnis

- Adams, J.S. (1965). Inequity in social exchange. In: Berkowitz L. (Hrsg.): *Advances in Experimental Social Psychology*, Vol. 2. Academic Press: New York.
- Allingham, M.G. & Sandmo, A. (1972). Income tax evasion: A theoretical analysis. *Journal of Public Economics*, 1, 323-338.
- Alm J., Jackson, B. & McKee, M. (1993). Fiscal Exchange, collective decision institutions, and tax compliance. *Journal of Economic Behavior and Organization*, 22(3), 285-303.
- Alm, J., Bahl R. & Murray, M.N. (1990). Tax Structure and Tax Compliance. *The Review of Economics and Statistics*, 72(4), 603-613.
- Alm, J., McClelland, G. H. und Schulze, W. D. (1992). Why do people pay taxes? *Journal of Public Economics*, 48, 21-38.
- Alm, J., McClelland, G.H. & Schulze, W.D. (1999). Changing the Social Norm of Tax Compliance by Voting. *Kyklos*, 48, 141-171.
- Alm, J. & Torgler, B. (2006). Culture differences and tax morale in the United States and in Europe. *Journal of Economic Psychology*. 27, 224-246.
- Australian Taxation Office (1997). *Taxpayer's Charter*. Australian Taxation Office. Canberra.
- Ayres, I. & Braithwaite, J. (1992). *Responsive Regulation: transcending the deregulation debate*. New York: Oxford University Press.
- Becker, C. (1968). Crime and Punishment: An Economic Approach. *Journal of Political Economy*, 76(2), 169.
- Bergman, M. (2002). Who pays for social policy? A study on taxes and trust. *Journal of Social Policy*, 31(2), 289-305.
- Bortz, J. & Döring, N. (2003). *Forschungsmethoden und Evaluation*. Springer Verlag: Berlin Heidelberg New York.
- Braithwaite, J. (2005). *Markets in Vice. Markets in Virtue*. Leichhardt: The federation press.
- Braithwaite, V. & Braithwaite, J. (2001). An evolving compliance model for tax enforcement. In N. Shover and J.P. Wright (Hrsg.), *Crimes of Privilege: Readings in White Collar Crime* (405-419). New York: Oxford University Press.
- Braithwaite, V. (2003a). Dancing with Tax Authorities: Motivational Postures and Non-compliant Actions. In V. Braithwaite (Hrsg.), *Taxing democracy. Understanding tax avoidance and tax evasion* (15-39). Aldershot: Ashgate.
- Braithwaite, V. (2003b). A new approach to tax compliance. In V. Braithwaite (Hrsg.), *Taxing democracy. Understanding tax avoidance and tax evasion* (1-11). Alderslot: Ashgate.
- Braithwaite, V. & Ahmed, E. (2005). A threat to tax morale: The case of Australian higher education policy. *Journal of economic Psychology*, 26(4), 523-540.
- Carlsmith, K.M., Darley, J.M. & Robinson, P.H. (2002). Why do we punish? Deterrence and just deserts as motives for punishment. *Journal of Personality and Social Psychology*, 83, 284-299.
- Eagly, A.H. & Chaicken, S. (1993). *The psychology of attitudes*. Forth Worth, TX: Harcourt Brace.
- Erard, B. & Ho, C.-C. (2001). Searching for ghosts: who are the nonfilers and how much tax do they owe? *Journal of Public Economics*, 81, 25-50.

- European Commission. (2008). *Eurobarometer 69 – Public Opinion of the European Union*: Zugriff am 2.7.2008 http://ec.europa.eu/public_opinion/index_en.htm
- Feld, L.P. & Frey, B.S. (2002). Trust breeds trust: How taxpayers are treated. *Economics of Governance*, 3, 87-99.
- Feld, L.P. & Kirchgässner, G. (2000). Direct democracy, political culture, and the outcome of economic policy: a report on the Swiss experience. *European Journal of Political Economy*, 16, 287-306.
- Fischer, C.M., Wartick, M. & Mark, M.M. (1992). Detection probability and taxpayer compliance: A review of the literature. *Journal of Accounting Literature*, 11(1), 1-46.
- Fishbein, M. (1967). *Readings in attitude theory and measurement*. New York: Wiley.
- Fishbein, M., & Ajzen, I. (1975). *Belief, attitude, intention and behavior: An introduction to theory and research*. Reading, Mass.: Addison-Wesley.
- Folger, R. (1977). Distributive and procedural justice: Combined impact of „voice“ and improvement on experienced inequity. *Journal of Personality and Social Psychology*, 35, 108-119.
- French, J.R.P. & Raven, B.H. (1959). The basis of social power. In D. Cartwright (Hrsg.), *Studies in social power* (150-167). Ann Arbor, MI: University of Michigan Press.
- Frey, B.S. (2002). *A constitution for knaves crowds out civic virtues*. Centre for Tax System Integrity Working Paper 31. Canberra: The Australian National University.
- Gerbing, M.D.(1988). An Empirical Study of Taxpayer Perception of Fairness. *Paper presented at the Annual Meeting of the American Accounting Association*. Orlando.
- Herkner, W. (2001). *Lehrbuch Sozialpsychologie*. Bern: Huber.
- James, S. & Alley, C. (1999). Tax Compliance, Self-assessment and Administration in New Zealand – Is the Carrot or the Stick More Appropriate to Encourage Compliance? *New Zealand Journal of Taxation Law and Policy*, 5(1). 3-14.
- Kinsey, K.A., Grasmick, H.G. (1993). Did the Tax Reform Act of 1986 improve Compliance: Three studies of pre- and post- TRA compliance attitudes. *Law and Policy*, 15, 239-325.
- Kirchler, E. (1998). Differential representations of taxes: Analysis of free associations and judgments of five employment groups. *Journal of Socio Economics*, 27(1), 117-131.
- Kirchler, E. (2007). *The economic psychology of tax behavior*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Kirchler, E., Hölzl, E., Wahl, I. (2008). Enforced versus voluntary tax compliance: The „slippery slope“ framework. *Journal of Economic Psychology*. 29(2). 210-225.
- Kirchler, E., Maciejovsky, B. & Schneider, F. (2003). Everyday representations of tax avoidance, tax evasion and tax flight: Do legal differences matter? *Journal of Economic Psychology*, 24(4), 535-553.
- Kirchler, E., Maier-Pesti K. & Hofmann, E. (2004). *Menschenbilder in Organisationen*. Wien: WUV-Universitätsverlag.
- Kirchler, E., Mühlbacher, S., Kastlunger, B. & Wahl, I. *Why pay taxes? A review of tax compliance decisions*. Unveröffentlichtes Manuskript der Universität Wien.
- Lewin-Epstein, N., Kaplan, A. & Levanon A. (2003). Distributive Justice and Attitudes Toward the Welfare State. *Social Justice Research*, 16(1), 1-27.
- Lewis, A. (1982). *The psychology of taxation*. Oxford: Martin Robertson.
- Lind, E.A. & Tyler, T.A. (1988). *The Social Psychology of Procedural Justice*. Plenum Press: New York.
- Luhmann, N. (2000). *Vertrauen: ein Mechanismus der Reduktion sozialer Komplexität*. Stuttgart: Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft mbH.

- Maciejovsky, B., Kirchler, E. & Schwarzenberger, H. (2007). Misperception of chance and loss repair: On the dynamics of tax compliance. *Journal of Economic Psychology*, 28, 678-691.
- Maiese, M. (2003). Types of Justice. Beyond intractability. Conflict Research Consortium, University of Colorado, Boulder. abgerufen am 14.4.2008. verfügbar unter: http://www.beyondintractability.org/essay/types_of_justice
- McBarnet, D. (2003). When Compliance is not the Solution but the Problem: From Changes in Law to Changes in Attitude. In V. Braithwaite (ed), *Taxing Democracy: Understanding Tax Avoidance and Evasion*. Ashgate, Aldershot. 229-243.
- Miller, D. (1999). *Principles of Social Justice*. Cambridge: Harvard University Press.
- Mittone, L. (2006). Dynamic behaviours in tax evasion: An experimental approach. *The Journal of Socio-Economics*, 35, 813-835.
- Mossin, J. (1968). Taxation and risk-taking: an expected utility approach. *Economica*, 35, 74-82.
- Murphy, K. (2003b). *Preventing Widespread Resistance to Decisions: The Role of Trust in Regulating Taxpayers*. Paper presented at the 28th Annual IAREP Colloquium, Christchurch, New Zealand.
- Orviska, M. & Hudson, J. (2002). Tax Evasion, civic duty and the law abiding citizen. *European Journal of Political Economy*, 19(1), 83-102.
- Owens, J. & Hamilton, S. (2004). Experience and innovations in other countries. In H.J. Aaron & J. Slemrod (Hrsg.), *The crisis in tax administration* (347-388). Washington, DC: Brookings Institution Press.
- Pommerehne, W.W. & Weck-Hannemann, H. (1992). Steuerhinterziehung: Einige romantische, realistische und nicht zuletzt empirische Befunde. *Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*, 112(3), 433-466.
- Pommerehne, W.W. & Weck-Hannemann, H. (1996). Tax Rates, Tax Administration and Income Tax Evasion in Switzerland. *Public Choice*, 88, 161-170.
- Sabbagh, C. (2001). A Taxonomy of Normative and Empirically Oriented Theories of Distributive Justice. *Social Justice Research*, 14(3), 237-263.
- Schmölders, G. (1960). *Das Irrationale in der öffentlichen Finanzpolitik: Probleme der Finanzpsychologie*. Hamburg: Rowohlt.
- Schmölders, G. (1964). *Finanzwissenschaft und Finanzpolitik*. Tübingen: J. c. B. Mohr (Paul Siebeck).
- Scholz, J.T. & Pinney, N. (1995). Duty, Fear, and Tax Compliance: The Heuristic Basis of Citizenship Behavior. *American Journal of Political Science*, 39(2), 490-512.
- Schultz, S. (2008). Warum alle Steuertrickser Narzisten sind. abgerufen am 15.2.2008. <http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,535423,00.html>
- Schwarz, R.D. & Orleans, S. (1967). On legal sanctions. *University of Chicago Law Review*, 34, 274-300.
- Sigala, M., Burgoyne, C. & Webley, P. (1999). Tax Communication and Social Influence: Evidence from a British Sample. *Journal of Community and Applied Social Psychology*, 9, 237-241.
- Spiegel Online. Der Steuerskandal, abgerufen am 13.3.2008. <http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,535669,00.html>
- Statistik Austria. Statistiken Arbeitsmarkt (Erwerbstätige – Selbständige, Mithelfende), abgerufen am 28.7. 2008. http://www.statistik.at/web_de/statistiken/arbeitsmarkt/erwerbstaetige/selbststaendige_mithelfende/index.html

- Stern. Größter Steuerskandal aller Zeiten. abgerufen am 13.3.2008.
<http://www.stern.de/wirtschaft/unternehmen/unternehmen/:Liechtenstein-Gr%F6%DFter-Steuerskandal-Zeiten--/611361.html?vs=1>
- Suhling, S., Löbmann, R. & Greve, W. (2005). Zur Messung von Strafeinstellungen: Argumente für den Einsatz von fiktiven Fallgeschichten. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 36(4). 203-213.
- Torgler, B. (2002). Speaking to Theorists and Searching for Facts: Tax Morale and Tax Compliance in Experiments. *Journal of Economic Surveys*, 16(5) , 657–683.
- Torgler, B. (2003a). Tax Morale, Rule-Governed Behaviour and Trust, *Constitutional Political Economy*, 14, 119-140.
- Torgler, B. (2003b). Tax morale and direct democracy. *European Journal of Political Economy*, 21, 525-531.
- Torgler, B. & Schaltegger, C.A. (Hrsg.). (2005). *Tax Morale and Fiscal Policy*. (erhältlich in Center for Research in Economics, Management and the Arts, 4052 Basel, Gellertstraße 24, Nr. 2005-30).
- Turner, J.C. (2005). Explaining the nature of power: A three-process theory. *European Journal of Social Psychology*, 35, 1-22.
- Tyler, T.R. (1990). *Why people obey the law: Procedural justice, legitimacy, and compliance*. New Haven, CT: Yale University Press.
- Tyler, T.R. (2000). Social justice. *International Journal of Psychology*, 35, 117-125.
- Tyler, T.R. (2003). Trust within organisations. *Personnel Review*, 32(5), 556-568.
- Tyler, T.R. (2006). Psychological perspectives on legitimacy and legitimation. *Annual Review of Psychology*, 57(1). 375-400.
- Tyler, T.R. & Smith, H.J. (1998). Social Justice and Social Movements. aus Gilbert D.G., Fiske, S.T. & Lindzey G. (Hrsg.). *The Handbook of Social Psychology* (4th ed, Vol. 2). (595-629). McGraw-Hill: Boston.
- Webley, P., Cole, M. & Eidjar, O.-P. (2001). The prediction of self reported and hypothetical tax-evasion: Evidence from England, France and Norway. *Journal of Economic Psychology*, 22(2), 141-155.
- Wenzel, M. (2003). Tax Compliance and the Psychology of Justice: Mapping the field . In V. Braithwaite (Hrsg.), *Taxing Democracy: Understanding Tax Avoidance and Evasion*. (41-69). Ashgate, Aldershot.
- Wenzel, M. (2004). An analysis of norm processes in tax compliance. *Journal of Economic Psychology*, 25(2), 213-228.
- Wenzel, M. (2005). Motivation or rationalisation? Causal relations between ethics, norms and tax compliance. *Journal of Economic Psychology*, 26, 491-508.
- Wenzel, M. & Thielmann, I. (2006). Why We Punish in the Name of Justice: Just Desert versus Value Restoration and the Role of Social Identity. *Social Justice Research*, 19(4), 450-470.
- Wintrobe, R. (2001). *Tax Evasion and Trust*. University of Western Ontario: Department of Economics.

ANHANG

A Abbildungsverzeichnis

B Tabellenverzeichnis

C Vier Vignetten

D Fragebogen Vortest

E Fragebogen Hauptuntersuchung

F Codeliste „offene Frage“

G Legende zu den Rohdaten

H Rohdaten

A Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Das Slippery Slope Modell (nach Kirchler et al., 2008)	30
Abbildung 2: Vertrauen der EU Bürger in die Europäische Union vs. in die nationale Regierung vs. in das nationale Parlament (European Commision, 2008, S.31)	39
Abbildung 3: Compliance-Modell der Australischen Steuerbehörde (nach V. Braithwaite, 2003b)	45
Abbildung 4: Anordnung der Motivational Postures im Slippery Slope Modell	51
Abbildung 5: Medianvergleiche Vortest – Vignetten (UV)	63
Abbildung 6: Medianvergleiche Vortest – Ausprägung Macht des Staates hoch/niedrig bzw. Vertrauen in den Staat hoch/niedrig	64
Abbildung 7: Anordnung der Motivational Postures von Braithwaite (2003b) im Slippery Slope Modell von Kirchler, (et al., 1008) auf empirischer Grundlage	92

B Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Aufschlüsselung der Vignette: Vertrauen in den Staat.....	55
Tabelle 2: Aufschlüsselung der Vignette: Macht des Staates.....	56
Tabelle 3: Faktorladung der Items zur Skala <i>Macht des Staates</i> und zur Skala <i>Vertrauen in den Staat</i>	59
Tabelle 4: Faktorladung der Eigenschaftsworte zur Skala <i>Macht des Staates</i> und zur Skala <i>Vertrauen in den Staat</i>	60
Tabelle 5: Deskriptivstatistische Kennwerte Vortest: Vignetten.....	63
Tabelle 6: Deskriptivstatistische Kennwerte Vortest: Macht hoch vs. Macht niedrig und Vertrauen hoch vs. Vertrauen niedrig	64
Tabelle 7: Levene Test auf Gleichheit der Fehlervarianzen	65
Tabelle 8: Ergebnisse der Kruskal-Wallis Rangvarianzanalyse - Vortest.....	65
Tabelle 9: Signifikanzbeurteilungen zu den U-Tests aufgrund des signifikanten Ergebnisses in der Kruskal-Wallis Rangvarianzanalyse	66
Tabelle 10: Stichprobenbeschreibung Hauptstudie	70
Tabelle 11: Trennschärfen Skala Steuerehrlichkeit	73
Tabelle 12: Trennschärfen Skala Strategisches Hinterziehungsverhalten	74
Tabelle 13: Motivational Postures (Teil 1)	76
Tabelle 14: Motivational Postures (Teil 2)	77
Tabelle 15: Korrelationen Manipulation Check	79
Tabelle 16: Prüfgrößen der Varianzanalyse zum Manipulation Check.....	79
Tabelle 17: Manipulation Check.....	80
Tabelle 18: Untersuchung auf Positionseffekte	81
Tabelle 19: Überblick der deskriptivstatistischen Kennwerte in den vier Versuchsbedingungen	82
Tabelle 20: Überblick der deskriptivstatistischen Kennwerte in den Dimensionen „Macht des Staates“ und „Vertrauen in den Staat“	82
Tabelle 21: Signifikanzbeurteilungen zu den U-Tests aufgrund des signifikanten Ergebnisses in der Kruskal-Wallis Rangvarianzanalyse	83
Tabelle 22: Haupteinflüsse der Dimensionen „Vertrauen in den Staat“ und „Macht des Staates“ auf das strategische Hinterziehungsverhalten (Mittelwerte und Standardabweichungen)	84

Tabelle 23: Mittelwerte und Standardabweichungen der einzelnen Faktorstufenkombinationen (Strategische Steuerhinterziehung)	85
Tabelle 24: Haupteinflüsse der Dimensionen „Vertrauen in den Staat“ und „Macht des Staates“ auf Steuervermeidung und Steuerflucht (Mittelwerte und Standardabweichungen)	86
Tabelle 25: Mittelwerte und Standardabweichungen der einzelnen Faktorstufenkombinationen (Steuervermeidung und Steuerflucht)	87
Tabelle 26: Levene Test auf Gleichheit der Fehlervarianzen (Steuervermeidung und Steuerflucht)	87
Tabelle 27: Prüfgrößen der Varianzanalyse zur Steuervermeidung und Steuerflucht	88
Tabelle 28: Mittelwerte und Standardabweichungen (Verbindung der Motivational Postures mit dem Slippery Slope Modell)	89
Tabelle 29: Mittelwerte und Standardabweichungen der einzelnen Faktorstufenkombinationen (Motivational Postures und Slippery Slope Modell)	90
Tabelle 30: Levene Test auf Gleichheit der Fehlervarianzen (Verbindung der Motivational Postures mit dem Slippery Slope Modell)	90
Tabelle 31: Interaktionen zwischen „Macht des Staates“ und „Vertrauen in den Staat“	90
Tabelle 32: Haupteffekte der Dimensionen „Macht des Staates“ bzw. „Vertrauen in den Staat“ auf die Skalen der Motivational Postures	91
Tabelle 33: Häufigkeiten der Antworten zur offenen Frage	94

C Vier Vignetten

Macht hoch, Vertrauen hoch

Varosien liegt in Europa und hat eine Fläche von 83.871 km². Die Amtssprache ist Deutsch.

Bei der Volkszählung im August 2007 hatte Varosien 16.336.000 Einwohner. Die Arbeitslosenrate ist durchschnittlich hoch. In Varosien gibt es keine großen Einkommensunterschiede zwischen den Bürgern.

Seit der Unabhängigkeit im Jahre 1949 ist das Land von großer politischer Stabilität geprägt und besitzt eine demokratische Regierungsform. Es werden regelmäßig Volksabstimmungen durchgeführt, um die Bürger Varosiens bei der Gesetzgebung mitentscheiden zu lassen.

Die Regierung genießt ein gutes Ansehen bei der Bevölkerung. Aus Meinungsumfragen kann geschlossen werden, dass 70% der Bürger mit der aktuellen Regierung zufrieden sind.

Innerhalb des Landes ist die Steuerlast gerecht über die verschiedenen Berufsgruppen und Einkommensklassen verteilt. Unter Varosiens Bürgern herrscht die Meinung vor, dass jeder seinen Beitrag an Steuern leisten muss.

Die Gesetzgebung in Varosien ist transparent und die Regierung bietet die Möglichkeit, sich bei Rechts- und Steuerfragen an kostenlose Informationsstellen zu wenden. Außerdem sind die Behörden in Varosien sehr service-orientiert und daran interessiert, die Bürger Varosiens zu unterstützen.

Die Budgetausgaben des Staates sind für die Bürger Varosiens nachvollziehbar. Sie werden regelmäßig durch ein übersichtliches Amtsblatt über die Verwendung der Steuergelder informiert.

Bei einer Meinungsumfrage im Oktober 2007 gaben 78% der Bürger Varosiens an, den Eindruck zu haben, ihre Steuergelder würden sinnvoll genutzt.

Außerdem werden sehr wenige Steuergelder von den Politikern veruntreut. Entsprechend einem internationalen Korruptions-Index (CPI) ist Varosien eines der europäischen Länder mit der geringsten wahrgenommenen Korruptionsrate.

All diese Faktoren führen dazu, dass die Bürger dem Staat Varosien sehr vertrauen.

Die Verfolgung von Steuersündern ist sehr effektiv. Aufgrund der Steuergesetzgebung ist es für den Staat einfach, Steuerkontrollen bei seinen Bürgern durchzuführen und somit Steuerhinterzieher zu verfolgen.

Seitens der Regierung wird der Steuerbehörde ein hohes Budget zur Verfügung gestellt, um Steuerhinterziehung zu ahnden. Durch die vorhandenen Mittel ist es den Steuerbehörden Varosiens möglich, qualifizierte Finanzbeamte anzustellen. Zudem werden die Mitarbeiter der Steuerbehörden von Varosiens Bürgern als sehr präsent wahrgenommen.

Die Steuerprüfwahrscheinlichkeit für Selbständige ist in Varosien sehr hoch, das heißt Selbstständige werden sehr häufig überprüft. Deshalb können auch sehr viele der begangenen Steuerdelikte aufgedeckt werden. Zudem sind die Strafen für Steuerhinterziehung in Varosien sehr streng. Werden Steuerhinterzieher aufgedeckt, müssen sie mit empfindlichen Strafen rechnen. Die Steuerbehörde lässt bei Steuerhinterziehung keine Milde walten.

Aus diesen Gründen, wird der Staat Varosien von seinen Bürgern als sehr mächtig beurteilt.

Macht hoch, Vertrauen niedrig

Varosien liegt in Europa und hat eine Fläche von 83.871 km². Die Amtssprache ist Deutsch.

Bei der Volkszählung im August 2007 hatte Varosien 16.336.000 Einwohner. Die Arbeitslosenrate ist durchschnittlich hoch. In Varosien gibt es keine großen Einkommensunterschiede zwischen den Bürgern.

Seit der Unabhängigkeit im Jahre 1949 ist das Land von geringer politischer Stabilität geprägt und besitzt eine oligarchische Regierungsform (Herrschaft von Wenigen). Es werden selten Volksbefragungen durchgeführt, um die Bürger Varosiens bei der Gesetzgebung mitentscheiden zu lassen.

Die Regierung genießt ein schlechtes Ansehen bei der Bevölkerung. Aus Meinungsumfragen kann geschlossen werden, dass 70% der Bürger mit der aktuellen Regierung nicht zufrieden sind.

Innerhalb des Landes ist die Steuerlast nicht gerecht über die verschiedenen Berufsgruppen und Einkommensklassen verteilt. Unter Varosiens Bürgern herrscht nicht die Meinung vor, dass jeder seinen Beitrag an Steuern leisten muss.

Die Gesetzgebung in Varosien ist nicht transparent und die Regierung bietet keine Möglichkeit sich bei Rechts- und Steuerfragen an kostenlose Informationsstellen zu wenden. Außerdem sind die Behörden in Varosien wenig service-orientiert und nicht daran interessiert, die Bürger Varosiens zu unterstützen.

Die Budgetausgaben des Staates sind für die Bürger nicht nachvollziehbar, denn sie werden nicht über die Verwendung der Steuergelder informiert. Bei einer Meinungsumfrage im Oktober 2007 gaben 78% der Bürger Varosiens an, den Eindruck zu haben, ihre Steuergelder würden nicht sinnvoll genutzt.

Außerdem werden sehr viele Steuergelder von den Politikern veruntreut. Entsprechend einem internationalen Korruptions-Index (CPI) ist Varosien eines der europäischen Länder mit der höchsten wahrgenommenen Korruptionsrate.

All diese Faktoren führen dazu, dass die Bürger dem Staat Varosien wenig vertrauen.

Die Verfolgung von Steuersündern ist sehr effektiv. Aufgrund der Steuergesetzgebung ist es für den Staat einfach, Steuerkontrollen bei seinen Bürgern durchzuführen und somit Steuerhinterzieher zu verfolgen.

Seitens der Regierung wird der Steuerbehörde ein hohes Budget zur Verfügung gestellt, um Steuerhinterziehung zu ahnden. Durch die vorhandenen Mittel ist es den Steuerbehörden Varosiens möglich, qualifizierte Finanzbeamte anzustellen. Zudem werden die Mitarbeiter der Steuerbehörden von Varosiens Bürgern als sehr präsent wahrgenommen.

Die Steuerprüfwahrscheinlichkeit für Selbständige ist in Varosien sehr hoch, das heißt Selbstständige werden sehr häufig überprüft. Deshalb können auch sehr viele der begangenen Steuerdelikte aufgedeckt werden. Zudem sind die Strafen für Steuerhinterziehung in Varosien sehr streng. Werden Steuerhinterzieher aufgedeckt, müssen sie mit empfindlichen Strafen rechnen. Die Steuerbehörde lässt bei Steuerhinterziehung keine Milde walten.

Aus diesen Gründen, wird der Staat Varosien von seinen Bürgern als sehr mächtig beurteilt.

Macht niedrig, Vertrauen hoch

Varosien liegt in Europa und hat eine Fläche von 83.871 km². Die Amtssprache ist Deutsch.

Bei der Volkszählung im August 2007 hatte Varosien 16.336.000 Einwohner. Die Arbeitslosenrate ist durchschnittlich hoch. In Varosien gibt es keine großen Einkommensunterschiede zwischen den Bürgern.

Seit der Unabhängigkeit im Jahre 1949 ist das Land von großer politischer Stabilität geprägt und besitzt eine demokratische Regierungsform. Es werden regelmäßig Volksabstimmungen durchgeführt, um die Bürger Varosiens bei der Gesetzgebung mitentscheiden zu lassen.

Die Regierung genießt ein gutes Ansehen bei der Bevölkerung. Aus Meinungsumfragen kann geschlossen werden, dass 70% der Bürger mit der aktuellen Regierung zufrieden sind.

Innerhalb des Landes ist die Steuerlast gerecht über die verschiedenen Berufsgruppen und Einkommensklassen verteilt. Unter Varosiens Bürgern herrscht die Meinung vor, dass jeder seinen Beitrag an Steuern leisten muss.

Die Gesetzgebung in Varosien ist transparent und die Regierung bietet die Möglichkeit, sich bei Rechts- und Steuerfragen an kostenlose Informationsstellen zu wenden. Außerdem sind die Behörden in Varosien sehr service-orientiert und daran interessiert, die Bürger Varosiens zu unterstützen.

Die Budgetausgaben des Staates sind für die Bürger Varosiens nachvollziehbar. Sie werden regelmäßig durch ein übersichtliches Amtsblatt über die Verwendung der Steuergelder informiert.

Bei einer Meinungsumfrage im Oktober 2007 gaben 78% der Bürger Varosiens an, den Eindruck zu haben, ihre Steuergelder würden sinnvoll genutzt.

Außerdem werden sehr wenige Steuergelder von den Politikern veruntreut. Entsprechend einem internationalen Korruptions-Index (CPI) ist Varosien eines der europäischen Länder mit der geringsten wahrgenommenen Korruptionsrate.

All diese Faktoren führen dazu, dass die Bürger dem Staat Varosien sehr vertrauen.

Die Verfolgung von Steuersündern ist nicht sehr effektiv. Aufgrund der Steuergesetzgebung ist es für den Staat schwierig, Steuerkontrollen bei seinen Bürgern durchzuführen und somit Steuerhinterzieher zu verfolgen.

Seitens der Regierung wird der Steuerbehörde ein geringes Budget zur Verfügung gestellt, um Steuerhinterziehung zu ahnden. Durch die vorhandenen Mittel ist es den Steuerbehörden Varosiens nicht möglich, qualifizierte Finanzbeamte anzustellen. Zudem werden die Mitarbeiter der Steuerbehörden von Varosiens Bürgern als wenig präsent wahrgenommen.

Die Prüfwahrscheinlichkeit für Selbständige ist sehr gering, das heißt Selbständige werden nicht häufig überprüft. Deshalb können auch nicht sehr viele der begangenen Steuerdelikte aufgedeckt werden. Zudem sind die Strafen für Steuerhinterziehung nicht sehr streng. Werden Steuerhinterzieher aufgedeckt, müssen Sie nicht mit empfindlichen Strafen rechnen. Die Steuerbehörde lässt bei Steuerhinterziehung Milde walten.

Aus diesen Gründen, wird der Staat Varosien von seinen Bürgern als wenig mächtig beurteilt.

Macht niedrig, Vertrauen niedrig

Varosien liegt in Europa und hat eine Fläche von 83.871 km². Die Amtssprache ist Deutsch.

Bei der Volkszählung im August 2007 hatte Varosien 16.336.000 Einwohner. Die Arbeitslosenrate ist durchschnittlich hoch. In Varosien gibt es keine großen Einkommensunterschiede zwischen den Bürgern.

Seit der Unabhängigkeit im Jahre 1949 ist das Land von geringer politischer Stabilität geprägt und besitzt eine oligarchische Regierungsform (Herrschaft von Wenigen). Es werden selten Volksbefragungen durchgeführt, um die Bürger Varosiens bei der Gesetzgebung mitentscheiden zu lassen.

Die Regierung genießt ein schlechtes Ansehen bei der Bevölkerung. Aus Meinungsumfragen kann geschlossen werden, dass 70% der Bürger mit der aktuellen Regierung nicht zufrieden sind.

Innerhalb des Landes ist die Steuerlast nicht gerecht über die verschiedenen Berufsgruppen und Einkommensklassen verteilt. Unter Varosiens Bürgern herrscht nicht die Meinung vor, dass jeder seinen Beitrag an Steuern leisten muss.

Die Gesetzgebung in Varosien ist nicht transparent und die Regierung bietet keine Möglichkeit sich bei Rechts- und Steuerfragen an kostenlose Informationsstellen zu wenden. Außerdem sind die Behörden in Varosien wenig service-orientiert und nicht daran interessiert, die Bürger Varosiens zu unterstützen.

Die Budgetausgaben des Staates sind für die Bürger nicht nachvollziehbar, denn sie werden nicht über die Verwendung der Steuergelder informiert. Bei einer Meinungsumfrage im Oktober 2007 gaben 78% der Bürger Varosiens an, den Eindruck zu haben, ihre Steuergelder würden nicht sinnvoll genutzt.

Außerdem werden sehr viele Steuergelder von den Politikern veruntreut. Entsprechend einem internationalen Korruptions-Index (CPI) ist Varosien eines der europäischen Länder mit der höchsten wahrgenommenen Korruptionsrate.

All diese Faktoren führen dazu, dass die Bürger dem Staat Varosien wenig vertrauen.

Die Verfolgung von Steuersündern ist nicht sehr effektiv. Aufgrund der Steuergesetzgebung ist es für den Staat schwierig, Steuerkontrollen bei seinen Bürgern durchzuführen und somit Steuerhinterzieher zu verfolgen.

Seitens der Regierung wird der Steuerbehörde ein geringes Budget zur Verfügung gestellt, um Steuerhinterziehung zu ahnden. Durch die vorhandenen Mittel ist es den Steuerbehörden Varosiens nicht möglich, qualifizierte Finanzbeamte anzustellen. Zudem werden die Mitarbeiter der Steuerbehörden von Varosiens Bürgern als wenig präsent wahrgenommen.

Die Prüfwahrscheinlichkeit für Selbständige ist sehr gering, das heißt Selbständige werden nicht häufig überprüft. Deshalb können auch nicht sehr viele der begangenen Steuerdelikte aufgedeckt werden. Zudem sind die Strafen für Steuerhinterziehung nicht sehr streng. Werden Steuerhinterzieher aufgedeckt, müssen Sie nicht mit empfindlichen Strafen rechnen. Die Steuerbehörde lässt bei Steuerhinterziehung Milde walten.

Aus diesen Gründen, wird der Staat Varosien von seinen Bürgern als wenig mächtig beurteilt.

D Fragebogen Vortest

Bitte lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie anschließend einige Fragen.

Folgend finden Sie die Beschreibung eines Staates:

VIGNETTE

Bitte stellen Sie sich vor Sie sind ein Bürger Varosiens und beantworten Sie folgende Fragen. Bitte beachten Sie dass es um Ihre **persönliche Einschätzung** geht, es gibt daher keine richtigen und keine falschen Antworten.

	Stimme überhaupt nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Weder noch	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme vollkommen zu
Die staatlichen Behörden in Varosien verhalten sich gegenüber ihren BürgerInnen korrekt.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Es zahlt sich nicht aus, in Varosien Steuern zu hinterziehen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die staatlichen Institutionen in Varosien erscheinen mir zuverlässig.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Wahrscheinlichkeit, dass Steuerhinterziehung in Varosien erfolgreich aufgedeckt wird ist hoch.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich erlebe die staatlichen Institutionen in Varosien als mächtig.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Varosien erscheint mir vertrauenswürdiger als andere Staaten.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Varosiens Regierung unterstützt ihre BürgerInnen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Als SteuerhinterzieherIn hat man in Varosien ein leichtes Spiel.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
In Varosien werden die Interessen einiger Weniger stärker vertreten, als jene der Gesellschaft.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die staatlichen Institutionen Varosiens handeln im Interesse ihrer BürgerInnen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die staatlichen Institutionen in Varosien arbeiten effizient in der Bekämpfung von Steuerkriminalität.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die staatlichen Institutionen in Varosien erscheinen mir vertrauenswürdig.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Die staatlichen Institutionen in Varosien verhalten sich fair gegenüber ihren BürgerInnen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die staatlichen Institutionen in Varosien sind streng im Umgang mit Steuervergehen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Als BürgerIn Varosiens ist man dem Staat ausgeliefert.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Der Staat verfügt über umfangreiche Mittel, die BürgerInnen dazu zu bewegen, die Steuergesetzgebung zu befolgen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Als BürgerIn Varosiens fühle ich mich dem Staat verbunden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich vertraue dem Staat Varosien.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Bitte geben Sie an, wie zutreffend Sie diese Eigenschaft für den Staat Varosien empfinden, indem Sie in der entsprechenden Zeile jeweils das zutreffende Kästchen ankreuzen:

	Überhaupt nicht zutreffend					Vollkommen zutreffend	
Mächtig	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Vertrauensvoll	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Stark	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Streng	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Kontrollierend	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Respektvoll	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wohlwollend	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Distanziert	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Partnerschaftlich	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Autoritär	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ungerecht	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Vertrauenswürdig	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Effizient	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Bitte beantworten Sie noch folgende Fragen zur Statistik:

Geschlecht: o männlich
 o weiblich

Alter: __ Jahre

Beschäftigungsverhältnis: o Selbständig
 o Unselbständig angestellt
 o Sonstiges (Student, Hausfrau/mann, arbeitslos usw.)

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!

E Fragebogen Hauptuntersuchung

Sehr geehrte/r Teilnehmer/in!

Im Rahmen eines Forschungsprojektes an der Universität Wien beschäftige ich mich mit politischen Einstellungen zu verschiedenen Ländern. Im Folgenden finden Sie dazu eine **Länderbeschreibung**.

Bei den darauf folgenden Fragen kommt es auf Ihre **subjektive Einschätzung** an, d.h. es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Bitte lesen Sie die Angaben sorgfältig durch und nehmen Sie sich ausreichend Zeit, die Fragen ehrlich zu beantworten. Können Sie eine der Fragen nicht beantworten, versuchen Sie sich in die Situation hinein zu versetzen und beantworten Sie die Frage entsprechend Ihrer persönlichen Einschätzung.

Die Beantwortung der Fragen wird ca. **10 Minuten** in Anspruch nehmen.

Bitte beantworten Sie alle Fragen, denn nur **vollständig ausgefüllte** Fragebögen können in die Analyse aufgenommen werden.

Ihre Angaben werden selbstverständlich streng vertraulich und anonym behandelt, nicht an Dritte weitergegeben und ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke verwendet.

Herzlichen Dank, Barbara Mühlwerth

Beschäftigungsverhältnis:

☐ Selbständig → Wie lange schon? _____ Jahre

☐ Unselbständig angestellt

☐ Sonstiges _____

VIGNETTE

Bitte versetzen Sie sich nun in folgende Situation:

Stellen Sie sich vor, Sie sind Bürger/in des Landes Varosien. Sie sind selbstständig tätig und Ihr Geschäft läuft gut. Ihre Steuererklärung ist wieder fällig und Sie müssen Steuern zahlen.

Wie wahrscheinlich würden Sie Ihre Steuern völlig ehrlich abführen?

Bitte kreuzen Sie das jeweilige Kästchen an, das auf Sie zutrifft

Sehr unwahrscheinlich	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sehr wahrscheinlich
-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	---------------------

Wie viel Ihres jährlichen Einkommens würden Sie völlig ehrlich versteuern?

Bitte kreuzen Sie das jeweilige Kästchen an, das auf Sie zutrifft

Gar nichts	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Den gesamten Gewinn
------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	---------------------

Wie wahrscheinlich würden Sie einen Teil Ihrer Steuern in Varosien einbehalten?

Bitte kreuzen Sie das jeweilige Kästchen an, das auf Sie zutrifft

Sehr unwahrscheinlich	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sehr wahrscheinlich
-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	---------------------

Aus welchem Grund würden Sie einen/keinen Teil der Steuern einbehalten?

Sie sitzen nun bei Ihrer Steuererklärung und lassen die Vergangenheit Revue passieren:

Vor zwei Monaten waren Sie geschäftlich in den USA. Der Flug wurde von Ihren Geschäftspartnern bezahlt, die Flugtickets haben Sie aber noch. Es besteht die Möglichkeit, diese Flugtickets in Ihrer Steuererklärung geltend zu machen.

Wie wahrscheinlich würden Sie die Flugtickets geltend machen?

Bitte kreuzen Sie das jeweilige Kästchen an, das auf Sie zutrifft

Sehr unwahrscheinlich	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sehr wahrscheinlich
-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	---------------------

Sie sind mehrere Male mit Freunden Essen gegangen. Sie überlegen nun, diese Rechnungen als Geschäftsessen zu deklarieren und in ihrer Steuererklärung geltend zu machen.

Wie wahrscheinlich würden Sie die Rechnungen als Geschäftsessen deklarieren?

Bitte kreuzen Sie das jeweilige Kästchen an, das auf Sie zutrifft

Sehr unwahrscheinlich	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sehr wahrscheinlich
-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	---------------------

Vor kurzem haben Sie in der Firma eines Bekannten an einem Projekt mitgearbeitet. Nun besteht die Möglichkeit, diesen Zusatzverdienst nicht in Ihrer Steuererklärung anzugeben.

Wie wahrscheinlich würden Sie diesen Zusatzverdienst nicht angeben?

Bitte kreuzen Sie das jeweilige Kästchen an, das auf Sie zutrifft

Sehr unwahrscheinlich	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sehr wahrscheinlich
-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	---------------------

Ein Bekannter hat Ihnen sein kürzlich gekauftes Notebook um die Hälfte des Anschaffungspreises verkauft. Sie werden das Notebook beruflich verwenden. Er hat Ihnen außerdem die Originalrechnung gegeben, die ohne den Namen des Käufers versehen ist. Es besteht die Möglichkeit diese Rechnung von Ihrer Steuer abzusetzen.

Wie wahrscheinlich würden Sie die originale Rechnung Ihres Bekannten von Steuer abschreiben?

Bitte kreuzen Sie das jeweilige Kästchen an, das auf Sie zutrifft

Sehr unwahrscheinlich	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sehr wahrscheinlich
-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	---------------------

Vor einiger Zeit haben Sie einen Vortrag an einer Fachhochschule im Nachbarland Varosiens gehalten. Es besteht die Möglichkeit, das Vertragshonorar nicht in die Steuererklärung aufzunehmen.

Wie wahrscheinlich würden Sie das Vertragshonorar nicht angeben?

Bitte kreuzen Sie das jeweilige Kästchen an, das auf Sie zutrifft

Sehr unwahrscheinlich	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sehr wahrscheinlich
-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	---------------------

Sie können Ihre Steuern reduzieren, indem Sie Steuerfreibeträge nutzen.

Wie wahrscheinlich würden Sie Steuerfreibeträge nutzen?

Bitte kreuzen Sie das jeweilige Kästchen an, das auf Sie zutrifft

Sehr unwahrscheinlich	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sehr wahrscheinlich
-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	---------------------

Sie haben eine Lebensversicherung in Varosien abgeschlossen und könnten diese als Sonderausgabe von der Steuer abschreiben.

Wie wahrscheinlich würden Sie die Lebensversicherung angeben?

Bitte kreuzen Sie das jeweilige Kästchen an, das auf Sie zutrifft

Sehr unwahrscheinlich	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sehr wahrscheinlich
-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	---------------------

Zudem können Sie einige zusätzliche Absetzbeträge in Ihrer Steuererklärung geltend machen, wenn Sie die Rechnungen einer getätigten Geschäftsreise wieder finden würden. Sie wissen, dass das Suchen bzw. das nachträgliche Anfordern dieser Rechnungen eine große Zeitinvestition für Sie darstellen würde und mit einigem Aufwand verbunden wäre.

Wie wahrscheinlich würden Sie diese Zeit und Mühe investieren, um diese zusätzlichen Absetzbeträge geltend zu machen?

Bitte kreuzen Sie das jeweilige Kästchen an, das auf Sie zutrifft

Sehr unwahrscheinlich	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sehr wahrscheinlich
-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	---------------------

Wenn Sie Ihren Geschäftssitz in das Nachbarland Varosiens verlegen würden, könnten Sie einen beträchtlichen Anteil an Steuern sparen.

Wie wahrscheinlich würden Sie Ihren Geschäftssitz in das Nachbarland Varosiens verlegen?

Bitte kreuzen Sie das jeweilige Kästchen an, das auf Sie zutrifft

Sehr unwahrscheinlich	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sehr wahrscheinlich
-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	---------------------

Sie haben erfahren, dass Sie in eine geringere Steuerklasse fallen würden, wenn Sie weniger arbeiten würden.

Wie wahrscheinlich würden Sie in Zukunft weniger arbeiten, um Steuern zu sparen?

Bitte kreuzen Sie das jeweilige Kästchen an, das auf Sie zutrifft

Sehr unwahrscheinlich	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sehr wahrscheinlich
-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	---------------------

Die Auswahl der Steuerprüfungen erfolgt in Varosien nach dem Zufallsprinzip. Stellen Sie sich bitte vor, Sie wurden bereits im vorigen Jahr durch Varosiens Steuerbehörde einer Steuerprüfung unterzogen.

Wie hoch schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit ein, auch dieses Jahr wieder geprüft zu werden?

Bitte kreuzen Sie das jeweilige Kästchen an, das auf Sie zutrifft

Sehr unwahrscheinlich	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sehr wahrscheinlich
-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	---------------------

Wie wahrscheinlich würden Sie im heurigen Jahr alle Einnahmen und Ausgaben korrekt geltend machen?

Bitte kreuzen Sie das jeweilige Kästchen an, das auf Sie zutrifft

Sehr unwahrscheinlich	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sehr wahrscheinlich
-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	---------------------

Bitte stellen Sie sich vor, Sie sind nach wie vor **ein/e Bürger/in Varosiens** und beantworten Sie folgende Fragen. Es handelt sich natürlich um einen fiktiven Staat, daher werden Ihnen einige Aussagen schwer fallen. Ich würde Sie bitten trotzdem nach Ihrer **persönlichen Einschätzung** zu antworten. Es gibt keine richtigen und keine falschen Antworten.

	Stimme überhaupt nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Weder noch	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme vollkommen zu
Ich fühle mich moralisch verpflichtet, meine Steuern in Varosien zu bezahlen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn ich mit Steuerbehörde in Varosien kooperiere, wird sie auch bereit sein, mir zu helfen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Steuerbehörde in Varosien ist eher daran interessiert mich zu ertappen, wenn ich etwas falsch gemacht habe, als mich dabei zu unterstützen alles richtig zu machen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Wenn ich bemerke, dass ich nicht exakt das tue, was die Steuerbehörde in Varosien von mir erwartet, bereitet mir das keine schlaflosen Nächte.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich persönlich glaube nicht, dass die Steuerbehörde in Varosien viel dagegen tun kann, wenn ich meine Steuern nicht bezahlen möchte.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Es ist wichtig, sich nicht von der Steuerbehörde Varosiens herumschubsen zu lassen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Das Steuersystem von Varosien mag nicht perfekt sein, aber für die Meisten erfüllt es seinen Zweck gut genug.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn ich meine Steuern bezahle, nützt das letztendlich allen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die beste Strategie ist immer mit der Steuerbehörde in Varosien zu kooperieren, egal ob diese kooperativ ist oder nicht.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Es macht mir Spaß, die Lücken und Grauzonen des Steuerrechts von Varosien herauszufinden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich finde Vergnügen daran, einen Weg zu finden, wie ich meine Steuerzahlungen in Varosien minimieren kann.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Alles in allem zahle ich in Varosien gerne meine Steuern.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn mich die Steuerbehörde in Varosien einmal als Steuersünder eingestuft hat, wird sie ihre Meinung nicht mehr ändern.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Steuern zahlen hilft der Regierung Varosiens sinnvolle Dinge zu tun.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich weiß nicht wirklich, was die Steuerbehörde von Varosien von mir erwartet und ich werde auch nicht nachfragen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Steuerbehörde in Varosien respektiert SteuerzahlerInnen, die sich nicht so leicht unterkriegen lassen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich sehe es als meine Verantwortung, meinen Steueranteil in Varosien zu bezahlen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Es ist unmöglich, die Steuerbehörde in Varosien vollkommen zufrieden zu stellen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn die Steuerbehörde in Varosien härter mit mir umgeht, werde ich weniger kooperieren.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Es gehört sich, seine Steuern zu bezahlen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Steuern zu bezahlen ist eine Verantwortung, die von allen BürgerInnen Varosiens gerne akzeptiert werden sollte.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich ärgere mich, meine Steuern in Varosien zahlen zu müssen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Auch wenn die Steuerbehörde in Varosien herausfindet, dass ich etwas falsch gemacht habe, wird sie mich respektieren, solange ich meinen Fehler eingestehe.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Steuerbehörde in Varosien hilft jenen, die ohne Absicht ihre Steuererklärung falsch abgeben.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn ich nicht mit der Steuerbehörde in Varosien kooperiere, wird sie härter mit mir umgehen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Als Gesellschaft brauchen wir mehr Menschen die sich gegen die Steuerbehörde in Varosien zur Wehr setzen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich überlege gerne, welche Auswirkungen Veränderungen der Steuergesetzgebung auf mich haben könnten.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Mir ist es egal, wenn ich nicht das mache, was die Steuerbehörde in Varosien von mir verlangt.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich spreche gerne mit Freunden über die Lücken und Schlupflöcher im Steuersystem von Varosien.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich empfinde die Macht, die der Staat Varosien auf seine Bürger ausübt, als legitim.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Härte, mit der Varosiens Steuerbehörde gegen Steuersünder vorgeht, ist gerechtfertigt.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Als Bürger Varosiens fühlt man sich vom Staat verfolgt und ausgeliefert.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Macht, die Varosiens Steuerbehörde auf seine Bürger ausübt, ist nicht nachvollziehbar.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Ich erlebe die staatlichen Institutionen Varosiens als mächtig.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich vertraue dem Staat Varosien.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Wenn Sie an Ihre Situation als **Selbständiger in ÖSTERREICH** denken:

Wie hoch schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit ein, im kommenden Jahr geprüft zu werden?

Bitte geben sie die Einschätzung Ihrer Prüfwahrscheinlichkeit in Prozent an (0 % = werde sicher nicht geprüft; 100 % werde sicher geprüft)

_____ %

Wurden Sie selbst schon einmal vom Finanzamt geprüft?

☐ ja ☐ nein

Falls ja:

Vor wie vielen Jahren erfolgte die Steuerprüfung?

Vor _____ Jahren

In welchem Zeitraum erfolgte die Steuerprüfung?

☐ innerhalb der ersten 10 Jahre meiner selbständigen Tätigkeit

☐ später, d.h. nach den ersten 10 Jahren meiner selbständigen Tätigkeit

Kennen Sie in Ihrem näheren Umfeld (Familie, Freunde, direkte Arbeitskollegen etc.) jemanden der schon geprüft wurde?

☐ ja ☐ nein

Kennen Sie in Ihrem weiteren Umfeld (Bekannte, Freiberufler oder Selbständige aus derselben Branche etc.) jemanden der schon geprüft wurde?

☐ ja ☐ nein

Zum Schluss bitte ich Sie noch einige Angaben zu Ihrer Person zu machen:

Geschlecht: o männlich
 o weiblich

Alter: ____ Jahre

Wie hoch ist Ihr durchschnittliches Monatseinkommen (netto**, in EURO):**

- o unter 500
- o 500 – 1.000
- o 1.001 – 1.500
- o 1.501 – 2.000
- o 2.001 – 2.500
- o 2.501 – 3.000
- o 3.001 – 4.000
- o mehr als 4.000

Vielen Dank für die Unterstützung dieser Studie!

F Codeliste „offene Frage“

NR	Bezeichnung	Inhalte
1	Ausgleich aufgrund des nicht-funktionieren Staates	korrupte Politiker, für ein besseres Gerechtigkeitsgefühl, ungerechte Belastung ausgleichen, Staat und Politiker sind zu teuer, um einen Teil zurückzubekommen, mag den "Sumpf" nicht finanzieren, Steuergelder werden von der Regierung verschwendet, "wie du mir, so ich dir", Ungerechtigkeit
2	Hohe Effizienz der Strafverfolgung	Angst vor Strafe, effiziente Verfolgung, sehr wahrscheinliche Prüfung, zu hohes Risiko,
3	Fairness des Staates gegenüber dem Bürger	bei sinnvollem Staatsystem kein Grund zu hinterziehen, gerechte Verteilung, ehrliche Politik, gerechte Behandlung, faire Steuer
4	Eigenmächtig wiederhergestellte Verteilungsgerechtigkeit	mag nicht mehr zahlen als die anderen, mag nicht der einzig Ehrliche/Blöde sein, die anderen handeln vermutlich auch so
5	Persönliche Gewinnoptimierung	um einen kleinen Vorteil zu haben, Geldgier, Gier, persönliche Gewinnoptimierung, mehr Verdienst
6	Geringe Effizienz der Strafverfolgung	keine Ahndung, geringe Prüfwahrscheinlichkeit, geringe Strafen
7	Sportsgeist	Steuerlücken ausnützen, Sportsgeist, bisschen tricksen gehört dazu, sportlicher Gedanke, hoffe nicht erwischt zu werden
8	Freiheitseinschränkung durch den Staat	zu wenig Entscheidungsfreiheit von staatlicher Seite, persönliche Freiheit haben
9	Einen Beitrag zum System leisten	Austausch gewährleisten, Steuereinnahmen sind das Budget des Staates, damit das System funktioniert, Leiste meinen Teil für die Gesellschaft, Ehrlichkeit gegenüber der Gemeinschaft, wer verdient kann auch Steuern zahlen
10	Sinnvolle Verwendung der Steuergelder	sinnvolle Verwendung der Steuergelder
11	Zu hohe Steuerlast	Steuerlast ist zu hoch, zu hohe Steuerrate, Steuerprogression mildern
13	Mangelnd transparente und wenig sinnvolle Verwendung der Steuergelder	ungewisse/intransparente/nicht zweckmäßige/fragwürdige/keine sinnvolle Verwendung der Steuern,
14	Ruhiges Gewissen	weniger Stress, wenn man die Steuern ehrlich zahlt, ruhig schlafen wollen, Steuerhinterziehung ist zu hoher Aufwand, ehrlich währt am längsten, bin wahrscheinlich zu feig/zu ehrlich

18	Finanzielle Sicherheit durch Steuerhinterziehung	Rücklagen bilden, für höhere Sicherheiten im Fall des Falles
19	Komplexität des Gesetzes	Steuergesetzgebung ist zu kompliziert
20	Hoffnung auf erfolgreiche Steuerhinterziehung	in der Hoffnung nicht erwischt zu werden
21	Keine Notwendigkeit Steuern zu hinterziehen	habe ich nicht nötig
100	Sonstiges	Leben und leben lassen, mangelnde Mitbestimmung, kein Vertrauen in den Staat, Vertrauensbasis zu den Behörden schaffen, Gelegenheit macht Diebe

G Legende zu den Rohdaten

Nr.	Fortlaufende Nummer pro Untersuchungsteilnehmer/in
Vignette	zufällig zugeordnete Vignette 1: M-V-, 2: V-M-, 3: M-V+, 4: V+M-, 5: M+V-, 6: V-M+, 7: M+V+, 8: V+M+
Beschäftigungsverhältnis	Art des Beschäftigungsverhältnisses 1: Selbständig, 2: Unselbständig angestellt, 3: Sonstiges
Steuerehrlichkeit 1	Wie wahrscheinlich werden Sie Ihre Steuern völlig ehrlich abführen? 1: Sehr unwahrscheinlich - 7: Sehr wahrscheinlich
Steuerehrlichkeit 2	Wie viel Ihres jährlichen Einkommens würden Sie völlig ehrlich versteuern? 1: Gar nichts - 7: Den gesamten Gewinn
Steuerehrlichkeit 3	Wie wahrscheinlich würden Sie einen Teil Ihrer Steuern in Varosien einbehalten? 1: Sehr unwahrscheinlich - 7: Sehr wahrscheinlich
Steuerhinterziehung 1	Wie wahrscheinlich würden Sie die Flugtickets geltend machen? 1: Sehr unwahrscheinlich - 7: Sehr wahrscheinlich
Steuerhinterziehung 2	Wie wahrscheinlich würden Sie die Rechnungen als Geschäftssessen deklarieren? 1: Sehr unwahrscheinlich - 7: Sehr wahrscheinlich
Steuerhinterziehung 3	Wie wahrscheinlich würden Sie diesen Zusatzverdienst nicht angeben? 1: Sehr unwahrscheinlich - 7: Sehr wahrscheinlich
Steuerhinterziehung 4	Wie wahrscheinlich würden Sie die originale Rechnung Ihres Bekannten von Steuer abschreiben? 1: Sehr unwahrscheinlich - 7: Sehr wahrscheinlich
Steuerhinterziehung 5	Wie wahrscheinlich würden Sie das Vertragshonorar nicht angeben? 1: Sehr unwahrscheinlich - 7: Sehr wahrscheinlich
Legale Steuerreduktion 1	Wie wahrscheinlich würden Sie Steuerfreibeträge nutzen? 1: Sehr unwahrscheinlich - 7: Sehr wahrscheinlich
Legale Steuerreduktion 2	Wie wahrscheinlich würden Sie die Lebensversicherung angeben? 1: Sehr unwahrscheinlich - 7: Sehr wahrscheinlich
Steuervermeidung 1	Wie wahrscheinlich würden Sie diese Zeit und Mühe investieren, um diese zusätzlichen Absetzbeträge geltend zu machen? 1: Sehr unwahrscheinlich - 7: Sehr wahrscheinlich
Steuerflucht	Wie wahrscheinlich würden Sie Ihren Geschäftssitz in das Nachbarland Varosiens verlegen? 1: Sehr unwahrscheinlich - 7: Sehr wahrscheinlich
Steuervermeidung 2	Wie wahrscheinlich würden Sie in Zukunft weniger arbeiten, um Steuern zu sparen? 1: Sehr unwahrscheinlich - 7: Sehr wahrscheinlich
Bomb Crater 1	Wie hoch schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit ein, auch dieses Jahr wieder geprüft zu werden? 1: Sehr unwahrscheinlich - 7: Sehr wahrscheinlich
Bomb Crater 2	Wie wahrscheinlich würden Sie im heurigen Jahr alle Einnahmen und Ausgaben korrekt geltend machen? 1: Sehr unwahrscheinlich - 7: Sehr wahrscheinlich
Commitment 1	Ich fühle mich moralisch verpflichtet, meine Steuern in Varosien zu bezahlen. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Kapitulation 1	Wenn ich mit Steuerbehörde in Varosien kooperiere, wird sie auch bereit sein, mir zu helfen. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu

Widerstand 1	Die Steuerbehörde in Varosien ist eher daran interessiert mich zu ertappen, wenn ich etwas falsch gemacht habe, als mich dabei zu unterstützen alles richtig zu machen. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Loslösung 1	Wenn ich bemerke, dass ich nicht exakt das tue, was die Steuerbehörde in Varosien von mir erwartet, bereitet mir das keine schlaflosen Nächte. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Loslösung 2	Ich persönlich glaube nicht, dass die Steuerbehörde in Varosien viel dagegen tun kann, wenn ich meine Steuern nicht bezahlen möchte. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Widerstand 2	Es ist wichtig, sich nicht von der Steuerbehörde Varosiens herumschubsen zu lassen. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Kapitulation 2	Das Steuersystem von Varosien mag nicht perfekt sein, aber für die Meisten erfüllt es seinen Zweck gut genug. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Commitment 2	Wenn ich meine Steuern bezahle, nützt das letztendlich allen. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Kapitulation 3	Die beste Strategie ist immer mit der Steuerbehörde in Varosien zu kooperieren, egal ob diese kooperativ ist oder nicht. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Gameplay 1	Es macht mir Spaß, die Lücken und Grauzonen des Steuerrechts von Varosien herauszufinden. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Gameplay 2	Ich finde Vergnügen daran, einen Weg zu finden, wie ich meine Steuerzahlungen in Varosien minimieren kann. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Commitment 3	Alles in allem zahle ich in Varosien gerne meine Steuern. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Widerstand 3	Wenn mich die Steuerbehörde in Varosien einmal als Steuersünder eingestuft hat, wird sie ihre Meinung nicht mehr ändern. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Commitment 4	Steuern zahlen hilft der Regierung Varosiens sinnvolle Dinge zu tun. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Loslösung 3	Ich weiß nicht wirklich, was die Steuerbehörde von Varosien von mir erwartet und ich werde auch nicht nachfragen. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Gameplay 3	Die Steuerbehörde in Varosien respektiert SteuerzahlerInnen, die sich nicht so leicht unterkriegen lassen. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Commitment 5	Ich sehe es als meine Verantwortung, meinen Steueranteil in Varosien zu bezahlen. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Widerstand 4	Es ist unmöglich, die Steuerbehörde in Varosien vollkommen zufrieden zu stellen. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Loslösung 4	Wenn die Steuerbehörde in Varosien härter mit mir umgeht, werde ich weniger kooperieren. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Commitment 6	Es gehört sich, seine Steuern zu bezahlen. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Commitment 7	Steuern zu bezahlen ist eine Verantwortung, die von allen BürgerInnen Varosiens gerne akzeptiert werden sollte. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu

Commitment 8	Ich ärgere mich, meine Steuern in Varosien zahlen zu müssen. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Kapitulation 4	Auch wenn die Steuerbehörde in Varosien herausfindet, dass ich etwas falsch gemacht habe, wird sie mich respektieren, solange ich meinen Fehler eingestehe. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Kapitulation 5	Die Steuerbehörde in Varosien hilft jenen, die ohne Absicht ihre Steuererklärung falsch abgeben. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Widerstand 5	Wenn ich nicht mit der Steuerbehörde in Varosien kooperiere, wird sie härter mit mir umgehen. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Widerstand 6	Als Gesellschaft brauchen wir mehr Menschen die sich gegen die Steuerbehörde in Varosien zur Wehr setzen. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Gameplay 4	Ich überlege gerne, welche Auswirkungen Veränderungen der Steuergesetzgebung auf mich haben könnten. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Loslösung 5	Mir ist es egal, wenn ich nicht das mache, was die Steuerbehörde in Varosien von mir verlangt. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Gameplay 5	Ich spreche gerne mit Freunden über die Lücken und Schlupflöcher im Steuersystem von Varosien. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Macht legitim 1	Ich empfinde die Macht, die der Staat Varosien auf seine Bürger ausübt, als legitim. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Macht legitim 2	Die Härte, mit der Varosiens Steuerbehörde gegen Steuersünder vorgeht, ist gerechtfertigt. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Macht Strafe 1	Als Bürger Varosiens fühlt man sich vom Staat verfolgt und ausgeliefert. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Macht Strafe 2	Die Macht, die Varosiens Steuerbehörde auf seine Bürger ausübt, ist nicht nachvollziehbar. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Macht Check	Ich erlebe die staatlichen Institutionen Varosiens als mächtig. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Vertrauen Check	Ich vertraue dem Staat Varosien. 1: Stimme überhaupt nicht zu - 7: Stimme vollkommen zu
Prüfwahrscheinlichkeit	Wie hoch schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit ein, im kommenden Jahr geprüft zu werden? Angabe in Prozent: 0 % = werde sicher nicht geprüft, 100 % = werde sicher geprüft
Prüfung	Wurden Sie selbst schon einmal vom Finanzamt geprüft? 1 = ja, 2 = nein
Jahre	Falls ja: Vor wie vielen Jahren erfolgte die Steuerprüfung? Angabe in ganzen Zahlen
Zeitraum	In welchem Zeitraum erfolgte die Steuerprüfung? 1= innerhalb der ersten 10 Jahre meiner selbständigen Tätigkeit, 2 = später, d.h. nach den ersten 10 Jahren meiner selbständigen Tätigkeit
Nahes Umfeld	Kennen Sie in Ihrem näheren Umfeld (Familie, Freunde, direkte Arbeitskollegen etc.) jemanden der schon geprüft wurde? 1 = ja, 2 = nein

Weites Umfeld	Kennen Sie in Ihrem weiteren Umfeld (Bekannte, Freiberufler oder Selbständige aus derselben Branche etc.) jemanden der schon geprüft wurde? 1 = ja, 2 = nein
Geschlecht	Angabe zum Geschlecht 1 = männlich, 2 = weiblich
Alter	Altersangabe in Jahren (ganze Zahlen)
Einkommen	Wie hoch ist Ihr durchschnittliches Monatseinkommen (netto, in EURO) 1 = unter 500, 2 = 501-1.000, 3 = 1.001-1.500, 4 = 1.501-2.000, 5 = 2.001-2.500, 6 = 2.501-3.000, 7 = 3.001 – 4.000, 8 = mehr als 4.000
Dauer	Wie lange sind Sie schon selbständig? in Jahren

H Rohdaten

Nr.	Vignette	Beschäftigungs- verhältnis	Steuer- ehrlich- keit 1	Steuer- ehrlich- keit 2	Steuer- ehrlich- keit 3	Steuer- hinter- ziehung 1	Steuer- hinter- ziehung 2
1	5	1;1:1	5	6	4	7	7
2	2	1	2	2	6	4	4
3	6	1	5	5	5	7	7
4	6	1	6	7	2	5	5
5	6	1	6	6	2	1	1
6	6	1	3	5	5	7	7
7	3	1	6	7	1	2	2
8	1	1	1	2	2	1	7
9	6	1	5	5	5	5	5
10	1	1	2	2	7	1	6
11	7	1	6	6	6	2	6
12	2	1	2	2	2	1	1
13	5	1	6	6	6	7	7
14	5	1	6	6	2	7	7
15	6	1	6	6	2	7	7
16	6	1	6	6	6	7	7
17	3	1	3	2	3	7	6
18	1	1	1	5	7	7	7
19	4	1	1	2	5	1	6
20	7	1	7	7	1	2	3
21	1	1	7	7	1	1	1
22	2	1	3	4	4	7	5
23	6	1	5	4	5	6	6
24	7	1	6	6	1	2	3
25	7	1	6	6	2	2	5
26	6	1	6	6	2	2	2
27	3	1	6	6	2	7	7
28	5	1	2	3	3	7	4
29	8	1	6	7	1	4	4
30	3	1	2	3	6	7	7
31	7	1	6	6	6	6	7
32	2	1	2	3	5	3	4
33	4	1	3	4	6	7	7
34	5	1	4	4	6	7	7
35	7	1	7	7	1	7	5
36	4	1	3	3	6	7	7
37	2	1	2	2	5	7	7
38	7	1	7	7	1	1	1
39	7	1	7	6	2	1	3
40	1	1;1:3	7	7	1	1	1
41	3	1	6	3	5	7	7
42	2	1	2	2	6	7	7
43	2	1	5	5	5	1	2
44	3	1	2	3	3	1	3
45	6	1	7	7	1	7	7
46	5	1	7	7	1	1	7

Nr.	Vignette	Beschäftigungs- verhältnis	Steuer- ehrlich- keit 1	Steuer- ehrlich- keit 2	Steuer- ehrlich- keit 3	Steuer- hinter- ziehung 1	Steuer- hinter- ziehung 2
47	2	1	6	5	3	6	6
48	8	1	7	7	1	5	5
49	3	1	5	7	1	5	5
50	1	1	2	2	6	4	6
51	6	1	6	6	2	5	5
52	6	1	3	5	5	6	3
53	8	1	6	5	6	7	6
54	4	1	5	5	4	7	7
55	2	1	3	5	4	4	5
56	7	1	7	6	1	2	6
57	1	1	1	5	7	2	7
58	3	1	2	2	6	3	7
59	5	1	6	5	4	3	6
60	3	1	6	6	2	6	7
61	8	1	1	7	1	4	3
62	5	1	7	7	1	1	2
63	3	1	4	5	5	6	6
64	4	1	7	7	1	7	3
65	7	1	2	7	7	1	1
66	8	1;2	6	5	5	7	6
67	8	1	6	7	6	7	4
68	4	1	3	3	7	6	6
69	8	1	6	7	1	7	7
70	4	1	6	6	7	2	5
71	8	1;2	6	6	2	6	4
72	1	1	5	5	4	7	7
73	4	1	5	6	2	6	2
74	5	1;2	6	6	2	5	3
75	8	1	1	1	1	7	1
76	1	1	3	5	5	6	7
77	4	1	7	7	1	1	1
78	5	1	3	3	6	4	5
79	8	1	4	5	6	6	6
80	1	1	5	7	2	2	2
81	4	1	5	5	5	2	6
82	2	1	4	6	2	1	3
83	7	1	6	6	2	5	5
84	5	1	7	7	1	1	1
85	8	1	3	4	5	5	5
86	1	1	6	6	1	4	2
87	3	1	7	3	1	7	4
88	2	1	7	7	1	1	2
89	4	1	5	4	4	6	7
90	7	1;2	5	6	2	4	6
91	5	1	6	7	1	4	3
92	8	1	6	6	2	4	6
93	1	1	7	7	1	7	1
94	3	1	2	5	6	7	5
95	2	1	7	6	1	1	7

Nr.	Vignette	Beschäftigungs- verhältnis	Steuer- ehrlich- keit 1	Steuer- ehrlich- keit 2	Steuer- ehrlich- keit 3	Steuer- hinter- ziehung 1	Steuer- hinter- ziehung 2
96	4	1	7	7	1	1	7
97	6	1	7	7	7	2	1
98	7	1	7	7	1	7	6
99	5	1	7	7	1	1	3
100	8	1	6	6	2	7	3
101	1	1	7	7	4	1	1
102	3	1	6	7	1	1	1
103	2	1	6	3	5	1	1
104	4	1	6	6	2	1	2
105	6	1;2	6	6	2	2	5
106	7	1	6	6	5	2	2
107	5	1	2	3	5	7	7
108	8	1	7	6	2	7	2
109	1	1	1	2	6	1	2
110	3	1	7	7	1	1	1
111	2	1	3	5	5	7	7
112	4	1	6	6	2	1	2
113	6	1	7	7	1	1	2
114	7	1	7	7	1	1	1
115	5	1	6	6	6	1	3
116	8	1	7	6	6	7	6
117	1	1	4	3	3	5	5
118	3	1	3	4	7	1	2
119	2	1	5	5	5	1	1
120	4	1	6	6	2	7	4
121	6	1	4	5	5	3	3
122	7	1	7	7	1	1	1
123	5	1	7	7	1	1	1
124	8	1	1	7	1	1	1
125	1	1	6	7	2	5	6
126	3	1	3	5	4	2	6
127	2	1	2	3	3	6	7
128	4						
129	7	1	4	4	4	7	3
130	8	1;2	7	6	2	6	2
131	6	1	4	6	6	6	6
132	6	1	7	6	6	1	5
133	4	1;2	7	7	1	1	1
134	3	1	6	6	2	2	4
135	5	1	3	4	4	7	7
136	1	1	6	6	6	1	3
137	2	1	7	7	1	1	1
138	7	1	7	7	1	1	1
139	5	1	6	6	2	1	4
140	8	1	6	6	1	7	7
141	1	1	7	7	1	1	1
142	3	1	6	7	6	1	7
143	2	1	6	6	1	1	2
144	4	1	7	4	1	6	6

Nr.	Vignette	Beschäftigungs- verhältnis	Steuer- ehrlich- keit 1	Steuer- ehrlich- keit 2	Steuer- ehrlich- keit 3	Steuer- hinter- ziehung 1	Steuer- hinter- ziehung 2
145	6	1	7	7	1	2	2
146	7	1	6	6	2	1	4
147	5	1	7	7	1	7	2
148	8	1;2;3	7	7	1	1	2
149	1	1	7	7	1	1	2
150	3	1	1	7	1	7	7
151	2	1	6	6	2	7	6
152	4	1	5	6	2	2	4
153	6	1	7	7	1	3	3
154	7	1	6	4	3	1	4
155	5	1	7	7	1	1	4
156	8	1	6	6	3	4	5
157	4		7	7	1	2	3
158	3	1	3	3	3	3	6
159	2	1	7	7	1	7	1
160	1	1	1	3	3	7	6
161	6						
162	7	1	7	7	1	1	2
163	5	1	2	2	6	7	6
164	8	1	6	6	2	7	3
165	1	1	2	2	6	5	5
166	3	1	7	7	1	1	1
167	2						
168	4	1	2	6	2	3	6
169	6	1	3	4	3	7	4
170	7	1	7	7	7	1	1
171	5	1	7	7	1	1	2
172	8	1	6	7	1	6	4
173	1	1	2	3	3	3	6
174	3	1	5	6	5	7	7
175	2	1	1	1	7	7	7
176	4	1	1	3	6	7	7
177	6	1	7	7	1	1	1
178	7	1	7	7	4	1	1
179	5	1;2	6	2	6	7	7
180	8	1	6	7	1	1	1
181	1	1	2	2	2	7	7
182	3	1	7	7	1	1	1
183	2	1	4	4	4	5	5
184	4	1	7	6	2	7	4
185	6	1	6	6	1	4	6
186	7	1	6	7	1	2	2

Steuer- hinter- ziehung 3	Steuer- hinter- ziehung 4	Steuer- hinter- ziehung 5	Legale Steuer- reduktion 1	Legale Steuer- reduktion 2	Steuer- vermeidung 1	Steuer- flucht	Steuer- vermeidung 2
6	7	7	7	7	6	6	4
2	7	1	7	7	4	3	1
7	7	7	7	7	7	7	5
2	7	2	7	7	2	6	5
1	6	2	7	7	4	4	1
7	7	7	7	7	7	7	2
2	2	2	6	6	6	1	1
7	1	1	7	7	7	7	1
5	7	5	7	7	4	4	1
6	7	3	7	7	5	4	1
7	7	7	7	7	6	7	1
7	7	7	7	7	6	5	2
1	5	1	7	7	7	6	1
7	7	7	7	7	1	2	1
7	7	7	7	7	4	7	1
1	7	7	7	7	3	6	1
7	7	5	7	7	1	2	7
7	7	7	5	6	2	1	1
7	7	7	7	7	7	5	1
1	6	1	7	7	1	4	1
1	1	1	7	7	5	7	1
4	4	3	4	5	4	4	4
3	6	6	5	6	3	2	2
4	5	2	6	7	5	1	2
2	2	7	7	7	6	4	3
2	4	2	6	6	6	6	2
4	7	3	7	7	1	4	1
7	7	1	2	7	7	4	1
1	7	1	5	7	1	1	2
4	7	7	7	7	7	4	1
6	7	6	7	7	4	6	1
5	5	5	6	5	2	2	2
7	7	7	7	7	1	1	1
4	7	7	7	7	7	6	1
7	2	1	7	7	4	5	1
5	7	6	7	7	5	7	3
7	7	7	7	7	6	7	3
1	2	1	7	7	7	1	1
4	6	3	7	7	4	5	2
1	1	1	7	7	7	4	1
2	7	3	7	7	4	7	6
7	7	7	5	7	6	1	2
4	7	1	4	1	3	3	6
4	6	6	7	7	7	7	1
7	1	1	7	7	7	7	1

Steuer- hinter- ziehung 3	Steuer- hinter- ziehung 4	Steuer- hinter- ziehung 5	Legale Steuer- reduktion 1	Legale Steuer- reduktion 2	Steuer- vermeidung 1	Steuer- flucht	Steuer- vermeidung 2
1	7	4	7	7	7	7	7
6	4	6	6	7	3	2	2
2	6	6	7	7	7	2	4
2	6	2	7	7	5	2	1
6	7	7	7	7	3	5	2
4	7	4	7	7	3	5	5
7	1	4	6	7	1	5	2
5	5	5	7	4	5	3	3
5	4	4	7	6	6	3	2
5	5	6	5	7	3	5	2
3	3	1	7	7	7	4	1
3	6	6	7	7	2	2	1
7	7	7	7	7	7	7	1
4	6	5	6	5	4	4	2
7	7	2	7	7	7	1	2
2	5	3	7	7	5	2	6
1	2	1	7	6	4	4	1
2	6	2	7	7	7	3	1
4	4	1	7	7	1	1	1
7	3	6	7	7	5	1	3
6	7	5	5	6	4	5	5
1	4	1	7	7	4	7	3
4	7	6	6	4	2	1	1
4	7	1	7	7	7	1	4
7	7	7	7	4	3	1	1
3	5	2	6	7	2	6	2
7	7	7	7	7	3	6	3
5	5	5	7	5	3	3	3
6	6	5	7	7	4	5	2
7	7	7	7	7	1	3	7
7	7	5	7	7	3	2	2
1	7	1	7	7	4	1	1
5	5	5	6	5	5	2	2
5	5	2	7	7	7	7	2
2	2	5	6	6	3	4	2
2	4	4	7	7	7	2	1
1	2	1	6	7	7	1	1
4	5	5	4	3	4	2	6
1	1	1	7	4	5	1	7
5	6	6	7	7	5	4	6
4	7	4	6	7	7	1	2
1	7	1	7	7	2	5	1
2	2	1	7	7	6	1	2
6	6	6	7	6	6	5	2
4	7	3	7	7	6	2	3
3	2	5	7	7	7	1	2
7	6	5	6	7	2	1	2
1	1	1	7	7	7	1	1

Steuer- hinter- ziehung 3	Steuer- hinter- ziehung 4	Steuer- hinter- ziehung 5	Legale Steuer- reduktion 1	Legale Steuer- reduktion 2	Steuer- vermeidung 1	Steuer- flucht	Steuer- vermeidung 2
6	7	6	7	7	4	2	2
6	7	1	4	7	7	4	1
1	7	1	7	7	7	7	1
1	6	1	7	7	5	1	1
1	7	4	7	7	3	5	1
2	7	2	7	7	5	5	4
5	7	5	2	7	1	4	1
1	1	1	7	7	4	3	1
1	2	1	7	7	4	2	1
2	7	7	7	7	1	1	4
5	6	5	7	7	2	2	6
7	1	7	7	7	7	1	7
5	2	1	7	7	2	2	1
7	7	7	7	7	4	1	3
5	7	2	4	6	7	2	1
6	7	1	7	7	7	1	5
1	1	1	7	7	5	1	1
4	7	2	7	7	3	2	1
2	4	1	7	7	4	4	2
2	6	2	7	7	5	2	2
4	4	4	7	7	2	4	2
1	5	1	7	7	7	2	2
6	7	6	7	7	4	7	5
4	3	3	7	7	2	2	2
7	7	1	7	7	5	1	5
7	1	5	7	7	1	6	1
2	6	2	7	7	7	1	1
7	2	6	7	7	7	7	5
1	1	1	7	7	1	1	1
4	7	7	4	7	1	1	4
1	1	1	7	7	7	2	1
7	7	1	7	7	6	2	2
4	7	2	7	6	7	5	2
7	7	5	7	7	4	3	3
	4	4	6	5	7	6	2
7	7	7	7	7	5	2	2
4	4	4	6	6	6	2	1
6	7	6	7	7	5	6	6
2	7	2	7	7	7	7	2
1	1	1	7	7	7	7	7
4	6	2	3	6	1	1	7
7	7	4	7	7	7	4	4
7	1	1	7	7	7	5	1
1	1	1	7	7	7	4	6
1	1	1	7	7	7	7	7
2	7	1	7	7	7	1	1
1	7	6	7	7	7	2	3
1	1	1	7	7	4	1	1

Steuer- hinter- ziehung 3	Steuer- hinter- ziehung 4	Steuer- hinter- ziehung 5	Legale Steuer- reduktion 1	Legale Steuer- reduktion 2	Steuer- vermeidung 1	Steuer- flucht	Steuer- vermeidung 2
3	1	7	7	7	7	4	5
3	2	3	6	7	2	2	1
6	7	7	7	7	7	4	1
2	4	2	7	7	2	1	4
5	7	1	7	7	1	2	1
1	6	1	7	7	2	1	1
2	7	1	7	7	1	4	1
1	7	1	7	7	1	1	7
1	1	1	7	3	2	1	1
6	1	7	7	7	1	7	4
1	3	1	7	7	4	2	5
3	3	7	7	7	1	7	7
3	3	2	3	7	4	4	7
1	1	1	7	7	7	4	4
2	7	3	7	7	2	4	1
1	2	1	7	7	3	1	1
3	5	6	7	7	6	6	3
7	7	7	7	7	1	1	1
7	7	7	7	7	7	3	1
1	1	1	7	7	7	7	1
7	7	7	7	7	6	7	2
3	4	4	7	7	1	1	2
3	5	3	6	7	2	7	1
1	1	1	7	7	7	1	1
6	7	2	7	7	2	1	2
7	1	7	7	7	3	7	3
1	1	1	7	7	7	1	7
1	3	2	7	7	7	4	1
7	5	2	7	7	7	4	7
2	6	6	7	7	6	5	1
6	7	1	7	7	4	7	1
7	7	5	7	7	7	1	1
7	7	7	7	7	4	2	2
1	4	3	7	7	4	6	6
1	7	1	7	7	4	5	1
7	7	7	7	1	7	1	1
7	7	7	7	1	1	1	1
1	7	7	7	7	1	7	7
1	1	1	7	7	7	7	1
1	1	2	6	7	7	6	1
2	7	1	7	7	6	1	1
1	4	2	6	7	6	4	6
2	6	3	7	7	2	5	2

Bomb Crater 1	Bomb Crater 2	Commit ment 1	Kapitu lation 1	Wider stand 1	Los- lös- ung 1	Los- lös- ung 2	Wider stand 2	Kapitu lation 2	Commit ment 2	Kapitu lation 3	Game play 1
6	7	5	2	6	4	3	4	3	4	4	5
1	2	7	6	2	5	3	4	4	5	7	2
1	1	3	1	7	7	2	7	1	1	1	5
6	5	6	5	6	5	1	5	5	6	5	6
4	6	2	2	6	3	2	6	2	3	3	5
1	1	3	2	6	7	4	5	3	6	3	7
4	7	7	4	2	4	2	4	6	7	5	3
1	1	1	4	4	7	2	1	3	7	1	4
2	2	5	2	7	7	3	5	2	4	2	6
4	2	4	4	4	4	4	3	5	2	2	2
1	6	5	6	4	7	1	4	6	6	6	6
1	1	2	3	4	6	4	6	2	6	6	6
3	3	5	2	5	7	1	5	5	5	5	7
4	4	3	2	6	6	3	5	3	5	3	7
5	2	1	2	6	2	1	4	1	2	2	7
5	6	5	3	7	5	1	2	2	5	6	7
1	1	2	7	3	7	3	7	5	7	3	6
2	1	2	1	7	7	7	4	4	5	2	6
1	4	5	1	4	2	2	5	7	5	1	7
4	7	6	5	3	3	2	2	6	6	5	2
4	7	7	6	4	5	1	3	6	6	5	7
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
5	6	3	2	6	4	2	5	3	2	2	5
4	4	6	6	3	4	4	6	7	6	6	5
5	6	6	4	5	6	2	5	4	6	5	6
3	6	1	3	6	5	1	5	1	2	3	6
2	4	6	4	3	6	2	6	6	6	2	5
2	2	3	3	7	4	3	6	3	2	2	7
4	7	6	7	5	7	6	5	6	5	6	5
1	2	1	2	6	5	2	4	5	3	3	7
2	3	6	5	6	2	2	4	5	5	3	4
4	3	3	4	5	5	5	5	4	3	3	5
1	3	7	7	7	7	5	7	7	7	4	7
2	3	3	5	4	7	3	7	3	2	3	7
3	6	5	4	4	2	4	4	7	5	5	2
1	4	5	2	6	6	2	5	5	5	4	4
2	2	2	3	5	6	5	6	1	1	1	7
2	7	7	6	2	2	1	6	6	7	6	1
4	7	7	6	5	6	4	4	5	6	4	4
4	7	7	4	4	1	1	7	4	7	4	4

Bomb Crater 1	Bomb Crater 2	Commit ment 1	Kapitu lation 1	Wider stand 1	Los- lös- ung 1	Los- lös- ung 2	Wider stand 2	Kapitu lation 2	Commit ment 2	Kapitu lation 3	Game play 1
2	4	5	4	3	5	3	4	5	5	4	3
1	1	3	3	5	5	4	4	5	6	3	4
4	6	6	2	6	6	2	4	6	5	1	3
2	3	3	3	5	5	5	4	5	5	4	5
7	7	1	1	7	7	1	7	1	1	4	7
7	7	1	4	7	1	1	4	1	1	6	1
4	6	2	1	5	6	1	2	5	3	2	5
2	7	7	5	5	3	1	2	6	7	7	4
2	4	7	5	3	4	3	1	6	7	7	4
1	2	2	2	6	6	6	6	4	2	2	3
2	6	5	4	7	5	1	5	3	3	6	2
5	2	3	3	7	7	2	5	2	2	2	7
3	3	5	6	4	6	5	6	6	6	5	5
2	7	5	5	4	5	5	5	5	6	6	6
4	4	4	3	6	6	4	7	4	4	4	6
7	6	2	1	4	5	1	3	5	5	1	4
1	2	4	1	7	6	5	5	4	4	1	5
1	2	2	5	2	1	7	7	7	2	2	7
3	5	3	2	5	6	3	5	2	1	2	3
2	2	6	6	3	3	1	2	6	7	6	7
4	7	7	6	2	3	1	4	5	6	5	6
2	7	6	2	4	3	2	4	3	5	4	5
2	4	6	5	3	5	6	2	5	5	5	6
4	7	7	7	3	6	4	4	7	7	4	4
7	7	4	1	7	6	2	4	5	5	1	4
3	3	5	5	2	4	2	5	5	4	4	5
4	6	6	6	5	3	2	3	5	5	2	6
4	2	5	2	4	4	2	5	4	6	4	1
1	7	6	7	6	6	2	6	4	2	4	4
2	5	5	5	4	6	2	4	6	7	2	6
1	6	6	6	1	2	5	2	7	7	7	2
4	5	3	2	2	3	2	6	5	5	3	6
2	5	5	5	4	6	3	3	6	6	5	3
4	5	5	6	7	5	2	5	5	4	6	4
3	1	5	7	7	1	4	7	5	4	5	5
2	2	3	2	7	5	5	6	3	3	1	5
4	7	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
3	2	2	2	6	2	5	5	5	4	2	5
2	2	6	2	2	5	2	6	6	7	2	7
6	6	7	5	5	6	2	7	4	7	6	1
2	6	6	4	6	2	2	4	6	6	4	6
1	6	5	6	4	2	2	6	2	1	3	4

Bomb Crater 1	Bomb Crater 2	Commit ment 1	Kapitu lation 1	Wider stand 1	Los- lös- ung 1	Los- lös- ung 2	Wider stand 2	Kapitu lation 2	Commit ment 2	Kapitu lation 3	Game play 1
4	4	2	3	4	4	5	5	4	2	5	2
7	7	7	4	7	4	6	6	6	7	6	4
4	3	4	3	5	5	5	5	5	4	3	6
4	6	5	5	3	5	1	2	6	6	6	2
1	7	6	4	4	1	6	1	7	7	5	1
2	7	6	4	4	6	3	6	6	6	3	2
1	5	5	6	3	3	2	5	2	6	5	3
3	5	5	5	3	6	2	5	6	6	5	6
3	6	6	7	2	3	1	6	7	7	1	5
1	5	6	1	7	6	2	2	6	6	5	1
1	7	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
1	2	6	5	2	7	2	6	7	7	4	7
5	6	6	6	2	4	5	4	6	6	3	1
7	7	7	7	1	7	1	7	7	7	7	7
1	7	6	4	2	4	1	2	6	6	5	4
4	7	6	1	4	4	4	4	5	6	5	5
4	7	7	6	6	6	1	5	5	7	5	7
4	6	6	6	7	1	4	6	6	7	5	7
2	7	6	4	6	4	2	5	4	6	5	4
4	7	6	5	2	3	5	6	7	7	4	1
1	7	7	7	1	5	1	5	7	7	2	1
2	5	5	6	2	6	4	4	6	3	5	5
4	5	1	6	3	7	2	4	4	5	6	6
1	6	6	6	2	4	3	7	6	6	5	7
3	3	2	2	5	5	2	5	2	5	5	7
4	6	5	2	5	5	2	5	5	6	6	3
1	3	5	1	5	7	7	7	2	7	1	5
1	7	7	7	1	7	2	3	6	7	7	2
4	3	6	4	4	3	2	1	2	6	4	2
1	7	7	6	4	4	4	6	6	6	5	4
4	7	7	5	6	3	2	7	6	7	4	4
6	6	5	3	6	6	2	5	6	6	6	3
2	7	6	5	5	1	1	6	3	7	5	7
4	6	5	5	5	3	2	4	4	5	5	6
4	4	6	6	6	4	1	4	4	6	3	4
2	2	4	2	4	7	5	6	5	4	4	2
1	3	6	2	2	6	5	4	6	6	4	5
3	6	7	5	3	5	3	4	6	7	5	4
2	1	5	5	5	3	2	6	2	4	3	6
1	7	7	1	4	4	4	4	4	6	4	4
1	7	2	6	3	4	2	4	6	6	6	2
4	7	7	7	2	4	2	7	7	7	5	3

Bomb Crater 1	Bomb Crater 2	Commit ment 1	Kapitu lation 1	Wider stand 1	Los- lös- ung 1	Los- lös- ung 2	Wider stand 2	Kapitu lation 2	Commit ment 2	Kapitu lation 3	Game play 1
1	6	5	3	6	6	2	6	6	6	3	6
2	4	5	3	6	4	6	5	4	2	6	5
2	2	2	6	7	6	7	7	3	1	6	7
5	6	7	5	6	1	1	5	1	3	1	7
1	3	2	1	7	6	7	7	4	1	3	6
6	6	6	6	2	2	2	2	6	6	6	4
4	5	6	4	5	6	6	6	3	6	3	7
4	4	5	3	7	7	5	7	2	6	2	7
1	7	7	7	4	6	1	1	6	7	7	7
1	6	6	7	4	6	3	4	6	7	6	2
1	4	5	6	4	4	4	6	6	5	5	7
4	6	6	6	3	4	1	6	6	6	6	3
4	7	6	4	5	6	2	6	6	6	6	2
4	7	7	7	1	7	2	6	6	6	6	2
4	7	6	6	2	2	2	6	3	7	7	2
3	6	7	3	6	5	1	6	6	5	6	6
4	7	7	5	5	5	2	5	5	6	6	7
3	7	6	3	4	4	4	4	4	6	4	7
4	6	6	3	5	4	1	5	6	6	6	5
4	6	7	5	4	4	6	7	6	6	7	7
5	7	7	7	2	2	1	1	5	7	6	2
3	6	6	4	2	6	2	6	7	7	5	6
2	7	7	7	2	3	2	3	7	7	5	2
4	7	7	5	5	5	6	6	6	6	5	4
1	7	7	7	6	1	1	4	7	7	7	1
3	1	7	7	7	7	7	7	7	7	7	1
2	3	6	4	6	6	4	6	5	7	1	7
1	6	6	6	6	6	1	4	5	6	3	2
1	7	7	1	7	1	1	3	3	7	3	1
1	6	4	5	2	3	5	4	4	4	4	4
2	7	7	7	1	1	1	7	3	7	2	6
2	3	6	5	5	6	5	7	5	5	4	7
6	7	7	7	3	6	1	1	7	7	6	1
3	3	4	5	5	5	4	5	3	3	2	6
1	7	7	1	5	4	1	7	5	5	4	1
4	6	6	5	5	5	1	7	1	7	3	7
1	7	7	4	7	7	1	7	7	7	7	1
4	7	7	4	1	7	1	4	7	7	7	4
2	2	2	3	6	1	6	6	4	3	4	7
2	6	6	3	6	6	2	6	6	6	2	2
1	2	1	1	7	7	7	7	1	2	1	1
3	7	7	7	1	7	1	2	3	7	7	5

Bomb Crater 1	Bomb Crater 2	Commit ment 1	Kapitu lation 1	Wider stand 1	Los- lös- ung 1	Los- lös- ung 2	Wider stand 2	Kapitu lation 2	Commit ment 2	Kapitu lation 3	Game play 1
		6	6	5	4	4	4	6	6	6	2
1	6	5	4	4	6	6	4	5	6	4	6
4	4	1	1	7	5	1	1	2	3	7	1
1	7	7	7	1	1	1	7	7	7	7	7
4	7	7	7	1	5	1	7	7	7	6	4
1	5	6	5	5	5	4	6	5	6	6	7
2	3	2	2	1	7	6	6	1	5	4	7
1	6	6	3	3	6	6	3	4	6	3	6
2	2	1	2	7	7	7	6	3	2	1	4
3	1	2	1	4	6	6	4	6	2	2	7
4	7	2	2	6	4	1	6	2	2	3	6
3	7	1	6	2	1	1	1	6	4	7	6
7	1	1	1	7	7	4	7	1	1	1	7
4	6	5	5	3	7	4	7	7	7	7	7
2	4	1	1	1	1	2	1	1	1	1	3
1	7	7	4	4	5	5	5	5	5	5	4
2	6	5	6	5	4	5	6	5	5	4	7
1	6	6	3	6	5	2	6	6	7	5	5
2	6	4	3	5	3	2	4	5	5	5	4
4	6	6	6	3	6	2	3	5	5	5	3

Commit ment 3	Wider stand 3	Commit ment 4	Los- lös- ung 3	Game play 3	Commit ment 5	Wider stand 4	Los- lös- ung 4	Commit ment 6	Commit ment 7	Commit ment 8
4	7	5	2	1	5	5	3	6	6	3
5	4	4	4	4	6	4	4	6	5	4
1	6	1	1	1	3	7	1	5	1	5
3	5	2	3	3	5	3	2	6	5	5
3	5	5	2	4	5	3	3	5	5	5
3	6	3	3	2	3	5	3	6	3	5
6	3	7	2	4	7	4	2	7	7	2
7	1	7	4	7	7	1	2	5	6	3
3	6	5	3	1	5	7	3	5	2	4
6	5	4	3	2	1	2	3	4	5	6
4	2	6	2	2	3	3	3	6	6	1
2	4	2	1	6	2	3	3	2	6	2
5	5	4	4	5	5	5	4	5	5	4
2	5	5	1	5	4	5	5	5	5	7
1	5	1	2	2	1	5	2	1	2	7
2	7	4	1	1	5	5	3	4	4	6
2	4	7	6	4	3	1	2	4	5	4
2	4	4	6	2	4	4	2	6	2	6
4	5	4	5	1	2	1	1	3	3	4
6	6	6	4	2	6	2	2	6	6	2
5	7	5	4	4	6	7	1	6	5	1
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
3	7	3	1	4	3	7	3	4	3	5
5	4	7	2	4	5	6	3	5	6	3
3	4	5	3	2	5	3	4	5	4	3
2	5	2	2	2	2	2	4	5	2	6
5	5	2	2	2	6	7	7	6	6	2
2	5	3	6	2	2	6	6	5	2	6
2	5	5	3	4	6	4	4	6	6	5
3	3	5	3	3	3	5	3	4	4	5
3	6	6	5	3	5	3	5	5	4	5
2	4	3	5	3	3	5	3	5	4	5
7	1	7	7	4	7	7	1	7	7	1
3	6	5	4	3	3	6	7	3	3	6
6	4	6	4	4	6	2	1	7	4	4
3	6	6	4	4	5	4	3	6	6	5
1	6	1	6	5	2	2	5	2	2	6
6	2	7	6	2	7	1	6	7	6	2
3	4	5	2	4	6	5	4	6	6	2
1	7	7	4	4	7	4	4	7	7	4
5	3	5	5	4	5	4	6	5	5	5
4	5	4	5	4	4	4	4	4	4	3
4	4	5	5	2	2	4	2	4	4	4
4	5	5	5	4	3	3	3	3	5	3
1	1	1	1	1	1	4	1	1	1	7
1	7	1	4	1	5	7	1	5	1	7
2	2	5	5	1	3	4	2	3	3	2

Commit ment 3	Wider stand 3	Commit ment 4	Los- lös- ung 3	Game play 3	Commit ment 5	Wider stand 4	Los- lös- ung 4	Commit ment 6	Commit ment 7	Commit ment 8
5	3	7	5	4	7	2	1	7	6	3
5	5	7	2	4	6	2	2	7	7	1
2	2	2	5	2	3	4	3	3	3	5
2	6	5	4	3	4	5	6	5	5	6
1	6	3	3	1	2	5	3	3	2	3
3	5	5	4	3	5	4	5	5	5	5
5	5	6	5	5	4	5	5	5	5	6
4	5	4	6	4	4	4	5	4	4	5
4	5	5	1	1	5	5	5	5	5	5
2	5	3	3	4	5	6	2	5	5	4
2	4	4	7	5	2	5	6	2	3	6
3	5	2	4	3	4	2	6	4	5	5
4	5	7	2	4	7	2	4	7	5	2
6	2	6	3	4	7	3	5	7	5	1
1	3	4	2	2	5	5	5	6	3	5
6	2	6	1	1	6	4	5	6	6	3
7	6	7	4	4	7	4	4	7	7	4
3	2	4	3	2	4	7	3	6	6	3
4	3	5	4	4	5	4	4	5	4	4
4	6	4	5	2	5	6	4	6	5	4
3	4	6	3	3	4	3	2	5	6	5
2	7	4	4	4	2	6	6	6	2	6
2	5	6	4	2	5	1	2	5	3	5
6	4	7	2	2	7	2	3	6	6	1
3	6	5	2	2	4	5	5	5	5	4
5	5	5	3	3	5	3	5	5	5	2
4	5	3	6	3	5	5	2	6	5	3
3	7	2	4	4	5	7	7	5	5	4
1	6	2	4	2	3	5	4	5	2	3
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
5	5	2	5	5	2	5	3	3	5	4
2	5	5	6	1	6	2	2	6	6	4
7	6	6	4	4	5	3	5	5	4	3
5	6	4	2	3	5	3	2	5	5	2
1	7	3	3	2	3	6	4	3	2	6
1	4	3	3	4	1	4	5	1	1	6
7	5	7	4	4	7	5	5	7	7	1
3	5	4	5	4	3	5	5	4	4	4
4	3	6	2	2	6	2	2	5	5	1
5	2	7	4	4	7	1	3	7	7	1
4	3	5	2	2	6	4	3	7	6	2
5	2	7	3	2	6	2	2	6	6	2
5	2	5	2	5	5	2	4	5	6	2
5	3	6	2	4	6	3	6	7	7	3
5	5	5	3	3	5	3	2	5	6	3
3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
4	4	7	2	1	5	7	7	7	5	1
6	4	6	1	4	6	4	4	6	6	2
7	7	7	1	7	7	1	1	7	7	1

Commit ment 3	Wider stand 3	Commit ment 4	Los- lö- ung 3	Game play 3	Commit ment 5	Wider stand 4	Los- lö- ung 4	Commit ment 6	Commit ment 7	Commit ment 8
6	5	7	2	1	7	2	3	6	6	1
2	4	5	3	4	5	5	2	5	5	3
5	6	4	1	3	7	5	4	7	7	7
6	7	5	7	2	6	2	3	7	6	7
4	6	6	2	4	6	4	4	6	6	2
6	5	7	2	2	7	1	1	6	7	1
7	1	7	2	1	7	1	5	7	7	1
5	3	3	6	5	4	6	6	2	1	4
3	4	2	2	4	2	4	6	4	2	4
6	4	6	5	4	6	4	6	6	6	1
1	6	1	5	2	4	5	5	6	2	5
5	7	5	3	2	6	6	6	5	5	3
1	7	1	7	4	2	4	4	4	4	4
6	5	7	5	4	7	2	6	7	7	1
2	2	6	3	1	5	1	2	6	4	2
4	5	6	4	4	6	3	4	6	5	4
6	6	5	1	4	7	2	5	7	4	2
5	5	5	2	2	5	5	4	6	6	2
4	7	5	1	6	6	6	6	6	5	2
4	5	5	5	4	4	5	4	5	5	4
4	5	3	4	2	3	2	4	6	6	4
2	6	5	5	4	3	1	5	5	3	5
4	5	6	2	4	5	2	2	5	5	2
7	7	5	3	5	7	2	4	7	7	7
2	5	2	3	2	3	6	5	5	5	6
4	4	5	4	4	4	4	4	4	4	4
5	2	5	2	4	5	4	2	5	5	2
7	4	7	2	3	7	3	3	7	7	1
5	5	5	2	2	5	6	6	6	6	2
6	4	3	4	4	6	7	3	6	6	4
1	6	1	4	4	1	6	4	3	2	7
3	7	3	1	2	6	4	5	5	2	4
3	5	2	6	3	5	3	5	2	3	6
5	4	6	2	4	6	4	2	6	6	2
3	5	3	5	4	3	4	5	5	5	6
3	5	2	5	3	5	5	6	5	2	6
1	6	3	6	4	7	3	4	7	7	1
6	4	6	6	4	6	6	1	6	6	1
4	5	4	4	5	5	5	5	5	5	4
5	5	5	3	2	6	2	1	6	6	2
6	6	4	4	4	6	6	4	6	6	2
2	4	4	2	4	2	3	1	4	2	4
4	5	5	4	2	6	4	4	6	6	6
2	6	2	6	2	7	5	6	7	5	1
6	6	6	3	4	6	6	4	4	5	2
3	3	4	4	5	5	4	4	5	5	4
5	5	6	2	2	5	4	5	6	5	3
5	4	5	1	4	6	7	2	6	6	2
6	6	7	2	2	7	2	2	7	7	2

Commit ment 3	Wider stand 3	Commit ment 4	Los- lös- ung 3	Game play 3	Commit ment 5	Wider stand 4	Los- lös- ung 4	Commit ment 6	Commit ment 7	Commit ment 8
6	7	6	6	5	6	6	6	6	6	2
5	3	6	3	4	7	2	3	7	7	2
5	5	7	1	2	7	3	6	7	6	1
7	7	7	7	7	7	2	5	7	7	1
7	7	7	1	7	7	7	1	7	7	1
5	4	5	5	4	4	5	4	4	4	4
6	3	6	2	2	6	2	6	6	6	2
2	7	7	7	1	7	7	1	7	7	1
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
6	6	6	2	4	6	5	6	6	6	4
5	6	4	5	6	5	6	7	5	4	2
6	2	7	1	1	7	3	1	7	7	1
4	5	3	5	4	3	5	4	5	5	5
5	5	5	3	3	7	1	3	5	5	3
3	6	7	2	5	6	2	4	7	7	2
7	1	7	7	1	7	7	1	7	7	1
4	4	7	4	1	7	7	4	7	4	1
4	6	3	4	3	2	4	6	4	4	4
3	3	1	6	3	5	2	6	7	5	2
1	2	2	5	1	2	5	4	7	2	7
6	6	6	4	2	6	4	4	7	5	2
6	6	7	1	1	6	4	5	6	6	2
2	3	4	6	4	5	4	6	5	5	2
3	7	1	6	2	5	2	5	6	5	5
7	7	7	7	7	7	7	1	7	7	1
1	4	7	4	4	7	2	4	7	7	5
4	5	5	5	4	5	6	5	5	6	4
2	2	2	5	3	2	5	2	3	3	3
5	2	5	2	6	6	6	2	5	2	2
1	6	2	6	7	1	5	6	2	3	7
3	2	5	4	4	3	2	2	5	5	4
2	6	2	4	2	1	6	6	2	2	6
1	3	5	5	1	1	3	1	5	4	6
1	7	1	7	1	1	7	7	1	1	1
6	4	5	5	6	7	6	7	6	6	2
1	7	1	4	4	1	7	4	1	1	4
5	4	6	3	5	6	3	6	5	5	3
1	5	5	2	6	6	7	7	6	5	6
6	6	5	4	5	7	2	6	7	6	1
3	5	4	4	4	4	2	3	5	5	5
4	5	5	4	4	6	3	6	5	5	4

Game play 2	Kapitu lation 4	Kapitul ation 5	Wider stand 5	Wider stand 6	Game play 4	Los- lös- ung 5	Game play 5	Macht legitim 1	Macht legitim 2	Macht Strafe 1	Macht Strafe 2
5	4	4	5	4	5	4	4	3	4	4	4
3	5	4	4	4	4	4	1	4	4	4	4
5	1	1	4	4	4	3	1	1	1	6	6
6	3	5	5	3	4	3	5	5	6	3	3
5	3	3	6	6	6	5	6	2	2	5	6
7	1	1	5	6	6	5	6	2	2	5	5
2	4	6	4	2	5	2	2	6	6	2	2
4	7	4	2	1	7	7	2	7	7	1	1
6	5	5	5	6	7	5	7	5	2	5	4
6	6	6	4	5	3	4	3	3	5	5	5
6	4	3	5	4	3	3	4	4	5	2	2
7	4	2	2	6	6	6	2	2	2	2	4
7	4	5	6	6	7	3	7	4	2	4	4
7	6	2	5	4	6	5	7	3	4	6	4
7	2	1	6	6	5	1	7	2	1	7	6
7	2	1	1	7	7	5	7	1	2	2	7
7	6	7	1	3	1	6	7	7	6	1	1
5	2	2	4	4	4	4	6	2	4	3	4
6	2	2	4	4	6	1	7	2	4	1	1
3	5	6	6	2	3	2	2	5	6	2	2
7	1	5	5	5	7	2	4	5	5	3	3
4	5	3	5	5	3	4	5	6	5	4	3
5	1	1	6	5	5	3	5	2	3	6	3
5	6	6	5	2	4	2	4	6	6	4	4
6	2	4	3	3	4	4	5	6	3	3	2
6	5	3	5	6	5	3	6	1	2	6	6
5	3	3	3	2	1	3	6	6	6	3	4
7	2	4	5	6	6	2	6	2	6	6	2
5	4	4	3	2	6	4	5	4	6	2	4
7	3	3	5	5	7	2	5	3	5	2	2
4	2	4	5	4	6	5	4	3	3	5	5
5	4	3	3	5	5	5	5	3	4	3	5
7	7	1	7	1	7	1	7	7	4	1	1
7	5	2	6	6	7	5	7	1	2	7	2
5	4	2	4	3	5	3	4	4	6	1	3
6	4	3	5	2	5	3	5	5	6	4	4
7	4	2	2	2	6	6	7	2	2	4	5
6	3	5	6	2	7	2	5	6	7	2	2
6	5	4	4	4	4	2	2	4	4	2	4
7	7	7	4	4	4	1	1	4	4	4	4
4	5	5	5	4	3	3	4	4	4	4	4
4	5	3	4	4	3	5	2	3	3	4	4
6	5	3	2	2	6	3	4	4	3	3	3
5	3	3	4	4	5	5	5	3	3	4	4
7	6	1	5	6	7	1	7	1	1	7	7
1	1	1	7	7	4	1	1	1	1	7	7
5	3	4	5	2	6	3	6	3	4	2	2

Game play 2	Kapitu lation 4	Kapitul ation 5	Wider stand 5	Wider stand 6	Game play 4	Los- lös- ung 5	Game play 5	Macht legitim 1	Macht legitim 2	Macht Strafe 1	Macht Strafe 2
2	6	2	2	1	5	1	1	4	4	2	2
4	5	5	3	1	5	2	3	5	5	1	2
3	2	4	3	3	5	4	5	3	4	4	4
2	2	2	6	6	6	3	6	2	5	6	5
7	2	2	6	7	6	5	6	2	2	6	3
5	5	5	5	4	5	5	5	5	4	3	3
7	5	5	3	4	5	3	3	5	5	3	4
5	4	4	5	4	5	4	5	4	5	4	5
4	1	1	1	4	5	3	7	3	2	5	5
5	5	5	7	5	5	4	5	4	5	3	4
7	5	4	2	4	6	7	7	2	4	3	3
2	5	2	3	5	6	3	5	3	5	3	6
7	6	3	5	1	6	2	5	5	5	3	3
5	6	4	5	3	2	3	3	4	5	6	4
5	2	3	4	2	6	2	4	5	3	5	3
6	3	3	3	3	5	3	6	6	5	3	4
6	5	7	4	1	5	4	5	5	5	1	1
5	3	2	2	3	7	3	3	5	4	3	4
5	4	5	5	4	2	4	2	4	5	3	3
6	3	2	6	4	6	3	5	2	5	4	6
1	3	3	3	2	4	5	2	5	4	3	2
7	6	4	6	4	6	4	2	2	4	6	6
7	4	3	4	4	2	4	4	4	6	2	2
1	6	5	3	1	6	2	1	4	6	1	2
6	3	2	2	3	5	2	6	3	3	5	4
3	5	5	5	3	3	3	3	5	5	3	3
6	2	3	5	4	3	3	4	3	3	4	5
7	5	3	5	2	3	4	5	4	4	4	3
6	3	3	6	6	4	4	3	1	3	6	6
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
6	3	3	4	4	4	3	4	3	4	6	6
6	6	4	2	2	4	2	2	3	6	5	2
6	5	3	5	6	3	4	4	4	3	6	5
6	5	4	5	3	6	2	6	4	4	2	4
6	2	2	3	4	4	3	5	2	2	5	5
2	4	4	5	5	3	5	2	1	1	7	4
5	4	4	6	1	5	4	5	4	3	3	4
6	4	4	4	5	5	5	5	4	4	5	5
4	5	5	3	1	5	2	3	5	5	2	2
2	4	4	4	1	6	2	3	7	7	1	1
2	5	4	3	2	6	4	3	4	5	5	4
6	6	4	5	2	4	2	5	6	5	2	2
6	4	5	6	4	5	4	6	5	5	2	2
4	7	5	4	2	2	2	4	4	4	2	2
1	2	4	5	2	3	1	5	2	5	3	3
3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
6	6	5	6	1	7	3	5	7	7	1	1
1	6	7	5	1	4	1	1	1	2	1	1
7	7	7	7	7	7	2	7	7	7	1	1

Game play 2	Kapitu lation 4	Kapitul ation 5	Wider stand 5	Wider stand 6	Game play 4	Los- lös- ung 5	Game play 5	Macht legitim 1	Macht legitim 2	Macht Strafe 1	Macht Strafe 2
2	5	4	5	2	3	4	3	5	6	2	3
6	6	3	5	3	6	2	6	2	3	4	2
7	4	4	4	6	7	4	6	3	4	6	6
7	7	7	7	3	6	2	5	1	2	6	2
3	4	2	4	2	3	2	3	5	5	3	3
2	5	6	3	1	1	2	1	4	4	1	2
1	7	7	3	1	1	1	1	1	7	1	1
3	5	6	3	3	2	4	3	2	3	2	4
7	3	2	2	2	6	6	6	6	4	2	4
5	6	4	5	2	4	5	4	6	5	1	3
7	4	4	5	5	7	7	7	1	1	6	7
3	2	2	5	3	6	2	3	3	3	5	5
7	4	1	7	5	1	7	5	1	1	4	2
2	6	4	4	1	5	2	3	6	6	2	2
2	4	3	3	6	3	3	5	5	3	6	6
4	4	5	4	4	4	3	3	5	4	3	3
5	3	5	5	2	6	1	4	6	7	1	2
3	4	3	5	2	4	2	2	4	5	5	3
7	3	3	5	4	6	1	7	3	5	4	3
6	5	4	5	4	5	2	7	5	2	4	2
5	5	2	5	2	4	4	6	2	5	2	2
2	1	6	4	2	1	5	4	3	4	4	4
4	5	5	5	2	5	2	5	5	6	3	3
5	5	5	5	3	7	2	5	5	5	2	2
5	5	2	5	6	5	3	4	2	2	6	6
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
2	3	4	6	2	4	2	2	4	6	4	4
2	6	6	5	1	5	2	4	5	4	3	3
5	5	5	5	3	7	3	6	3	3	5	3
6	5	2	4	4	5	5	4	3	4	6	6
7	5	2	5	6	6	6	6	2	4	6	6
6	2	3	5	4	7	2	6	6	4	5	2
7	2	3	2	4	4	3	5	3	4	5	7
4	5	5	6	2	4	2	5	6	6	2	2
7	5	4	5	5	5	6	7	5	2	5	5
7	1	1	5	6	7	5	7	2	2	6	6
7	2	4	6	1	7	2	7	7	6	2	4
2	6	6	2	2	2	2	2	6	4	1	1
7	5	4	5	5	5	4	5	3	4	4	3
3	5	5	3	2	3	3	3	2	5	5	5
3	5	4	4	4	4	4	4	6	6	4	4
2	3	1	3	6	4	2	5	2	1	4	5
3	5	5	5	4	5	2	4	4	3	4	4
7	5	3	5	3	7	2	7	1	3	3	6
7	6	6	4	4	6	3	5	3	3	5	3
7	4	4	5	7	4	4	7	4	4	7	7
5	5	5	6	3	7	2	5	5	5	3	2
7	6	6	7	6	7	3	6	4	4	4	5
2	6	6	6	1	5	2	2	5	5	3	2

Game play 2	Kapitu lation 4	Kapitul ation 5	Wider stand 5	Wider stand 6	Game play 4	Los- lös- ung 5	Game play 5	Macht legitim 1	Macht legitim 2	Macht Strafe 1	Macht Strafe 2
5	6	4	5	2	5	2	7	5	6	3	3
2	5	6	6	2	6	2	2	5	5	2	3
4	6	4	5	4	4	3	3	5	6	3	3
1	7	5	5	1	3	2	5	6	6	2	2
1	7	7	4	1	4	1	1	3	3	3	2
7	4	4	4	4	6	6	2	4	4	4	4
2	6	6	5	2	6	2	2	6	6	1	2
1	1	1	7	2	2	1	2	4	5	2	2
4	4	5	4	7	4	7	4	2	4	4	4
6	6	4	4	4	6	2	6	4	4	2	4
7	6	3	5	4	7	4	6	4	4	4	4
1	7	7	2	1	5	1	1	7	7	1	1
6	3	3	4	4	6	4	6	4	3	5	5
4	3	3	5	4	5	1	5	4	4	4	4
7	5	3	5	7	7	3	6	1	5	6	6
7	7	7	1	1	7	1	1	7	7	1	1
4	2	4	4	4	4	1	1	7	4	4	4
7	5	3	6	4	6	6	6	2	2	6	6
2	3	6	3	3	2	5	2	5	6	4	4
1	4	4	2	7	6	6	6	1	4	5	5
2	6	4	2	2	6	2	3	5	6	2	2
2	6	4	4	1	4	6	4	6	6	2	2
6	5	4	4	4	6	6	6	4	3	1	2
5	4	3	5	4	5	2	3	4	4	7	6
7	7	7	7	1	7	1	7	7	7	1	1
2	7	4	5	4	3	1	5	1	6	6	3
3	5	2	5	4	5	4	5	3	2	5	4
7	6	5	3	3	5	5	6	1	2	4	6
6	5	1	1	3	6	2	6	2	1	1	1
6	2	2	4	7	2	6	2	1	2	4	6
7	5	6	2	1	5	5	6	6	6	2	4
7	2	2	3	6	6	4	6	2	2	6	6
6	4	6	5	1	6	1	5	6	6	2	2
7	1	1	1	7	7	7	1	1	1	7	4
5	5	5	6	6	6	6	6	2	2	4	6
1	4	4	4	7	7	4	6	1	1	7	7
5	5	5	4	3	5	5	3	5	5	3	3
7	2	4	3	5	5	3	4	2	3	3	4
6	5	5	6	2	6	2	5	5	5	2	2
6	5	3	5	3	6	3	6	6	6	5	2
3	5	5	4	3	4	4	3	4	5	2	4

Macht Check	Ver- trauen Check	Prüf- wahr- schein- lichkeit	Prüf- ung	Jahre	Zeit- raum	näheres Umfeld	weiteres Umfeld	Ge- schlecht	Alter	Ein- kom- men	Dauer
		10	2			1	1	2	38	2	
		25	1	1	1	2	1	1	33	7	9
		60	2			1	1	2	30	5	
		50	2			2	1	1	29	7	
		20	2			1	1	1	25	5	
		15	2			1	1	1	28	6	
		10	2			1	1	1	27	1	
		3	2			1	1	1	29	5	10
		10	1	1	1	1	1	1	28	7	9
		20	1	2	1	1	1	1	35	4	6
		50	2			1	1	2	30	7	
		30	2			1	1	1	54	7	4
		50	2			1	1	2	45	7	
		2,3	2			1	1	1	28	6	
		80	1	2	1	1	1	1	30	7	8
		62	2			2	2	1	32	6	
		0	2			1	2	1	25	4	
		25	1	3	1	1	1	1	30	8	2
		1	2			2	2	1	41	6	
		10	2			1	2	1	35	8	
		5	2			1	1	1	33	7	
		60	2			1	1	1	26	3	
		80	2			2	2	2	23	1	
		80	2			1	1	2	30	4	
		50	2			2	1	1	28	4	
		20	2			1	1	2	30	6	1,3
		100	1	2	1	1	1	1	45	6	27
		10	2			1	1	1	32	6	1
		50	2			1	1	2	29	4	2
		35	2			1	1	1	28	2	1
		5	2			1	2	1	25	5	1
		20	2			1	1	2	31	3	2
		20	1	1	1	1	1	1	32	5	10
		7	2			1	1	1	28	7	1
		4	2			1	1	2	25	2	4
		12	2			1	1	1	30	4	8
		50	2			1	2	1	35	5	4
3	6	10	2			1	1	1	38	5	9
4	5	50	1	5	1	1	1	1	44	5	15
4	4	50	1	10	1	1	1	2	40	4	1,5
5	5	15	2			1	2	1	32	5	2
4		20	2			1	1	2	39	2	8
3	3	50	2			1	2	2	40	2	6
4	4	5	1	5	1	1	1	1	30	6	10
1	1	80	1	1	1	1	1	1	24	2	1
7	1	50	2			2	2	1	39	4	4
3	1	30	2			2	1	2	36	4	4

Macht Check	Ver- trauen Check	Prüf- wahr- schein- lichkeit	Prüf- ung	Jahre	Zeit- raum	näheres Umfeld	weiteres Umfeld	Ge- schlecht	Alter	Ein- kom- men	Dauer
5	6	12	2			2	1	2	29	3	2,6
2	6	50	2			2	2	2	44	6	11
3	3	5	2			2	2	1	31	7	1
5	3	10	1	2	1	1	1	1	27	8	6
5	1	20	2			1	1	2	25	2	2
5	5	70	2			1	2	1	26	2	1
5	5	5	1	3	1	1	1	2	35	4	2
4	5	50	2			1	1	2	26	2	1
7	5	99	2			1	2	2	33	7	5
3	2	50	2			1	1	1	33	8	12
4	6	20	2			1	1	1	33	6	10
5	3	33	2			1	1	1	29	2	3
5	5	30	2			1	1	2	32	4	4
2	3	33	2			2	2	1	31	4	4
5	4	40	1	6	1	1	1	1	49	3	8
5	6	75	2			1	1	2	33	2	2
4	6	20	2			1	1	1	33	5	3
4	4	50	2			1	1	1	32	4	5
5	5	10	2			2	2	2	27	3	3
6	4	50	2			2	1	2	31	5	1,5
3	6	0	2			1	1	2	29	2	
6	4	10	2			2	1	1	31	4	1
3	6	15	2			1	1	2	29	3	1
3	6	30	1	3	1	1	1	1	35	5	11
6	5	23	1	3	1	1	1	1	31	5	4
3	5	20	2			1	1	1	45	7	10
6	3	60	2			1	1	1	22	3	3
5	5	50	1	8	1	1	1	1	39	3	14
4	1	10	2			1	1	1	38	5	5
4	4	0	2			1	1	2	37	7	9
5	2	10	2			2	1	1	30	4	2
6	6	10	1	6	1	1	1	1	45	5	15
6	6	50	1	2	1	1	1	2	27	1	4
4	3	50	2			1	1	2	40	4	2
5	2	50	2			1	1	2	29	7	4
7	1	20	2			1	1	2	33	2	7
4	7	30	2			1	2	1	45	3	9
5	4	40	2			1	1	1	47	8	20
6	5	20	2			2	2	2	37	2	1,5
1	7	0	1	1	1	2	1	1	38	5	7
5	5	40	2			1	1	2	48	4	5
3	5	25	2			1	1	1	39	6	4
4	6	10	2			1	1	1	31	4	4
5	6	30	2			1	1	1	35	4	3
5	5	65	2			1	1	1	32	4	5
3	3	50	1	5	1	1	1	1	44	8	14
6	4	10	2			2	1	1	43	5	3
1	5	15	2			2	2	2	28	3	1
1	7	90	1	6	2	1	1	1	60	8	35

Macht Check	Ver- trauen Check	Prüf- wahr- schein- lichkeit	Prüf ung	Jahre	Zeit- raum	näheres Umfeld	weiteres Umfeld	Ge- schlecht	Alter	Ein- kom- men	Dauer
4	4	20	2			2	2	1	31	6	1
6	2	50	2			1	1	1	37	4	17
6	5	50	2			1	1	1	54	4	3
7	4	1	2			2	1	1	35	3	4
4	4	30	2			1	1	1	46	5	3
1	6	50	2			2	2	2	42	6	5,5
3	7	10	2			2	2	2	36	4	6
5	1	30	1	8	1	1	1	1	53	4	20
4	4	50	2			1	1	2	50	2	1,5
4	6	30	2			2	2	1	30	8	1
6	1	20	1	5	1	1	1	1	33	7	14
6	5	20	2			1	1	2	42	3	7
2	2	30	1	2	2	2	1	2	52	2	15
6	6	5	1	25	1	1	1	1	69	5	35
5	6	5	2			1	1	1	26	3	3
3	5	15	2			1	1	2	43	3	14
4	3	70	2			2	2	1	44	8	4
6	5	50	2			1	1	1	53	8	3
4	4	25	2			1	1	2	57	5	6
5	4	50	1	2	1	1	1	1	40	5	25
2	3	80	2			2	2	1	40	2	0,5
4	4	10	2			1	2	2	30	2	3
5	5	22	2			2	2	2	27	3	1
3	5	30	2			1	1	1	30	5	2
6	2	50	2			2	2	2	49	4	3
4	4	50	2			2	2	1	53	8	53
4	4	40	1	8	1	1	1	1	41	4	12
5	7	50	1	3	1	1	1	1	53	1	21
6	5	10	2			1	1	1	44	6	4
6	2	30	2			1	1	2	44	2	18
4	1	5	2			1	2	1	42	8	3
6	4	25	1	1	1	1	1	1	30	3	
4	5	10	2			2	2	1	46	2	2
6	6	5	2			2	2	1	37	4	8
6	2	25	2			1	1	1	50	4	2
7	1	10	2			1	1	2	54	7	17
6	4	30	1	5	2	1	1	1	43	8	21
4	6	10	2			1	2	1	36	2	6
4	4	50	2			1	1	2	35	8	3
5	1	20	1	2	1	1	1	1	35	7	6
4	4	50	1	3	2	1	1	1	41	8	18
		100	1	5	1	1	1	1	55	8	18
4	3	50	2			1	1	1	43	8	12
2	1	90	2			1	1	1	33	8	2
6	4	40	1	1	1	1	1	2	39	5	1
7	4	100	1	5	1	1	1	1	65	4	35
6	6	10	1	5	2	1	1	1	67	6	15
6	6	50	2			1	1	2	30	5	2
6	6	80	1	3	1	1	1	1	38	8	16

Macht Check	Ver- trauen Check	Prüf- wahr- schein- lichkeit	Prüf ung	Jahre	Zeit- raum	näheres Umfeld	weiteres Umfeld	Ge- schlecht	Alter	Ein- kom- men	Dauer
5	6	33	1	5	1	1	2	1	55	4	16
3	6	80	1	5	1	1	1	1	57	8	10
4	5	30	1	4	1	1	1	1	65	8	31
4	6	50	1	5	1	1	1	1	60	5	35
2	7	20	1	6	1	1	1	1	54	7	30
4	4	20	1	10	1	1	1	1	47	6	19
2	6	40	1	3	1	1	1	1	65	5	23
6	5	20	2			1	1	2	47	7	10
4	7	50	1	5	2	2	2	2	60	3	35
4	6	50	1	7	1	1	2	1	57	4	8
5	4	70	1	5	1	1	1	1	52	8	26
1	7	60	1	3	1	1	1	1	52	5	
5	4	5	1	5	2	1	1	1	55	8	30
5	3	90	1	6	1	1	1	2	45	5	20
6	3	70	1	12	1	1	1	1	64	6	14
1	7	50	1	5	1	1	1	1	45	2	
4	4	0	2			1	1	2	35	2	1,5
6	2	100	2			1	1	1	40	8	17
2	2	60	1	3	1	1	1	1	65	4	40
5	1	80	2			1	1	1	35	6	5
3	6	70	1	4	1	1	1	2	50	5	10
3	6	30	1	5	2	1	1	1	56	5	
2	3	0	1	10	2	1	1	1	50	8	25
7	1	80	2			1	1	1	32	3	4
7	7	0	1	1	2	1	1	1	68	4	46
7	2	30	1	5	1	1	1	1	58	8	39
6	3	20	2			2	2	1	43	4	15
4	1	10	1	7	2	1	1	1	50	8	26
1	6	0	1	3	1	1	1	1	50	7	13
2	1	10	2			2	2	2	45	7	7
2	5	15	2			2	1	1	41	8	1,5
6	3	20	2			1	1	1	50	7	16
4	4	30	2			2	2	1	30	8	3
1	1	85	1	1	1	1	1	1	36	2	10
6	6	75	1	8	1	1	1	1	63	5	42
7	1	4	1	10	1	1	1	1	54	3	20
3	5	10	1	11	1	1	1	1	44	3	19
2	1	30	2			2	1	2	38	6	6
6	5	30	2			1	1	1	33	8	13
6	4	20	1	2	1	1	1	1	35	8	4
5	4	50	1	2	1	1	1	2	59	7	26

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre eidesstattlich, dass ich die Arbeit selbständig angefertigt, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und alle aus ungedruckten Quellen, gedruckter Literatur oder aus dem Internet im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte gemäß den Richtlinien wissenschaftlicher Arbeiten zitiert, durch Fußnoten gekennzeichnet bzw. mit genauer Quellenangabe kenntlich gemacht habe. Ich habe mich bemüht, sämtliche Inhaber der Bildrechte ausfindig zu machen und ihre Zustimmung zur Verwendung der Bilder in dieser Arbeit eingeholt. Sollte dennoch eine Urheberrechtsverletzung bekannt werden, ersuche ich um Meldung bei mir.

Barbara Mühlwerth

ABSTRACT

Steuerzahlungen sind unabdingbar für das Funktionieren staatlicher Systeme, da sie das Budget für viele soziale Leistungen darstellen. Trotzdem wollen einige Bürger ihren Beitrag nicht leisten. Die Gründe dafür sind vielfältig und lassen sich nicht rein ökonomisch betrachten. Die ökonomische Sichtweise ist jene, dass Menschen rational handeln und kühl Kosten und Nutzen der Steuerhinterziehung kalkulieren. Das bedeutet sie wägen das Risiko erwischt zu werden und die Höhe der zu erwartenden Strafe mit dem möglichen Gewinn ab und treffen dann ihre Entscheidung. Nach dieser Betrachtungsweise wäre also der einfachste Weg, verstärkt zu prüfen und strenger zu strafen. Doch erstens ist die Durchsetzung dieser Maßnahmen sehr kostspielig und zweitens wird es nicht gelingen ein lückenloses Steuergesetz zu entwerfen. Als Konsequenz werden Steuerzahler noch trickreichere Methoden anwenden, um einen Teil ihres Einkommens nicht deklarieren zu müssen. Daher müssen andere Erklärungsmodelle gefunden werden, die neue Methoden aufwerfen, Bürger dazu zu bringen, ehrlich ihre Steuern abzuführen. Kirchler et al. (2008) liefern hierzu das Slippery Slope Modell, das bisherige empirische und theoretische Erkenntnisse zum Thema Steuerehrlichkeit in einem Modell integrieren soll. Sie sehen auf der einen Seite die Macht eines Staates und auf der anderen Seite das Vertrauen in den Staat hauptverantwortlich für Steuerehrlichkeit. Diese Steuerehrlichkeit unterscheidet sich allerdings je nach der verwendeten Methode des Staates. Bedient sich der Staat lediglich der Instrumente der Macht, also zum Beispiel oftmaliger und verschärfter Kontrollen und sehr strenger Strafen, so erzeugt er ein Klima im Staat, welches einem „Räuber und Gendarm“ Spiel gleicht. Die Steuerbehörden sehen sich als Gendarmen und müssen die Steuerzahler, also die Räuber, fassen. Die Steuerzahler wiederum empfinden diese Art der Kontrolle als befremdend und fühlen Berechtigung dafür, sich zu verstecken. Das Resultat ist ein Teufelskreis, der nur sehr schwierig zu durchbrechen ist und lediglich erzwungene Kooperation nach sich zieht. Möchte man, dass die Steuerzahler freiwillig kooperieren, muss Vertrauen in den Staat erzeugt werden. Es muss ein Service-Gedanke seitens des Staates vorherrschen, der ein synergetisches Klima entstehen lässt. Das bedeutet, der Staat steht dem Steuerzahler unterstützend zu Seite und behandelt ihn respektvoll. Dieser wiederum erlebt sich dadurch als mündiger Bürger, der für seine Handlungen selbst verantwortlich ist. Dazu müssen Regierung und Behörden transparent und gerecht arbeiten,

die soziale Distanz zwischen Steuerzahlern und Behörden gering halten und ein gewisses Maß an Mitbestimmung durch die Bürger erlauben. Es entsteht eine innere Überzeugung seitens der Bürger, dass Steuerzahlungen sinnvoll sind und geleistet werden sollen, um die Gemeinschaft zu erhalten. Die Kooperation erfolgt freiwillig. Für die Überprüfung dieses Modells wurde eine Vignetten-Studie mit 2x2 Design (hohe Macht vs. niedrige Macht des Staates und hohes Vertrauen vs. geringes Vertrauen in den Staat) durchgeführt. Dafür wurde zunächst ein fiktiver Staat beschrieben (Vignette) und anschließend ein Fragebogen zum Steuerverhalten und strategischem Hinterziehungsverhalten vorgegeben. Die Ergebnisse zeigen, dass die Modell-Annahmen teilweise bestätigt werden. So ist die berichtete Steuerehrlichkeit am höchsten ausgeprägt, wenn der Staat mächtig und vertrauensvoll dargestellt wird und am geringsten, wenn genau das Gegenteil der Fall ist. Was das strategische Hinterziehungsverhalten betrifft, zeigen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den Gruppen, allerdings sind Tendenzen in die erwartete Richtung auszumachen. So ist die Bereitschaft Steuern zu hinterziehen in einem sehr mächtigen aber wenig vertrauensvollen Staat am höchsten und in einem mächtigen und vertrauensvollen Staat am geringsten ausgeprägt. Es zeigt sich also, dass es sich durchaus lohnen würde, solche Überlegungen in den Entwurf staatlicher Handlungen aufzunehmen bzw. gegebene Strukturen dahingehend zu verändern, dass der Staat ein Klima des Vertrauens kreiert. Das New Public Management ist ein erster Schritt in diese Richtung. Mit Hilfe des Slippery Slope Modells sollen weitere Wege und Methoden gefunden werden, freiwillige Kooperation zu erzeugen und so respektvolles und gemeinschaftliches Miteinander zu ermöglichen.

Lebenslauf Barbara Mühlwerth

Geburtsdatum: 29.01.1980

Geburtsort: Wien

Mail: a0001561@unet.univie.ac.at

Ausbildung

2000 - 2008	Diplomstudium Psychologie , Universität Wien Schwerpunkt Wirtschaftspsychologie
1995 - 2000	Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik , Wien
1990 - 1995	Bundesrealgymnasium , Wien

Berufserfahrung

Seit 07/2007	Manpower Professional, Abteilung Banking & Finance, Wien Consultant
10/2005 bis 03/2007	Institut für systemische Marktforschung MAFOS GmbH, Wien Studienassistentin
11/2004 bis 09/2005	Newton 21 Werbeagentur GmbH, Wien Projektmanagerin